

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelnummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wägners-Boulevard Nr. 34.

Der Sturz Dupuy's.

Die gestrige Niederlage des Ministeriums Dupuy in der französischen Kammer dürfte um ihrer Ursache willen tragisch genannt werden, wenn sie nur an sich tragisch wäre. Das Kabinet unternimmt in Uebereinstimmung mit dem Präsidenten Périer eine gründliche Säuberung der Presse, der Verwaltung und des Parlaments von der tief eingegessenen Fäulnis und fällt als Opfer des — aufrichtigen oder geheuchelten — Aufbäumens der öffentlichen Meinung gegen die Korruption der — Vergangenheit. Allerdings scheint es fast, als habe das gestürzte Kabinet den Untergang gesucht; unter den von Dupuy abgelehnten Tagesordnungen befand sich mehr als eine, welcher die Regierung in allen Ehren beitreten konnte, und die Haltung des Premiers war von einer bei ihm ungewohnten Wortklauberi diktiert. Trotz des noch vor wenigen Tagen errungenen glänzenden Sieges in der Angelegenheit des im Gefängnis befindlichen Deputierten Gérauld-Richard fühlte das Kabinet, daß es das Vertrauen des Souveräns Frankreichs, des allgemeinen Stimmrechtes, verloren hatte und die gemäßigt-republikanische Majorität auf die Dauer nicht mehr tragfähig genug für eine starke Regierung, vielmehr die Verschmelzung aller auf dem republikanischen Boden stehenden Parteien eine Nothwendigkeit für die gedeihliche Entwicklung der Nation war. So trat es zurück, ohne daß ein sichtbar zwingender Grund vorlag; die Zeit der „republikanischen Konzentration“, der Fusion zwischen den Gemäßigten und den nichtsozialistischen radikalen Republikanern ist gekommen.

Anlaß zu der Wendung gab die Frage der Zinsengarantien für die zwei von den fünf großen Eisenbahngesellschaften, denen Frankreich, trotz aller Verzweiflungsschreie der Handels- und Gewerbetreibenden, zur Ausbeutung überlassen ist. Gambetta und Freycinet hatten den Plan zur

Schaffung eines riesigen Verkehrsnetzes mit dem Aufwande von zehn bis fünfzehn Milliarden entworfen. Der Hintergedanke des Planes war, den Eisenbahngesellschaften das Monopol zu entwenden und die Verstaatlichung der Verkehrsmittel einzuleiten. Da kam Anfangs der Achtziger-Jahre der Krach und es wurde aufgedeckt, daß die Republik, dank ihrem enormen Heeres- und Flottenaufwande, mit einem versteckten Defizit von rund 600 Millionen jährlich arbeitete. Die Jünger des verstorbenen Diktators verloren den Kopf. Während Ungarn, trotz schwerster finanzieller Bedrängnisse, die Verstaatlichung seiner Eisenbahnen fortführte, lieferte sich das unerschöpfliche Frankreich wieder den reichen Gesellschaften aus. Mit Hilfe Rouvier's schloß der Bauteinminister Raynal mit den fünf Gesellschaften Verträge, durch welche die Privilegien vom Jahre ihres Erlöschens — 1914 — an auf ein weiteres halbes Jahrhundert verlängert wurden. In dreien dieser Verträge wurde stipuliert, daß die jetzt vom Staate zu leistende Zinsengarantie nicht über 1914 hinaus gewährt werde; in den beiden anderen, mit der Süd- und der Orleansbahn geschlossenen, fehlte diese Klausel. Ob Leichtsinn, ob ein Verbrechen an diesem Fehler Schuld trägt, darüber fehlt Aufklärung. Die gestrigen von Raynal zur Schau getragene Zuversicht ist noch kein Beweis für ein unbelastetes Gewissen. Ursprünglich nur einzelne oppositionelle Deputierte, später auch Opportunisten und Minister behaupteten, daß den beiden letztgenannten Bahnen die Zinsengarantie nur bis 1914 gebühre, und der Minister für öffentliche Bauten Barthou forderte deshalb eine entsprechende Notiz auf den Obligationen. Die beiden Gesellschaften wandten sich an den Staats-(Verwaltungs-)Gerichtshof und dieser entschied, daß die Zinsengarantie bis zum Jahre 1964 zu dauern habe. Das macht für die französischen Steuerzahler einen Mehraufwand von 1400 Millionen Francs! Barthou trat deshalb vorgestern zurück. Seine Kollegen schienen Anfangs eine parlamentarische Untersuchung verhindern zu

wollen, traten aber nach Raynal's zuversichtlicher Rede für die Enquête ein und konstatairten endlich auch ihre dem Urtheile des Staatsgerichtshofes entgegengesetzte Anschauung über die Dauer der Garantie. Sachlich stimmten sie also mit den Radikalen überein; den Streit um eine Formalität brachen sie vom Zaune, weil sie ihre parlamentarische Basis als zu schmal erkannten.

So steht denn wieder ein Ministerium der parlamentarischen Konzentration, wie es heißt unter Bourgeois, in Aussicht. Erfreulich sind die Erinnerungen an die erste Konzentrations-Epoche nicht; aber die damaligen, bis zur letzten von Dupuy geleiteten Kammerwahl allzu häufigen Ministerwechsel und Erschütterungen werden jetzt hoffentlich durch die Erkenntniß der gemeinsamen Gefahr vermieden werden. Denn Keiner täuscht sich darüber, daß in Frankreich der revolutionäre Sozialismus mächtig anschwillt und Aussicht hat, auf dem flachen Lande Boden zu gewinnen. Der Weizenbauer und der Viehzüchter halten sich, dank den hohen Schutzzöllen, nothdürftig über Wasser; der Weinbauer nagt am Hungertuche, weil er den reichen Gottesseggen auch zu Schleuderpreisen nicht abfeigen kann. Die Exportindustrie leidet, gleich dem Weinbau, durch den Protektionismus. Der Rückgang des Wohlstandes zeigt sich im Rückgange der Staatseinnahmen, die im Vorjahre um 50 Millionen geringer gewesen sind als 1893. Und wenn in solchen Zeiten die Pestbeulen der Korruption aufbrechen, die Gefängnisse sich mit Nittern der Ehrenlegion füllen, dann greift das Korruptionsgeschrei mit der Schnelligkeit eines Prairiebrandes um sich und schwillt der Haß der Massen gegen die Besitzenden riesengroß an. Ein Zusammenschließen aller Anhänger des bestehenden Erwerbsystems nicht nur zur Vertheidigung der gesellschaftlichen Ordnung, auch zur Ausrottung aller der sozialistischen Agitation Vorwände bietenden Korruption ist geboten.

Unter dem Regenschirm.

— Ein Dialog. —

„Also bitte, mein gnädiges Fräulein.“
 „Ich werde Ihre Güte nicht mißbrauchen. Sie wollen befreit sein, sobald wir eine leere Droschke finden.“
 „Auch dafür werde ich Ihnen dankbar sein.“
 „Seit wann sind Sie so demüthig und bescheiden?“
 „Seit Sie, mein gnädiges Fräulein, einem Anderen Alles versprochen, also nichts mehr zu vergeben haben.“
 „Das sollte Ihnen doch ganz gleichgültig sein...“
 „Ja; es sollte eigentlich...“
 „Unenträglich!“
 „Wer?“
 „Der Regen. Und wie zum Voffen keine einzige Droschke zu sehen.“
 „Da kommt eine von der anderen Seite. Wenn sie doch frei wäre!“
 „Das ist unser Weiber Wunsch.“
 „Und wir Beide müssen verzichten, denn sie ist bejest.“
 „Was thun?“
 „Wäre ich Derjenige, dessen Stelle ich jetzt zufällig einnehme, so würde ich um die Antwort nicht verlegen sein.“
 „Wenn Sie dieser Jemand wären, würde ich mit Ihnen überhaupt nicht unter einem Regenschirm gehen.“
 „Warum nicht?“
 „Weil dieses seidene Dach nur zwei Menschen beschirmen kann, die einander sehr nahe stehen oder ganz gleichgültig sind.“
 „Zu welcher Kategorie rechnen Sie dann den Anderen?“
 „Ich weiß nur, daß ich Sie zur Kategorie der Aufbringlich-Neugierigen rechne.“

„Ich habe Sie geärgert, mein Fräulein; ich bin glücklich, so werden Sie doch wenigstens einige Sekunden an mich denken.“
 „Das hätten Sie einfacher haben können. Vor kaum einer Viertelstunde haben Sie unseren Salon verlassen und jetzt sprechen Sie, als hätten Sie nie darin gewohnt.“
 „Lieben Sie Klatschereien?“
 „Nein.“
 „Wie soll ich also ein Salongespräch mit Ihnen führen?“
 „Erzählen Sie mir, welche Bücher Sie jetzt studieren.“
 „Langweilige. Aber für Damen habe ich immer einen Vorrath von Süßigkeiten. Wenn Sie befehlen, kann ich Ihnen ein ganzes Duzend lustiger Geschichten erzählen, ehe wir die nächste Ecke erreichen.“
 „Die lustigen liebe ich nicht, weil sie unwahr sind.“
 „Ich liebe die traurigen nicht, weil sie wahr sind!“
 „Fürchten Sie die Wahrheit?“
 „Wie Hamlet seines Vaters Geist...“
 „Das bedeutet, daß Sie sie gleichzeitig lieben?“
 „Wie der Verzweifelte die Pistolentugel.“
 „Ach!“
 „Was bedeutet dieser Ausruf, mein Fräulein?“
 „Ich sehe eine Droschke kommen.“
 „Mäßigen Sie Ihre Freude, die Droschke wird von einem Paar angehalten.“
 „Wie ich neidisch bin!“
 „Auf die Droschke oder — das Paar?“
 „Nur auf die Droschke. Wir bilden in diesem Moment ja auch ein Paar.“
 „Ja, ein mathematisches...“
 „Um so besser, die Mathematik ist eine große Wissenschaft.“
 „Zweifellos. Sie lehrt den Manneswerth nach Ziffern berechnen.“

„Und die Frauen, die uns auf dem Lebenswege begegnen, mit einander vergleichen.“
 „Dieses thun Alle, aber Jenes nur die Praktischen.“
 „Sie gehören nicht zu diesen, mein Herr?“
 „Das habe ich bereits bewiesen.“
 „Wem denn?“
 „Dem Vermögen Ihres Herrn Vaters.“
 „Was für Augen hat Ihre Braut?“
 „Meine... Braut?“
 „Nun ja, die Dame, mit der Sie sich vermählen wollen!“
 „Die Dame, mit der... Ach so, verzeihen Sie meine Zerstreuung. Sie hat die nämlichen Augen wie Ihr Herr Bräutigam.“
 „Die Antwort erklärt mir nichts.“
 „Warum nicht?“
 „Weil ich diese Augen noch nicht erblickt habe.“
 „Ist er denn blind?“
 „Nein, ich pflege in seiner Anwesenheit blind zu sein.“
 „Ich verstehe, Sie gehen mit geschlossenen Augen in die Ehe.“
 „Wundert Sie das?“
 „O, nein, denn solch' blinde Augen besitzt nur die Liebe.“
 „Und welche Augen besitzt die Verzweiflung?“
 „Das sage ich nicht, um nicht das Geheimniß meiner eigenen Augen zu verrathen.“
 „Beruhigen Sie sich. Dort eine Droschke! die enthebt Sie aller Bekennnisse.“
 „Das reine Verhängniß! Auch diese ist bereits bejest.“
 „Um so schlimmer für Ihr Geheimniß...“
 „Und für Ihre Stiefelchen.“
 „Welch' eine Zusammenstellung!“
 „Im Leben begegnet man schlimmeren. Man sieht ein Herz und einen Geldsack, Liebe und eine Stellung...“
 „Dunkelblaue und dunkelbraune Augen...“

Die heutige Nummer umfaßt achtzehn Seiten.

Das neue Kabinet.

Im Klub der liberalen Partei herrschte heute Abends kein besonders reges Leben. Es waren nur wenige Abgeordnete anwesend und auch die neuen Minister waren nicht vollständig erschienen. Gegenwärtig erregt die Frage der Besetzung der Staatssekretärstellen das meiste Interesse, nachdem die bisherigen Staatssekretäre zum großen Theile ihr Amt nicht behalten werden. Es wurden allerlei mehr oder minder wahrscheinliche Versionen; so wird für das Finanzministerium Ministerialrath Bela Gränzenstein, für das Justizministerium Alexander Vlosz, für das Ministerium des Innern Obergepan Ludwig Kurthy genannt, aber auch das Verbleiben des Staatssekretärs Eduard Reisinger in seiner bisherigen Stellung wird nicht für ausgeschlossen erachtet. Für das Handelsministerium wird Abgeordneter Emerich Lattoczky als Kandidat bezeichnet; die Staatssekretäre Desider Gromon und Edmund Miklos werden auf ihren Posten verbleiben. Für die Staatssekretärstelle im Unterrichtsministerium wird noch kein bestimmter Kandidat lancirt. Nach unseren an autoritativer Stelle eingeholten Informationen hat man es jedoch bloß mit Kombinationen zu thun, nachdem erst später diesbezüglich die definitiven Entscheidungen erfolgen werden. Bezüglich der Besetzung der Präsidentschaft des Abgeordnetenhauses gilt es in eingeweihten Kreisen als sicher, daß Desider Szilagyi sich für die Annahme dieser Würde entschieden habe. Betreffs der Besetzung der früher von Desider Perczel innegehabten Vizepräsidentenstelle verlautet noch nichts Authentisches.

Die auf die Enthebung des Weyerle-Ministeriums, sowie auf die Ernennung des Ministerpräsidenten Baron Vánffy bezüglichen allerhöchsten Handschriften sind von gestern, die Ernennungen, respektive Wiederernennungen der Mitglieder des neuen Kabinetes von heute datirt. Das Ministerium wird sich, wie bekannt, den beiden Häusern des Reichstages Samstag vorstellen und zwar wird die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags, die des Magnatenhauses um 2 Uhr Nachmittags beginnen.

Der Empfang, den das neue Ministerium bei den journalistischen Organen der Opposition findet, ist recht unfreundlich und mitunter von heftig anfeindenden Ausfällen begleitet.

„Mein Herr!“, das Organ des Grafen Apponyi, wendet die Theorie der Rückbildung auf die konstitutionellen Verhältnisse Ungarns an; als Beginn der Rückbildung sei die Fusion von 1875 zu bezeichnen, welche dahin führte, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses den Charakter als Volksvertreter verloren habe. Auch das neue Kabinet sei ein Ergebnis der Rückbildung. Mit Verwunderung, so fährt das Blatt dann fort, blickt Jedermann, und selbst ein großer Theil der Regierungspartei auf das neue Kabinet, von welchem selbst beim besten Willen nicht behauptet werden kann, daß es außer sich und dem System, dem es sein Dasein verdankt, irgend etwas Anderes, was im parlamentarischen Leben wichtig und wesentlich ist, vertritt. Aber du lieber Himmel, wenn die neueste parlamentarische Re-

gierung Ungarns so aussieht, und zwar jetzt, wo die Majorität unter Berufung auf die Prinzipien des Konstitutionalismus den entscheidenden Einfluß auf die Kabinettsbildung für sich in Anspruch nahm und forderte, welche Männer werden mit der Zeit aus den Reihen der liberalen Partei an die Stelle der jetzigen Minister treten und wie werden die Nachfolger aussehen, wenn der Sturm einer Krise die neuen Minister hinwegjagen sollte? Ist doch auch dieses Kabinet schon ein komisch berührendes Symptom der in unserer Verfassung wahrnehmbaren Rückbildung, dieses Kabinet, von dem man selbst beim besten Willen nicht sagen kann, daß es, wie dies der Fall sein sollte, eine Verkörperung der Repräsentativverfassung sei.

„Budapesti Hirlap“ sagt unter Anderem: „Die neuen Minister sind ehrenwerthe, strebsame, mehr oder minder begabte Männer, die sich ernst nehmen. Aber darin, daß diese Ministerliste dem Könige unterbreitet wurde, ist eine solche Absurdität der Lage ausgedrückt, auf die Niemand vorbereitet war. Nach Székessy, Kossuth, Deák, Andrássy, Göttvös, Valtahar, Horvát, Kónyai, Tísa, Szilágyi und Weyerle sind wir so weit gekommen. Wie ist die Lage heute beschaffen? Eine große liberale Reformation ist ins Stocken geraten; ihre Hauptstützen sind zusammengebrochen. Szilágyi, Weyerle, Csáky sind gefallen. An ihre Stellen treten Männer, die an der Seite der Genannten zu achtungswerthen, aber doch nur nebensächlichen Hilfsarbeiten berufen waren. Glauben Masfics, Erdölyi und Perczel das Werk ihrer Vorgänger fortsetzen und vollenden zu können? Im weiteren Verlaufe des Artikels spricht das Blatt die Vermuthung aus, daß die Koryphäen der liberalen Partei, um sich für dauerndere Zustände zu reserviren, das neue Kabinet vorgezogen haben; der Wind, den sie gehöret, solle Andere hinwegblasen. Aber die neuen Männer werden sich, wenn man sie angreift, instinktmäßig verteidigen und nicht den ihnen zugelegten Rollen gemäß handeln. Gewiß ist, so schließt der Artikel, daß die Zusammenstellung des neuen Kabinetes geeignet ist, die Kampflust der Opposition auf das Aeußerste anzufachen; schließlich aber könnte es sich herausstellen, daß von klugen Köpfen trotz raffinirter Berechnung durch das Vordringen des Kabinetes Vánffy die größte Unbedachtsamkeit begangen wurde.“

„Gygetés“ nennt das neue Ministerium ein Kabinet der Epigonen und äußert sich dabei unter Anderem: Wir mögen noch so entrüstet darüber sein, daß die Leitung des Landes und die Lösung der schwierigsten Aufgaben in so kritischer Zeit Anfängern und Stümpern anvertraut sein soll, so mühten wir statt bitterer Klage vielleicht doch zugeben, daß eben das Kabinet Vánffy den momentanen Erfordernissen der parlamentarischen Lage entspricht. Wie dieses Kabinet sich präsentirt, kann Niemand daran zweifeln, daß es nur ein Uebergangsministerium ist. Das arme Kabinet Vánffy bedeutet nur so viel, daß auch in der Regierungspartei das Bewußtsein der Vergänglichkeit erwacht ist. Der neuen Regierung ist ein kleines Legat des Ministeriums Weyerle zugefallen; sie soll die auf eine Sandbank gerathene kirchenpolitische Reform in den Hafen bugsiiren. Wenn aber dies geschehen sein wird, welche Aufgabe harret dann noch des Kabinetes Vánffy? Keine, durchaus keine! „Magyarország“ schreibt: Unsere Verfassung ist voll von den besten Komplikationen. Wir haben ein staatliches Leben, ohne staatliche Lebensbedingungen. Ein Machtkreis verschlingt den anderen, eine Verantwortlichkeit verdrängt die andere. Drei Kronen, drei Kabinete, eine Monarchie. Das ist unsere Organisation. Eben deshalb wird die menschlichen Fähigkeiten nirgends so sehr auf die Probe gestellt, als in diesem Labryrinth. Auf jedem Schritt steht der Staatsmann vor dem Problem: das Gute mit dem Möglichen ins Gleich-

gewicht zu bringen. Regieren bedeutet bei uns einen Tirtanz zwischen den widersprechenden Auffassungen. Daraus folgt, daß man bei uns die Regierungsaufgaben nur den hervorragendsten Männern anvertrauen darf. Ein einziger Fehltritt kann an den wichtigsten Interessen einen Verath begeben. Wer ohne ernsten Beruf leichtsinnig schwere Lasten auf seine schwachen Schultern nimmt, verdient die allgemeine Achtung nicht, die eine solche Stellung zu umgeben pflegt.

Es war das Gerücht verbreitet, Ministerpräsident Baron Vánffy hätte sich geäußert, daß er im Parlamente nicht bloß auf die liberale Partei rechte, sondern auch die Zusage erhalten habe, daß 32 Mitglieder der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei ihn theils indirekt durch Abwesenheit bei den Abstimmungen, theils aber selbst direkt unterstützen werden. Hierzu macht nun „M-g“ folgende Bemerkung: Wir wissen nicht, ob Baron Vánffy sich thatsächlich so geäußert hat, aber wir glauben es nicht. Da gegen wissen wir, daß die Annahme, als könnte das Kabinet Vánffy von der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei Unterstützung oder auch nur Nachsicht erwarten, ein Unsinn ist. Die Mitglieder dieser Partei sind nicht so naive Simplex, daß sie der Leutseligkeit des ehemaligen berühmten Obergepanns von Szolnok-Dobóka auf den Leim gehen sollten, noch solche Cynter, daß sie den aus ihrem oppositionellen Programm entspringenden ersten Pflichten nicht nachkommen würden. Niemand ist berechtigt, von der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei eine solche Einflüchtigkeit oder eine solche Charakterlosigkeit vorauszusetzen.

Dem „N. W. Tagblatt“ wird gemeldet: Das neue Kabinet wird in Folge der Bestimmung des ungarischen Gesetzes, wonach sich die zu Minister ernannten Abgeordneten einer Neuwahl unterziehen müssen, in einige Verlegenheit kommen. Allein man ist überzeugt, daß die Minister wieder gewählt werden. Eine eigentümliche Situation wird sich speziell für den neuen Minister des Innern Desider v. Perczel ergeben. Wie erinnerlich, wurde derselbe wegen eines Duells, das er anlässlich der kirchenpolitischen Debatten mit dem liberalen Abgeordneten Grafen Ladislaus Szapáry hatte, zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt. Man glaubt nun, daß sowohl für Perczel als auch für den Grafen Szapáry, der gleichfalls damals bestraft wurde, ein a l l e r h ö c h s t e r G n a d e n a k t erfließen werde.

Eine Budapest'er Zuschrift der „Pol. Kor.“ führt aus, daß es auf die Ungewißheit der Lage zurückzuführen sei, wenn die Zusammensetzung des Kabinetes Vánffy Manche nicht befriedige. Dem neuen Kabinete eine kurze Lebensdauer von vielleicht nur einigen Monaten vorherzusagen, wäre sehr gewagt, denn es stehe fest, daß die parlamentarische Situation nicht leicht eine solche Veränderung erfahren wird, die das Ministerium Vánffy zu etwas Ueberflüssigem oder gar Unmöglichem machen würde. Darüber sei sich auch die Opposition im Klaren, und da sie weiß, daß sie allein eine Regierung nicht zu bilden vermag und sie sich andererseits der Eventualität der Reichstagsauflösung nicht gerne aussetzen möchte, so sei nicht anzunehmen,

„Leidenschaft und Anstand, Feuer und Etikette...“
„Dunkelbraune und dunkelblaue Augen...“
„Die letzteren haben Sie, mein Fräulein...“
„Und wer hat die anderen?...“
„Die anderen?... die anderen?...“
„Sagen Sie es oder ich sage es.“
„Die anderen hatte eine Frau, die ich einst liebte.“
„Weshalb sagen Sie in der Vergangenheit? Weshalb sagen Sie nicht: jene Augen hat die Frau, die ich liebe?“
„Weil zwischen mir und ihr ein Abgrund liegt, den selbst Gott nicht auszufüllen vermag.“
„Was sagen Sie da? Wer hat den Abgrund geschaffen?“
„Das Grab!“

„Ich danke Ihnen für dieses kurze Schweigen.“
„Thun Sie das nicht. Es enthielt nichts Schmeichelhaftes für Sie!“
„Würden Sie den Muth haben, der Todten zu spotten?“
„Genug, mein Herr! Also einer Verstorbenen weihen Sie alle Gefühle und Gedanken? Also für eine Todte treten Sie die Gefühle und Gedanken Anderer mit Füßen. Für eine Verstorbene führen Sie einen Prozeß, von dem alle Welt spricht, den Prozeß gegen den Grafen Zakrzewski? Also für die Todte geschieht es, daß Sie im Theater, in den Gärten, auf der Straße Ihren Arm einer jungen Dame reichen...“
„Halten Sie ein! Halten Sie ein und hören Sie eine Geschichte!“
„Eine Geschichte?... Ah, Sie haben den Muth, einer Lebenden zu spotten?“
„Meine Geschichte wird nicht länger sein, als der Weg zur ersten leeren Droßke, die wir treffen.“
„Gut, ich höre!“
„Es war einmal ein Graf. Er lebte in Paris. Unsere Grafen lieben ihr Vaterland nicht. Es war da ein junges Mädchen, eine Französin, die Pen-

sionsfreundin seiner Cousine. Sie sahen sich und liebten einander. Dann ließ sie sich entführen, und dann — wohnten sie beisammen. Dann gaben die Eltern ihnen ihren — Fluch. Diese Pseudo-Ehe dauerte zweieinhalb Jahre, lange genug, daß zwei Kinder das Licht der Welt erblicken konnten, zwei Wärrerinnen. Die ältere fing an zu laufen, die jüngere lag noch in der Wiege, als das Schicksal — das Verhängniß den ersten Theil dieser Geschichte mit zwei Todesfällen beschloß. Der Vater des Grafen und die Mutter seines... Opfers starben gleichzeitig.“
„Zwei Särge gleich im ersten Theil einer Geschichte, das ist zu viel!“
„Das fand das Schicksal auch, und um das künstlerische Gleichgewicht herzustellen, brachte es im zweiten Theil... zwei Hochzeiten.“
„Sehen Sie, mein Herr, der Himmel erhellt sich.“
„Umso besser, so werden Sie keine Droßke brauchen.“
„Ach, ich rede von dem Himmel Ihrer Erzählung.“
„Also, Sie hören mir zu?“
„Gewiß, sogar mit großem Interesse; schon seit dem Moment, da Sie von Hochzeiten reden.“
„Der Graf zog es später vor, mit einer ebenbürtigen, reichen Fürstin vor den Altar zu treten. Er mußte es thun, denn er war nicht mehr reich. Er handelte auf Befehl seiner Familie und seiner... Gläubiger.“
„Und jene Französin?“
„Die mußte zu derselben Zeit mit thränenüberströmtem Antlitz ihrem Vater, der sich mit einer Boulevard-Dirne vermählte, den Hochzeitsstaat bereiten...“
„Wieder Wolken!“
„Nach jedem Lächeln des Glücks jagt das Verhängniß Wolken herbei.“
„Das Verhängniß? Sagen Sie eher der Wind, fühlen Sie nicht, wie der Schirm sich unter seinem Drucke biegt?“
„Unsere Gedanken sind wieder weit von einander entfernt. Reden wir also vom Wetter!...“

„Einverstanden... Aber zuvor erzählen Sie mir noch den dritten Theil Ihrer Geschichte!“
„Der entwickelt sich ganz logisch aus dem Inhalte der anderen. Neben den zwei Paaren stand die Mutter der beiden Kinder ohne Liebe, ohne Schutz, ohne Brod allein in der Welt da. Sie leidet, verzweifelt aber nicht. Von Vater und Stiefmutter hinausgestoßen, nimmt sie das kleine Erbtheil ihrer Mutter und arbeitet. Einige Tage später erscheint sie mit den Töchtern hier in Warschau. Sie gibt Unterricht und führt gleichzeitig einen Prozeß gegen den Grafen. Die Sache zieht sich lange hin und gelangt zu keinem Resultat. Die Mädchen wachsen heran. Als die eine achzehn, die andere sechzehn Jahre zählt — stirbt die Mutter... an der Schwindsucht. Damit schließt der dritte Theil der Geschichte.“
„Und noch immer keine Droßke zu sehen!“
„Jetzt erscheint eine neue Persönlichkeit; ein junger Enthusiast, der die ältere Schwester kennen lernt und ihr Liebe bis zum Tode schwört.“
„Ach, bis zum Tode!... Das sagt man nur so...“
„Der Jüngling schwor nicht nur, er hielt auch seinen Schwur.“
„In der Geschichte!“
„Wie kommen Sie zu solchem Mißtrauen?“
„Sie wissen...“
„Ich weiß nichts.“
„Also fahren Sie in Ihrer Erzählung fort!“
„Die Liebe dieser beiden Kinder — sie standen an der Schwelle des Lebens — begann mit einem Idyll und schloß mit einer Elegie. Das Mädchen arbeitet in ihrem Beruf, den die Mutter ihr bestimmt. Sie arbeitet umso eifriger, da sie ihre jüngere schwächliche, kränkliche Schwester erhalten muß. Sie hat den Vater aus ihrem Gedächtnis gestrichen. Sie will nicht durch gerichtliche Urtheile an sein Herz appelliren. Die Energie der Jugend und der Glaube an ein schöneres Morgen hält sie aufrecht, während sie im Dunkeln lebt. Endlich lacht auch ihr ein Sonnenstrahl; der Bräutigam erhält

Daß sie die Situation zu einem Extrem drängen werde, welches gewaltsam eine Krise herbeiführen würde. Baron Bánffy werde den Unwillen Einzelner oder von Parteigruppen gewiß nicht provozieren; es sei jedoch mit der Festigkeit dieses Mannes zu rechnen, der Stürmen nicht leicht nachgeben werde und mit dessen taktischer Geschicklichkeit nur Wenige konfurriren können. Die liberale Partei werde in der Erkenntniß der Unabänderlichkeit der Lage ihre eigene Stellung und die Interessen des Landes nicht durch die Kritik Einzelner und die geringe Werthschätzung der Bedeutung derselben kompromittiren lassen, sondern in fester Ausdauer verharren.

Budapest, 15. Januar.

* Se. Majestät hat — wie die „Bud. Korr.“ erzählt — die **abtretenden Minister** in der auszeichnendsten Weise entlassen. Insbesondere ist das an den gewesenen Ministerpräsidenten **W e l e r l e** gerichtete Handschreiben sehr warm und das an den gewesenen Justizminister **S z i l á g y i** gerichtete ebenfalls sehr anerkennend gehalten. Dem gewesenen Handelsminister **B e l a L u á c s**, sowie dem gewesenen Minister des Innern **K a r l W i e r o n y m i** wurde die **G e h e i m r a t h s ü b e r** verliehen.

* Das Justizministerium versendete eine Uebersicht der während der **Amtsführung Szilágyi's** geschaffenen Gesetze, erlassenen wichtigeren Verordnungen und ausgearbeiteten Gesetzentwürfe. Im Ganzen wurden 23 das Justizressort betreffende Gesetze geschaffen, darunter die Gesetze über den gerichtsarztlichen Rath, über die Organisation der kön. Tafeln und Oberstaatsanwaltschaften, über die Konsulargerichtsbarkeit, über das summarische Verfahren, über das Verfahren in Erbschaftsangelegenheiten und über das Cherecht. Zwei Gesetzentwürfe, die sich auf die Modifikation des Strafgesetzes und auf die Gerichtsbarkeit der kön. Kurie in Wahlangelegenheiten beziehen, sind dem Abgeordnetenhaus unterbreitet, sie befinden sich aber dort erst im Stadium der kommissionellen Berathung. Zur Einreichung fertig sind drei Gesetzentwürfe über das Anklageverfahren, über die Verantwortlichkeit der Richter und über das Budapester Strafgericht. Ausgearbeitet sind vierzehn Referententwürfe, von welchen der wichtigste das Verfahren in Eheprozessen, ein anderer die Bildung der Geschwornengerichte betrifft.

* Der Klub der **Sezessionisten** hielt heute Abends 7 Uhr unter dem Voritze **Thomas P é c h y's** eine Konferenz, an welcher außer dem Führer der Partei, **Grafen Julius Szapáry**, sämmtliche in der Hauptstadt anwesenden Mitglieder der Partei theilnahmen. Die Konferenz voritzte zunächst dem **Grafen Julius Szapáry**, dem Führer der Partei, Dank für die entschiedene und hochwichtige Enunziation, mit welcher er die einmüthige Anschauung der außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten anlässlich der letzten Berathungen des Abgeordnetenhauses zum Ausdruck brachte. Sodann wurde die Haltung der Partei gegen über dem neuen **K a b i n e t** eingehend besprochen und **Graf Julius Szapáry** damit betraut, dieselbe anlässlich der Vorstellung des neuen Ministeriums im Hause zu entwickeln. In Angelegenheit der Wahl des Präsi-

denten und eines Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses wurden **Graf Szapáry** und **Thomas P é c h y** damit betraut, mit den übrigen oppositionellen Parteien in Verbindung zu treten.

* Von maßgebender Stelle erhält die „Bud. Korr.“ die nachfolgende Mittheilung:

Die Zeitschrift „Politikai Hetiújság“ brachte schon zu wiederholten Malen jüngst unter dem Titel „Die Frage der Thronfolge“ Nachrichten, welche vermuthen lassen wollen, daß für gewisse Eventualitäten eine Aenderung der Thronfolgeordnung in Aussicht genommen wäre. Wer nur halbwegs eine Ahnung davon hat, mit welchen grundgesetzlichen Garantien die Thronfolge festgesetzt ist, dem dürfen wir es nicht erst weitläufig erläutern, wie absurd solche Ausstellungen sind. Es müßte vorausgesetzt werden, daß schon die naive Motivirung, welche an diese Nachricht geknüpft ist, die Möglichkeit dessen ausschließt, daß Jemand dieselbe ernst nehme. Da dieselbe aber dennoch von fremden Zeitungen, bei welchen eine Orientirung über die staatsrechtlichen Fragen Ungarns fehlt, übernommen wurde, mußten wir erklären, daß die Nachrichten der genannten Zeitschrift, welche sich auf die Aenderung der Thronfolge beziehen, sowohl im Allgemeinen als auch in ihren einzelnen Details jeder Grundlage entbehren.

* Die **Thronrede**, mit welcher **Kaiser Wilhelm** heute den preussischen Landtag eröffnet hat, entbehrt jenes Schwunges, welcher die Aeußerungen des jungen Monarchen zu charakteristischem pflegt. Sie konstatirt trocken die Aufgaben des Landtages, unter welchen die Behebung des Defizits obenan steht. Die Thronrede sagt im Wesentlichen:

Der **Haushaltplan** für 1895—1896, welcher in Folge des Abschlusses der Steuerreform und der neuen Ordnung der Eisenbahnverwaltung wie des Klassenweises im Bereiche der Verwaltung der direkten Steuern wesentliche Umgestaltungen erfahren hat, schließt zu meinem Bedauern wiederum mit einem erheblichen Fehlbetrag ab. Trotz der fortwährenden Voricht und sparsamen Bemessung der Ausgaben und der günstigen Entwicklung der eigenen Einnahmen Preussens gelang es wesentlich wegen der zu Ungunsten der Einzelstaaten alljährlich verändernden **Finanzlage** des Reiches noch nicht, das Gleichgewicht des preussischen Staatshaushaltes wieder herzustellen. Diesen seit mehreren Jahren bestehenden **belagerten** Zustand endlich zu beseitigen, muß unser ernstes Bestreben sein. Die verbündeten Regierungen verzichten in der Erwartung, dadurch zu einem besser geregelten finanziellen Zustande zu gelangen, auf die bisherigen **Mehr- und Minderleistungen** des Reiches an die Einzelstaaten. Sie werden ihre Vorlagen an den Reichstag auf eine mäßige Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches und seiner Glieder beschränken. Wenn es gelingt, auf dieser Grundlage eine Entlastung herbeizuführen, ist zu hoffen, daß die dringende Forderung nach Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte erfüllt wird. Das letzte Rechnungsjahr hatte einen Fehlbetrag von über 31 Millionen. Für das laufende Staatjahr wird der Fehlbetrag — jedoch theilweise in Folge vorübergehender Verhältnisse — wahrscheinlich nicht unerheblich hinter dem Anschläge und demjenigen des Vorjahres zurückbleiben. — Es werden dann Vorlagen über die **Stempelsteuer**, die **Gebührenordnung** für Notare, über die **Betheiligung** des Staates an den **Reinbahnen** unternehmungen, über die Förderung des **gewerblichen Fortbildungswesens** und **Fachschulwesens** und schließlich über das **Anerben-**

recht bei **Renten- und Anstaltsgütern** angekündigt. Die Thronrede schließt mit folgenden Worten: „Es gilt heute mehr denn je, in einträchtiger Arbeit die Wohlfahrt des Ganzen zu fördern, und ist es eine ernste Pflicht aller Wohlgefinnten, gegenüber den wachsenden Angriffen auf die staatliche Ordnung sich einmüthig zur **W e h r** zusammenzuschließen.“

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Januar 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Januar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 15. Januar.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ (Pariser Mode, „Allerlei“ und den Beginn eines neuen Romans: „Das Opfer“), ferner: Budapester Waaren- und Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, die Kurstabelle und Inserate.

* **Wetterbericht.** Auch heute hatten wir hier verhältnismäßig mildes Wetter, da die Quecksilberfäule sich fast den ganzen Tag über dem Nullgrade hielt. Der Himmel war bewölkt, Nachmittags ging ein stärkerer Regen nieder und Abends stellte sich wieder Nebel ein. Der Barometerstand ist zurückgewichen. Auf dem Kontinent hat sich die Temperatur im Allgemeinen gehoben. Das Wetter ist zumeist bewölkt und in Frankreich, England und Ober-Italien fiel starker Regen, im Nordosten des Kontinents fällt starker Schnee. In Ungarn gab es nur hier und da schwächere Niederschläge, von einzelnen Stellen wird Thauwetter gemeldet. Die Morgenstemperatur war höher als gestern, nur in Siebenbürgen zeigt sich eine Abkühlung. Eine merkliche Aenderung in der Witterung ist nicht zu erwarten.

* **Vom Hofe.** Se. Majestät hat sich heute Vormittags 11 Uhr 30 Min. mittelst Hof-Separatzuges nach **Gödöllö** begeben. In Begleitung des Königs waren die General-Adjutanten **Graf Paar** und **Vollfras** und mehrere Hofjäger. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr kehrte Se. Majestät wieder nach der Hauptstadt zurück. — **Erzherzog Franz Salvator** und Gemahlin **Erzherzogin Marie Valerie** sind heute um 2 Uhr 10 Min. Nachmittags mit dem Schnellzuge nach **Wien** abgereist, von wo sie sich nach **Lichtenegg** begeben werden. Ihre Hoheiten wurden vom Stationschef **Daróczi** empfangen und zu ihrem Waggon geleitet.

* **Die Königin** ist, wie telegraphisch gemeldet wird, mit ihrer Suite um 1 Uhr Nachmittags in **Mentone** eingetroffen und im **Hotel „Cap St. Martin“** abgestiegen.

nach zweijährigen Bemühungen die ersehnte Anstellung. Er weint vor Freude und theilt sein Glück mit ihr, sie erneuern ihre Schwüre, besprechen alle Einzelheiten, setzen den Hochzeitstag fest . . .
„Und dieser Tag . . . dieser so wichtige Tag . . . nur für sie Beide so wichtige Tag . . . wann kommt er?“
„Er ist vorüber.“
„Ach! endete es glücklich mit einer Trauung?“
„Ja. Sie wurde dem Grabe angetraut; und er nahm die Verzweiflung zur Gefährtin.“
„Ist dies das Ende der Geschichte?“
„Sawohl, das Ende. Nur einige Worte fehlen. Sie betreffen die zweite Schwester — die schwache, verlassene, unglückliche . . .“
„Wer nahm sich ihrer an?“
„Der, der dazu verpflichtet war, der Bräutigam der Verstorbenen, der einzige Freund und Beschützer beider Schwestern. Dank der Bemühung des Beschützers hat die arme Waise jetzt eine verhältnismäßig gesicherte Existenz. Aber Beide fürchten die Zukunft. Der Beschützer hat, um sein Gewissen zu beruhigen, den vernachlässigten Prozeß wieder angefangen. Er bemüht sich, den verzeihlichen Grafen daran zu erinnern, daß die Niedertracht vor dem Gesetze jumeilen doch nicht straflos ausgeht. Ob die Waise aber ihr Recht finden und ob sie dann glücklich sein wird? Wenn man mit ihr davon redet, stürzen Thränen aus ihren Augen . . .“
„Den dunkelbraunen?“
„Woher wissen Sie das?“
„Ich weiß mehr. Ich weiß, daß jener Beschützer . . . Aber genug, da kommt eine leere Droschke, die uns Beiden die Freiheit wiedergibt. Leben Sie wohl! Wenn unser Dialog auch ein erzwingener war, so brauchen Sie keinen Moment zu zweifeln, daß ich Ihnen von Herzen dankbar bin für . . . den Regenschirm.“
„Nein, so kommen Sie nicht fort, Sie müssen mir sagen, was Sie von dem Beschützer wissen. Verlassen Sie mich nicht mit diesem ungeprochenen

Urtheil. Bleiben Sie — oder ich falle Ihnen zu Füßen und lasse Sie nicht fortgehen . . .“
„Beruhigen Sie sich. Es handelt sich hier doch nur um . . . eine Geschichte.“
„Nein, es handelt sich um das Glück lebender Wesen!“ . . .
„Also . . . jener Beschützer . . . ist mehr als . . . Beschützer.“
„Ja. Er ist ihr Freund.“
„Mehr als ein Freund . . .“
„Auch das. Er ist ihr Bruder.“
„Mehr als ein Bruder . . .“
„Mehr als ein Bruder? . . . Ah, nun begreife ich! . . . Wer hat Ihnen das gesagt, mein Fräulein?“
„Die Augen.“
„Die dunkelblauen?“
„Ja.“
„Werden Sie nun roth oder blaß, mein Fräulein . . . die Augen logen.“
„Augen lügen nicht.“
„Sie logen dennoch . . .“
„War es also nicht wahr, daß der Beschützer stets mit seinem Mündel ging? . . . Ist es nicht wahr, daß er sich ihrer kleinsten Angelegenheit annimmt? . . . Nicht wahr, daß er ihre leisesten Wünsche erfüllt? . . .“
„Alles wahr. Aber von Liebe konnte bei Beiden nie die Rede sein.“
„Ach! . . . ach! . . .“
„Mein Gott! Was ist Ihnen?“
„Nichts . . . Ich hörte so wunderliche Worte . . .“
„Wunderliche?“
„Gewiß. Was konnte denn den Beschützer hindern, sein junges Mündel zu lieben?“
„Wollen Sie den Grund wissen?“
„Ja, ich möchte ihn kennen.“
„Also hören Sie. Der Jüngling konnte sich nicht in sein Mündel verlieben, weil . . .“
„Weil? was?“
„Leider müssen wir die Geschichte hier unterbrechen. Eben kommt eine Droschke . . .“

„Ich will keine Droschke mehr.“
„Sie erwarteten sie doch so ungeduldig . . .“
„Aber jetzt will ich sie nicht. Ich will das Ende der Geschichte hören. Ich bitte darum . . .“
„Diese Bitte gilt mir mehr als Befehl. Der Jüngling konnte sich nicht in das Mündel verlieben, weil er bereits eine Andere liebte.“
„Wie sagten Sie, mein Herr. Liebte oder liebt?“
„Die Zeit dieses Verbuns hängt von Ihnen ab.“
„Ich ziehe das Präsens vor.“
„Ist das eine Erlaubniß? . . .“
„Nein, ein Wunsch . . .“
„Wohlan, er ist erfüllt!“
„Wie schnell Sie sich entschließen!“
„Ich nehme mir ein Beispiel an Ihnen.“
„An mir? Aber ich kann seit sechs Monaten zu keiner Entscheidung kommen . . .“
„Vor sechs Monaten pflückten wir zusammen Erdbeeren im Walde.“
„Ja, und seit dieser Erdbeerzeit . . .“
„Und der Bräutigam?“
„Ich habe keinen.“
„Wie? Wer ist denn jener rosige weiße Millionär, der Ihr beständiger Begleiter war?“
„Ein Schreckmittel für unartige Kinder, die Anderen viele Unannehmlichkeiten machen.“
„Johanna!“
„Was fehlt Ihnen, mein Herr?“
„Jetzt nichts mehr . . . Ich wollte nur gern auf dem Trottoir hinknien . . .“
„Läuten Sie lieber, denn wir stehen vor meinem Elternhause.“
„Ich läute wie zum eigenen Begräbniß. Sie gehen?“
„Wenn Sie auferstanden sein werden, vergessen Sie nicht, uns zu besuchen. Meine Eltern werden Ihnen Dank schulden . . .“
„Für den Schirm?“
„Nein — für die Tochter! . . .“
(„Fikst. 3tg.“) **Victor Gomulicki** (Warschau).

bei und einem
Kaufmann,
betragungsarbeiten
betreuen darf.
tischen Interessen
in Bezug auf
Schulden
nicht die eine
Ministerpräsident.
bezug, daß er
liberale Partei
enthalten habe,
magie ist es.
Partei ist
den Bestimmungen
hängen werden.
Bemerkung:
Es ist nicht zu
denhau das
s und Kästler.
mit Rücksicht
er dieser Namen
Bemerkung des
Späher, daß sie
in entzückenden
den Formand ist
und Währungsma-
oder eine solche
gemeldet: Das
Bestimmung des
Ministerium
w a h l unter-
kommen. Allein
wieder gemeldet
tion wird sich
Ramen Decker
lich, wurde der
er anlässlich der
Krisen Ab-
s o a n hatte,
t u r t e i l t.
Bereit als auch
schäfts damals
t O n a d e n.
rit der „Pol.
angewandtheit der
Zusammenlegung
nicht befriedigend.
he Lebens-
t einigen
er gewagt, denn
Situation nicht
wird, die das
füßigem oder gar
sei sich auch die
ig, daß sie allein
a und sie sich
stagsauflösung
ist anzunehmen,
er erzählen Sie
schichte.“
aus dem In-
laaren stand die
e, ohne Schutz,
Sie leidet, per-
Stiefmutter hin-
Erbschaft ihrer
äter erscheint sie
Sie gibt Unter-
weß gegen den
un und gelangt
schen heran. Als
Jahre zehlt —
indacht. Damit
ische zu sehen!“
tionlichkeit; ein
Schwester kennen
wort.“
Das sagt man
ur, er hielt auch
Mißtrauen?“
Erzählung fort!“
er — sie standen
gann mit einem
Das Mädchen
Mutter ihr be-
t, da sie ihre
schwester erhalten
Begräbniß ge-
liche Urtheile an
der Jugend und
en hält sie auf.
Endlich läßt
Bräutigam erhält

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem kön. Rath und Bürgermeister der Stadt Kecskemet Peter Lestár in Anerkennung seiner eifrigen und ausgezeichneten Dienste den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

* Gerichtsarztlicher Senat. Die Mitglieder des gerichtsarztlichen Senats Dr. Alexander Bakó, Prof. Dr. Emil Moravcsik und Prof. Dr. Paul Bloß, welche zum Schlusse des vorigen Jahres auszuweichen hatten, wurden wieder für die Dauer der nächsten drei Jahre ernannt.

* Erzherzog Albrecht. Aus Wien telegraphirt man uns: Einer Nachmittags aus Arcobioher gelangten telegraphischen Meldung zufolge ist das Allgemeinbefinden beim Erzherzog Albrecht gut, die Stimmung heiter, der Appetit gut; der Patient ist außer Bett. — Heute um 2 Uhr Nachmittags wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Erzherzog Albrecht schlief heute während des Tages mehrere Stunden, in der Nacht ununterbrochen. Das Allgemeinbefinden ist gut, die Stimmung heiter. Der Erzherzog ist tagsüber außer Bett. Der Appetit ist gut.

* Aus dem Armeeverordnungsblatte. Seine Majestät hat ernannt: den General-Major Karl Horst v. Edel v. Hornthal, Kommandant der 10. Infanterie-Brigade, zum Kommandanten der 36. Infanterie-Truppen-Division; den Oberst Karl Lovetio, Kommandant des Infanterie-Regiments Graf von Lacy Nr. 22, zum Kommandanten der 57. Infanterie-Brigade; weiter die Transferrung des General-Majors Paul Thöf, Kommandant der 55. Infanterie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zu der 10. Infanterie-Brigade angeordnet; die Uebernahme des Oberst Laurens Kessig v. Edel v. Trenthall des Infanterie-Regiments Paul Alexandrovitch Großfürst von Rußland Nr. 63 auf sein Ansuchen in den Ruhestand angeordnet und demselben bei diesem Anlasse das Militär-Verdienstkreuz verliehen; angeordnet: die Transferrung der Oberste Friedrich Thiele und Johann Schwab Beide als überkomplet zum Artillerie-Regiment, mit vorläufiger Befähigung in ihrer gegenwärtigen Dienstverwendung; der Erstere als Direktor der Artillerie-Zugsfabrik in Artillerie-Ateneale in Wien, der Letztere als Direktor der Pulverfabrik in Blumau; die Zuteilung des Rittmeisters I. Klasse Georg Graf Wallis Freiherr auf Carighmain zu dem Postsaate des Erzherzogs Otto als Erzieher.

* Ovation für den neuen Unterrichtsminister. Heute Vormittags verabschiedete sich der neuernannte Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics von der Universitäts-Lehrkanzel herab von seinen bisherigen Hörern, die ihn bei seinem Eintritt in den Lehrsaal mit minutenlangen stürmischen Ovationen empfingen. Dr. Wlassics dankte für die Ovation und sagte, es falle ihm schwer, von der Lehrkanzel und von seinen Hörern sich zu trennen, doch hoffe er, daß diese Trennung nicht von langer Dauer sein werde, denn, wenn er in seiner neuen Stellung seine Pflicht erfüllt haben werde, werde er auf die Lehrkanzel zurückkehren, der er seine Liebe und Anhänglichkeit bewahren wolle. Unter den neuerlichen stürmischen Ovationen der Studenten verließ dann der Minister den Lehrsaal.

* Titularbischof Dr. Joseph Dankó, der Preßburger Großprobst, ist heute Nacht im Alter von 67 Jahren gestorben. Der Verlebene gehörte zu den gelehrtesten Mitgliedern unseres katholischen Klerus. Er wurde im Jahre 1860 zum kön. Hofkaplan und Direktor des Augustineums ernannt. Im Jahre 1868 wurde er zum wirklichen Domherrn von Gran und zum Canonicus theologus ernannt, zugleich wurde er Rektor des dortigen fürstbischöflichen Seminars. 1878 wurde er päpstlicher Hausprälat, 1889 an Stelle des verstorbenen Anay Domprobst in Preßburg und 1890 Titularbischof von Brijunia. Dankó hat zahlreiche werthvolle kunsthistorische Werke verfaßt und war seit 1881 korrespondirendes Mitglied der Akademie.

* Gardefapitan Graf Weipperg. Aus Wien telegraphirt man uns: Erst heute wurde bekannt, daß Gardefapitan Graf Erwin Weipperg seit zwei Wochen schon das Zimmer hütet. Der im 82. Jahre stehende Graf wollte die Gräfin Apponyi am 2. d. besuchen, stürzte auf der Stiege und erlitt eine schwere Verletzung oberhalb der linken Schläfe. Der Graf leidet noch immer, wenn auch geringe Schmerzen, doch ist keine Gefahr mehr vorhanden. Se. Majestät ließ wiederholt telegraphische Erkundigungen einziehen. Die Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Victor haben heute dem Grafen längere Besuche abgestattet.

* Zu Ehren Joseph Sübös' anlässlich seiner Ernennung zum kön. Rathe fand heute Abends in der Speisefal der Redoute ein Banket statt. Unter den Anwesenden befanden sich: Ministerialrath Ladislaus Brös, Vizebürgermeister Joseph Markus, die Abgeordneten Edmund Gajari und Karl Morzjan, die Magistrate Rózsavölgyi, Matustka, Csencics, Julius Kun, Haberhauer und Johann Horvath, Obernotar Kullmann, Johann Merö, Baudirektor Ludwig Lechner, Oberfiskal Dr. Joseph Tolb, Oberbuchhalter Hugo Lampl, Pfarrer Kanovics, Schulinspektor Veréb, Dr. Schermann, Robert Rémi, Dr. Franz Helai, Bela Wodianer, Emerich Szivák, Ludwig Eppa, Karl Verö, Dr. Géza Krejau. v. A. Auf den Gefeierten toastirten Robert Rémi,

Vizebürgermeister Markus, Abgeordneter Morzjan u. A. Sübös dankte in gerühnten Worten für die Ovation.

* Die Millenniumsausstellung. Der ungarische Studentenverband beschloß, gelegentlich des Millenniums seinen Kongreß in Budapest, wo befanntlich der erste Reichstag der Magyaren stattgefunden hat, abzuhalten.

Bezugs Besprechung der Angelegenheit wurde Sonntag Nachmittags in Kecskemet eine Konferenz abgehalten, welcher der Rektor der Kecskemeter Rechtsakademie Dr. Paul Kovács präsidierte und der Rechtslehrer Kornel Burg in Vertretung des Budapestener Universitätsklubs beizuhönte. Gelegentlich des Kongresses soll in Budapest auf dem Apádhügel eine Denktafel enthüllt und bei dieser Gelegenheit eine Ode und ein Festlied vorgetragen werden, für welche der Studentenverband demnächst den Konkurs auszurufen wird. Der Studentenverband wird sich mit dem ungarischen Studentenklub in Verbindung setzen, damit derselbe in Budapest ein Turnier arrangire. Außerdem ist die Veranstaltung eines Festbanketts unter Zelten und von Volksspielen in Aussicht genommen. Zur Herbeischaffung der Kosten werden sämtliche Hochschulen des Landes aufgefordert und Unterhaltungen veranstaltet werden, deren Reinertrag demselben Zwecke zugeführt wird. Die Stadt Kecskemet hat für die Kosten 20,000 fl. votirt. Mit den Sammlungen wurden die Kecskemeter Rechtslehrer Stephan Sandor und Joltán Hankovszky betraut.

* FML. Ritter v. Baumgartner †. Aus Wien wird uns telegraphirt: Gestern ist hier FML. Alois Ritter v. Baumgartner, wirklicher Geheimrath und Oberstinhaber des 56. Infanterieregiments im 81. Lebensjahre gestorben. Der Verlebene war 1868—76 Festungskommandant in Komorn.

* Ermordung einer Familie. Aus Miskolc wird uns unterm Heutigen gemeldet: Schon in den frühen Morgenstunden war das Gerücht von einem in dem benachbarten Mezöcsát verübten Mord verbreitet. Die allmählich bekannt gewordenen Einzelheiten der schrecklichen Missethat versetzten die Gemüther der Bevölkerung in die größte Aufregung. Die bekannt gewordenen Daten sind folgende: Karl Cséte, Industrieller in Mezöcsát, war zum Marktbesuch nach Kereztur gefahren. Diese seine Abwesenheit benützte verwegene Räuber, ertrugen des Nachts die Wohnung Cséte's und raubten nach Ermordung der Frau, des Kindes und einer Dienstmagd alles bewegliche, unter anderem auch 300 fl. Baargeld. Gestern Morgens, schon bei hellstem Tage zurückgekehrt, wunderte sich Cséte, das Hausthor verschlossen, die Fensterräden gesperrt zu finden, und er machte sich nach längerem vergeblichen Klopfen am Thore daran, dasselbe zu erzwingen. Mittlerweile kamen die Nachbarn zu Hilfe und das Thor gab nach. Als Cséte auch im Hofe seine sterbliche Seele fand, überkam ihn große Angst und mit klopfendem Herzen konnte er kaum erwarten, bis seine Nachbarn auch die Hausthüre erzwingen. In wilder Hast stürzte er zur Thüre hinein und stolperte über den innerhalb der Eingangsthüre querliegenden Leichnam der 17jährigen Dienstmagd, die in einer Blutlache lag mit einer klaffenden, noch von Blut triefenden, durch einen gewaltigen Beißhieb geschlagene Wunde am Schädel. Mit einem Angschrei weiter vorwärtsdringend, findet er in der Mitte der Wohnstube auf der Erde die Leiche seines einzigen Kindes, mit cyanotischem Antlitz und blutunterlaufenen Augen, als Beweis dessen, daß das unschuldige Kind ein Opfer der Erdröselung wurde, da Spuren einer blutenden Wunde an dem Kinde nicht zu finden waren. Doch das Schrecklichste war dem unglücklichen Manne durch den Anblick vorbehalten, der sich ihm bot, als er sein junges hübsches Weib in einem anstößenden kleinen Schlafzimmer im Bette liegend, an Händen und Füßen gefesselt, Gesicht, Hals, Arme und Brust aus theils durch Arthieben, theils durch Messerstücke verursachten Wunden blutend, todt antraf. Ein wilder Schmerzschrei entrang sich der Brust des unglücklichen Gemannes, er stürzte benutzlos zusammen. Bald strömte die ganze Bevölkerung der Stadt zum Thore, wo auch alsbald der Bezirksrichter und Gerichtsarzt erschienen. Ein ganzer Zug Gendarmen wurde alsbald mobilisirt, um nach den verruchten Missethättern zu fahnden. Bis jetzt leider ohne Erfolg.

* Eine 20,000-Kronen-Stiftung. Der Losonczyer Bürger Hermann Wohl hat eine Stiftung von 20,000 Kronen errichtet und den Stiftungsbrief bereits der Losonczyer Stadtbehörde überreicht.

Von den Zinsen der Stiftung sollen alljährlich vier arme, aber fleißige Schüler des dortigen Obergymnasiums betheilt werden. Jeder derselben erhält 200 Kronen jährlich während seiner ganzen Studienzeit am Gymnasium, insoweit er sich dieses Benefiziums würdig erweist. Im Sinne des Stiftungsbriefes müssen zwei Studenten christlicher, zwei israelitischer Konfession sein. Das Verfügungsrecht hat die Stadt Losoncz, jedoch erst nach dem Tode des Stifters, der, so lange er am Leben ist, selbst verfügt. Die erste Vertheilung erfolgt am 20. September 1896, im Millenniumsjahre.

* Selbstmord einer Lehrerin. In Petrovohello (Torontaler Komitat) hat sich jüngst die erst kürzlich gewählte junge Lehrerin Katica Petrovics mittelst einer Sublimallösung vergiftet. Sie

soll bei einem Rendezvous betreten worden sein und aus Scham hierüber ging sie freiwillig in den Tod.

* Dem Bräutigam in den Tod gefolgt. Es ist das eine ergreifende Liebestragödie, über deren ersten Theil wir in der jüngsten Nummer unseres Blattes berichteten. Die Meldung bezog sich auf den dieser Tage in der Ofner Festung erfolgten Selbstmord des Pionnier-Oberleutnants Joseph Hauer, dessen Leiche gestern Nachmittags unter großer Theilnahme auf dem Ofner Militärfriedhofe beerdigt wurde. Der tragische Fall fand gestern, am Begräbnistage des unglücklichen Offiziers, ein noch erschütternderes Nachspiel. Gestern entlebte sich nämlich in Preßburg mittelst eines wohlgezielten Revolvererschusses ein hübsches, vornehm junges Mädchen, das zwanzigjährige Fräulein Hortenja Zuna, die Tochter eines dort wohnhaften pensionirten Rittmeisters. Fräulein Zuna war die Braut des Oberleutnants Hauer, an die er, wie gemeldet wurde, einen rührenden Abschiedsbrief hinterlassen hatte. Niemand weiß, welcher böses Geschick der Vereinigung des Brautpaares im Wege stand; nun ist diese Vereinigung dennoch erfolgt, aber leider nur mehr im Tode.

* Personalnachricht. Aus Urad wird telegraphirt: Der Präsident der Urad Handelskammer Franz Grünwald hat diese seine Stelle niedergelegt.

* Fünfzigjähriges Doktorjubiläum. Der Senat der Budapestener Universität wird demnächst dem Honorar-Oberphysikus des Salzer Komitats, Dr. David Dietrichstein, der vor 50 Jahren an der Budapestener Universität promovirt wurde, das Ehren-Doktorat überreichen.

* Wählerbanket. Die Wähler des 7. Bezirkes veranstalteten zu Ehren des Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Morzjan am Anlaß seines Namenstages und der Jahreswende seiner Erwählung am 28. d. in der Redoute ein Banket.

* Vortrag im Offizierskasino. Im militärwissenschaftlichen und Offizierskasino hielt heute Nachmittags der Honordemajor Hugo Müller v. Mühlwarth einen sehr lehrreichen Vortrag über „moralische Kampfmittel“. Der Vortragende schilderte an der Hand einer vergleichenden statistischen Tabelle die wichtigsten Kampfmittel, deren vernichtender Wirkung gegenüber nur ein einziges Kampfmittel Aussicht auf Erfolg habe, und zwar der „moralische Werth“. Diesen moralischen Werth zu schaffen sind berufen: eine patriotische Presse, die Erziehungsdisziplin, die Ausrottung des Pessimismus, der Verkehr mit dem Soldaten in seiner eigenen Sprache und die Erweckung der Liebe zu Thron und Vaterland. Der moralische Werth ist das einzige Kampfmittel, welches auch inmitten des ärgsten Kugelregens zu sicherem Siege führt.

* Todesfälle. Der angesehene Großkaufmann Herr Karl Komperz ist von einem schweren Schicksalsschlage heimgejucht worden. Seine Tochter, Fräulein Ida Komperz, eine ob ihrer Herzengüte und ihres für alles Edle und Schöne empfänglichen Geistes in der Gesellschaft allgemein geschätzte junge Dame, ist heute Nacht im Alter von kaum 22 Jahren verschieden. Die Trauerkunde wird in weiten Kreisen die aufrichtigste Theilnahme erwecken. — In Speries starb gestern die verwitwete Frau Ladislaus v. Bielek, geb. Elise Demian, in ihrem 85. Lebensjahre. An der Bahre der Verlebten trauern sechs Kinder, darunter der seit dreißig Jahren am Budapestener Polytechnikum wirkende Professor Max v. Bielek, ferner 17 Enkel und 12 Urenkel.

* Das reisende Publikum wird seitens der Direktion der königl. ungar. Staats-Eisenbahnen aufmerksam gemacht, daß vom 1. Februar l. J. angefangen die Fahrkarten des Nachbarverkehrs in umgekehrter Richtung nicht mehr benützt werden dürfen. Dieselben berechtigten daher stets nur zu Reisen von der Bilet-Ausgabestation nach der betreffenden Bestimmungsstation und sind in Folge dessen für die Rückreise besondere Fahrkarten zu lösen. In Folge dieser Einrichtung wird jedoch der Vorverkauf von Fahrkarten für den Nachbarverkehr nicht beschränkt und tritt diesbezüglich nur insoweit eine Aenderung ein, als im Falle des Vorverkaufes für die Hin- und Rückreise separate Fahrkarten zu lösen sind. Auf den noch vorräthigen Fahrkarten des Nachbarverkehrs mit altem Texte wird von dem obgenannten Tage angefangen seitens der Bilet-Ausgabestellen der bezüglich der Gestattung der Reise in umgekehrter Richtung bestehende Text gestrichen und ist als ungültig zu betrachten. Dagegen können die im Vorhinein gelösten, zur Zeit im Besitze des reisenden Publikums befindlichen Biletts mit altem Texte bis auf Weiteres auch in umgekehrter Richtung benützt werden.

* Verkehrshörung. Laut Mittheilung der Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen ist der Verkehr auf der Strecke Nyitra-Nagybélis wegen Schneehindernisse eingestellt.

* Eine 105 Jahre alte Frau. In Kofecz (Trencsiner Komitat) starb vor einigen Tagen eine gewisse Marie Kofeczka, welche ein Alter von 105 Jahren erreichte. Sie war seit 60 Jahren Witwe und erfreute sich bis vor 4 Jahren der besten Gesundheit.

* Vom Schnellzug überfahren. Der in der Hauptwerkstätte der ungarischen Staatsbahnen beschäftigte 15jährige Schlosserlehrling Kisfaludi wollte

orden sein und
ig in den Tod.
od gefolgt. Es
die, über deren
Kummer unseres
so sich auf den
erfolgt Selbst-
Joseph Bauer,
er großer Theil-
schloße beerdigt
stern, am Be-
s, ein noch er-
lebte sich näm-
wohlgezielten
ernehmens junges
klein Horten-
gehäusen penio-
n a war die
er, an die er,
in Abjehedsbrief
belch' böses Ge-
ares im Wege
dennoch erfolgt,

ab wird tele-
Handelkammer
e Stelle nieder-
ubikäum. Der
demnach dem
Komitats, Dr.
50 Jahren an
rt wurde, das

7. Bezirks ver-
konnten Dr. Karl
menstages und
28. d. in der
p. Im militär-
felt heute Nach-
ler v. Mühl-
g über „m o r-
Vortragende
tenden statisti-
mittel, deren ver-
etznyes Kampf-
was der „mo-
erth zu schaffen
die Erziehungs-
mimismus, der
eigenen Sprache
ton und Vater-
einziges Kampf-
den Regelgenß

Großkaufmann
einem schweren
Seine Tochter,
ihrer Herzens-
schöne empfang-
gemein geführte
Alter von kaum
unde wird in
nahme erwecken.
witwete Frau
Demiani, in
e der Verblühe-
er seit dreißig
wirkende Pro-
und 12 Krenfel-
wird seitens der
r. Staats-
macht, das vom
a h r k a r t e n
u m g e k e h r t
h r b e n ü h t
berechtigten daher
Ausgabestation
tion und sind
besondere Jahr-
Einrichtung wird
für den Nach-
diesbezüglich nur
im Falle des
e separate Jahr-
vorrätigen Jahr-
em Texte wird
gen seitens der
r Gestattung der
hende Text ge-
chten. Dagegen
zur Zeit im
ndlichen Biletts
uch in ungekehr-

heilung der Di-
ist der Berüh-
obelis wegen

an. In Kosec 3
gen Tagen eine
Alter von 105
ahren Witwe und
iten Gesundheit.
en. Der in der
sbahnen beschäf-
aludi wollte

heute Nachmittags auf dem Viehtriebweg in dem Augen-
blicke das Geleise überschreiten, als der Wiener Gilgung
heranbrause. Der Knabe wurde von der Lokomotive
erfaßt, wobei dem Nemiten der Kopf zertrümmert
wurde. Der arme Knabe war nach wenigen Augen-
blicken eine Leiche.

*** Nach dreijähriger Zuchtthaushaft — frei-
gesprochen.** Man telegraphirt uns unterm Heutigen
aus M i s k o l e z: Im Jahre 1892 wurde ein
Mann Namens Gabriel P o l g á r wegen Mutter-
m o r d e s in allen drei Instanzen zu d r e i z e h n
J a h r e n Zuchtthaus verurtheilt, von welcher Strafe
der Verurtheilte bereits d r e i J a h r e im Mlavaer
Zuchtthaus a b g e b ü t hat. In Folge Prozeß-
Novisirung fand vor dem hiesigen Gerichtshofe eine
neuerliche Schlußverhandlung in dieser Angelegenheit
statt, welche nach dreitägiger Dauer heute zu Ende
geführt wurde und mit der Freisprechung des An-
geklagten endete. Der Staatsanwalt appellirte gegen
das freisprechende Urtheil.

*** Ein mysteriöser Fall.** Aus D e b r e c z i n
m i d uns unterm Heutigen telegraphisch berichtet:
In der Vorwoche hat sich hier der Diener des
Studien-Oberdirektors Julius B e k e s i, ein Mann
Namens Karl R e m e t h y, der zugleich beim sieben-
bürgischen Kulturverein und beim Karpathenverein
als Inkaassant in Verwendung stand, e r h ä n g t.
Der Selbstmörder hinterließ einen an die hiesige
Polizei adressirten Brief, in welchem er als Grund
seiner Verzweiflungsthat den Umstand angab, daß er
die von ihm einkassirten Gelder u n t e r s c h l a g e n
habe, doch fügte er hinzu, er habe die defraudirte
Summe nicht für seine eigenen Zwecke verwendet,
sondern dieselbe e i n e m h o c h g e s t e l l t e n
F e r r n g e b o r g t, dem er aber schwören mußte,
daß er ihn nicht verrathen werde. „Lieber sterbe ich“,
mit diesen Worten schloß der Brief des Selbst-
mörders, „aber ich rette meine Ehre.“ Die hinter-
lassenen Papiere R e m e t h y s wurden von den Beamten
der Polizei und des Kulturvereins untersucht und
unter denselben wurden fünf W i s t e n k a r t e n
des Studien-Oberdirektors und kön. Rathes
Julius B e k e s i, sowie eine von demselben aus-
gestellte separate Quittung vorgefunden, worin der-
selbe den Erhalt von 197 Gulden in Raten zu 10,
20 und 50 fl. bestätigt und sich verpflichtet, diese
Summe dem Vorweiser der Quittungen am 1. Jan-
uar 1895 zurückzahlen. Auf den Wistensarten steht
auch die eigenhändige Unterschrift B e k e s i s, der sofort
nach dem Selbstmorde des Dieners von Debreczin abreiste.
Nachdem der Fall in den heutigen Debrecziner
Blättern erzählt war, berief die Familie des in R i e-
n i s k á l s w e i l e n d e n B e k e s i denselben hierher zurück,
worauf dieser am Nachmittage heimreiste. Einem Mi-
tarbeiter des „Debrecziner ellenör“ gegenüber erklärte
B e k e s i die Angaben R e m e t h y s für e i n e
V e r l e u m d u n g. Das Geld habe er (Bekesi) im
verlorenen Jahre von einer D a m e entliehen,
deren Namen er geheim hält; das Anlehen habe er
auch zurückgezahlt, doch habe R e m e t h y die
Quittungen unterschlagen und, nachdem der Leh-
rer fremde Gelder veruntreut hatte, habe er diese Qui-
ttungen aus Mache gegen ihn ausgenutzt, weil
der Oberdirektor den Diener wegen Trunkenheit ent-
lassen wollte. Oberdirektor Bekesi hat denn auch in
diesem Sinne für die morgigen Blätter eine Erklärung
abgefaßt und um die Einleitung einer Untersuchung
gegen sich angefleht. Der Fall erregt allenthalben
großes Aufsehen.

*** Ein rabiatler Chemann.** Der von seiner unter-
volkseierlicher Aufricht stehenden Frau geb. Julie
Deak getrennt lebende Schuhmacher Michael B u r i a n
erwischen gestern in der Wohnung derselben, Große Feld-
gasse 29, und verlangte Geld. Als ihm dies verweigert
wurde, ergriß er einen auf dem Sparherd stehenden,
mit heißem Wasser gefüllten Topf und schleuderte den-
selben mit voller Kraft gegen den Kopf der Frau. Les-
tere erlitt im Gesichte schwere Verletzungen und dürfte
das Augenlicht verlieren. Burian wurde verhaftet.

*** Einbruchsdiebstahl.** Laut einer an die Ober-
stadthauptmannschaft gelangten telegraphischen Verän-
digung wurden heute Nachts aus dem Geschäftstotal der
Antonio G r ü n b e r g e r i n S t u h l w e i ß e n b u r g
eine goldene Damenuhr mit den Initialen „N. K.“, eine
kurze Goldkette mit Joujou, eine goldene Halskette mit
einem Herzen, ein goldener Georgsthaler und 400 fl.
Baargeld gestohlen.

*** Aus dem Vereinsleben.** Der Verein der
M ü h l e n b e a m t e n hielt gestern seine konstituierende
Versammlung unter dem Vorsitz Eduard P a v r s. Der
vorgelegte Statutenentwurf wurde einstimmig ange-
nommen, worauf folgende Funktionäre gewählt wurden:
Präsident Karl D e u t s c h d e H a w a n, Dekonom Adolf
G e l l e r i, Sekretär Gabriel G ä r t n e r, Kassier
Daniel S c h l e i n g e r, Bibliothekar Desider Sch a u m-
b u r g, Kontrolleur Bela P l a t s k o, 30 Ausschußmit-
glieder und 12 Ersatzmitglieder. Der Budapester
V o l k s u n t e r r i c h t s k l u b hielt heute unter dem
Präsidenten Stephan K a l o s h y s eine Ausschüß-
sitzung. Der Sonntagunterricht wurde auch im Vor-
jahre ertheilt, doch hatte derselbe wenig Erfolg, da die
Bourträge nur schwach besucht waren. Ueber Antrag
Madár G y ö r g y s, diese Bourträge in den Arbeiter-
vereinen selbst abzuhalten, erklärt der Präsident, daß
dies in dem Falle geschehen könnte, wenn man einzelne
Vereinslokalitäten zu ständigem Gebrauche zur Ver-
fügung hätte. Der Ausschuß entsendete sodann ein
Komitee zur Vorbereitung der anfänglich des 25-jährigen
Bestandes des Vereins zu veranstaltenden Festlichkeiten.
— Der III. B e z i r k s - K l u b wählte gestern zum
Präsidenten einstimmig Direktor Adolf G y u l á n y i;

zu Vizepräsidenten Johann F ö k k l und Karl S i s
zu Sekretären Stephan R á k o s und Emerich M u-
s c h á l; zum Kassier Franz H á r y; zum Kontrolleur Jo-
seph G r o s; zum Dekonomois S z e n d e; zum
Rechtsbeirath David C s i l l e r n; zu Ausschüßmit-
gliedern: Samuel Augenstein, Alexander Benedek, Karl
Bleyer, Alois Gajlik, Jafob Gergely, Sigmund Fínálv,
Moriz Gartenfeld, Dr. Ludwig Goldberger, Julius
Halás sen, Julius Halás jun., Franz Hauzer, Ludwig
Janczer, Anton Kämeter, Joseph Kugler, Johann Lincen-
p o l c z, Nathan Löwy, Joseph Milde, Dr. Bernhard
Mittelmann, Géza Hub, Ferdinand Szamel, Anton
Szende, Engelbert Schinabel, Dr. Adolf Tatan, Ignaz
Barga und Franz Wieser; zu Ersatzmitgliedern: Wi-
helm Abeles, Max Braun, Johann Eichenbach, Rudolf
Kovács und Julius Zboray. Der Klub zählt gegenwärtig
129 Mitglieder.

*** Vorlesung.** In der Landes-Handels- und In-
dustriehalle wird am 19. d., Abends 7 Uhr, der Reichs-
tagsabgeordnete Franz B e s s e n y e i einen Vortrag
über die „Wahlen“ halten. Gaste sind gerne gesehen.

*** Budapester Eiswerke.** Die Eishallen dieser
Unternehmung sind, wie sich unsere geehrten Leser erin-
nern dürften, im September 1893 vollständig nieder-
gebrannt. In Folge dieses Umstandes hat sich der letzte
Direktor der englischen Gesellschaft und nachmalige Be-
sitzer Baron S y l a de Radványi entschlossen, das Ob-
jekt dem Brünnner Brauerei- und Eiswerkebesitzer Julius
Brauner zu verkaufen. Die neue Unternehmung (Julius
Brauner im Vereine mit seinem Bruder, dem Dr. med.
Alfred Brauner) ließ sofort nach den neuesten Er-
fahrungen die Neueinführung der Eishallen vornehmen
und drei imposante luftige Räume herstellen, die unge-
fähr 300,000 Meterzentner Eis fassen und zusammen
einen mächtigen Eisalektor bilden. Jede dieser Hallen
hat einen separaten Elevator und erhält das zur Füllung
nötige Eis aus dem gegenüber den Werken befindlichen
großen Bassin. Es sind eigentlich zwei Bassins, nämlich
ein kleineres, welches aus der Donau das Wasser er-
hält und dann durch einen natürlichen Filter (Sand- und
Schotterfische) an das große Bassin abgibt. Weiter aus
dem kleinen Bassin noch aus dem vor den Werken
fließenden Sorokfärer Donauarme wird Eis gewonnen,
sondern einzig aus dem filtrirten Wasser des großen
Bassin. Dafür ist das Eis von krySTALLAR, kompakter
Qualität, wie sich jeder Besucher gegenwärtig, wo Tag
und Nacht eingelagert wird, überzeugen kann. Der feiner-
zeit so viel bemängelte Petroleumgeruch ist gänzlich
verschunden. Die Einlagerung bei Nacht bietet einen sehr
interessanten Anblick und ist durch die Fütterung des elek-
trischen Lichtes bis auf das große Bassin ermöglicht. Ein
geradezu musterhaft angelegter Stall für mehr als 50
Pferde, sehr zweckmäßige schöne Eiswagen ergänzen vor-
theilhaft die Einrichtungen der Budapester Eiswerke.
Jeder Besucher der Werke — die Besichtigung wird in
zu vorzuziehender Weise gestattet — wird gleich uns die
Überzeugung gewinnen, daß von Seite der jetzigen Lei-
tung das einigste Bestreben vorhanden ist, nicht allein
prachtvolles Eis einzulagern, sondern diesen in moder-
nen Haushalte so notwendigen, ja unentbehrlichen Ar-
tikel möglichst bequem zugänglich zu machen. Abgesehen
davon, daß durch die vielen Pferde und Wagen eine
prompte Zuführung in den frühesten Morgenstunden
garantirt wird, sollen an den Brennpunkten unserer
Hauptstadt Filialen und Verkaufsstellen errichtet werden,
die das Eis im Abonnement abgeben. Eine Kontrolle
für sichere Zustellung ist damit getroffen, daß Abonne-
mentsblöcke, die eine gewisse Anzahl von Anweisungen
enthalten, ausgegeben werden, und da die Abonnenten
nur dann eine Anweisung ausfolgen werden, wenn sie
Eis erhalten haben, sind Mißbräuche gänzlich ausgeschlossen.
Auf diese Weise ist für das große Publikum die
Möglichkeit gegeben, zuverlässig und ohne Verdrießlich-
keiten zu mäßigen Preisen Eis ins Haus gestellt zu er-
halten. Um für alle Fälle gesichert zu sein, wird auch
eine Kunsteisfabrik errichtet und sind die diesbezüglichen
Pläne bereits eingereicht. Man kann der jetzigen Leitung
das Ergebnis nicht verjagen, daß sie energisch und in ziel-
bewußter Weise die größte Leistungsfähigkeit anstrebt, und
es liegt darum gewiß auch im Interesse der Konsumenten,
dieses großangelegte Unternehmen, welches alle
Garantien für pünktliche Zustellung eines tadellosen
Eises zu bieten vermag, zu unterstützen und demselben
wohlwollend zu begegnen. Es sei hierbei bemerkt, daß
der Sachverständige für Chemie des k. u. Handelsgerichts
das Eis der Budapester Eiswerke auch vom sanitären
Gesichtspunkte als vortrefflich empfiehlt.

*** Journalisten im Löwenthür.** Aus B e-
n e d i g telegraphirt man uns: Im C o n s t a n t i-
T h e a t e r gingen die Journalisten M a s o l i n i,
L e g r a d a, Letzterer der Redakteur der „Re-
forma“, in den Löwenthür, wo sie angesichts eines
großen Publikums Besprechung hielten. Dieselben
wurden vom Publikum mit großem Beifall begrüßt,
nachdem sie zehn Minuten im Käfige verbracht hatten.

Königl. ungar. Staatsbahnen. (Kombinir-
barer Eisenbahn- und Dampfschiff-
Rundreiseverkehr mit dem Orient.)
Am 1. März 1895 tritt für den kombinirbaren Eisen-
bahn- und Dampfschiff-Rundreiseverkehr mit dem Orient
ein neuer Tarif ins Leben, mit welchem Tage der seit
1. Juni 1893 für diesen Verkehr gültige Tarif außer
Kraft gesetzt wird. In diesem bedeutend erweiterten
kombinirbaren Eisenbahn- und Dampfschiff-Rundreise-
verkehr mit dem Orient werden ermäßigte, zusammen-
stellbare Rundreisecheffe mit 60-tägiger Gültigkeitsdauer
herausgegeben, welche sich über die wichtigeren Linien
der österreichischen, ungarischen, rumänischen, serbischen,
bulgarischen und orientalischen Bahnen, sowie der Schiffs-
linien des österreichischen Lloyd und der Messageries
maritimes erstrecken. Zu das Netz dieses Rundreise-
verkehrs mit dem Orient sind folgende größere Städte
und Häfen einbezogen: Budapest, Fiume, Triest, Wien,
Kraakau, Lemberg, Jassy, Bukarest, Belgrad, Sophia,
Rustschuk, Galatz, Braila, Konstantinopel, Salonichi,
Byraus (Athens), Brindisi, Alexandrien, Port-Said, Jaffa,
Smyrna, Batum, Odessa etc. Exemplare des neuen Ta-
rifes, welche auch eine Uebersichtskarte zu dem kombinir-

baren Eisenbahn- und Dampfschiff-Rundreiseverkehr
mit dem Orient enthalten, sind in dem Tarifvertrags-
bureau der kön. ung. Staatsbahnen (Sengergasse
Nr. 33) um 1 Krone erhältlich. — Güterverkehr
zwischen Oesterreich, Ungarn einer-
seits, Deutschland, Belgien und den
Niederlanden andererseits. Am 1. Fe-
bruar l. J. tritt zu dem vom 1. Februar 1894 gültigen
Tarife, Theil I, Abtheilung B (Ausgabe in ungarischer
Sprache) der Nachtrag I in Kraft, welcher Abänderun-
gen und Ergänzungen der Tarifbestimmungen, der Güter-
klassifikation und des Tarifes für Nebengebühren ent-
hält. Exemplare dieses Nachtrages sind bei den ungarischen
Eisenbahn-Verwaltungen zu erhalten. Zu gleichem
Termin erscheint an Stelle des vom 1. Februar gültigen
Tarifes Theil I, Abtheilung B (Ausgabe in deutscher
Sprache) ein neuer Tarif, in welchem die in Rede
stehenden Abänderungen, respektive Ergänzungen bereits
durchgeführt sind. Exemplare dieses Tarifes sind bei den
betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen zu erhalten.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen
Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 15. Jan-
uar. Infektionstrankheiten kamen vor 18,
und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —,
Scharblattern 2, Scharlach 1, Masern 6, Diphthe-
ritis 4, Group —, Trachoma 4, Dysenterie —, Keuch-
husten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, Cholera —.
K r a n k e n s t a n d i m R o c h s p i t a l 2201, im Johannes-
s p i t a l 308. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf
dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar:
1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1,
5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 4,
9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, in Spitälern 20. — T o d e s-
u r s a c h e n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungen-
schwindsucht 6, Lungenerkrankung 13, sonstige Krank-
heiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 7,
Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der
Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Blattern —, Schar-
lach —, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Dysen-
terie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber
—, sonstige Krankheiten 6, Cholera —.

**Von Konkurrenzmassen und aufgelösten Geschäf-
ten** zusammengekauft große Partien in Fein-
waaren, Damenwäsche, Kleiderstoffe
etc. werden in den allbekanntesten Partien
waaren-Lokalitäten der Firma Herz M ö r-
deggasse 7-9, zu den im heutigen Inserate erschienenen
festgesetzten Partien-Schätzungspreisen
auch e t d e t a i l abzugeben. Die Basis der Beschaf-
fung dieser verschiedenen Waaren bietet gleichzeitig die
zweifelhafte Garantie dafür, daß dies w a h r h a f t e
Gelegenheitskäufe sind, die sich selten
bieten, daher das große Publikum ganz besonders hierauf
aufmerksam gemacht wird.

Faschings-Neuheiten, Pariser Phantasie-Seiden,
Sei, Gaze und Modell-Entrées in großer Auswahl, wie
auch immer schönere Ball-Gaze- und Crép de chine-
Kleider (für Mädchen), Seiden- und Sammtkleider für
Gardedamen stets fertig zu beichtenigen bei Josef
G i r a r d i, Interimlokal Trattner'sches Haus, I. Hof,
Kronprinzgasse 3, Budapest.

Ein Kostümfest.

Daselbe rührige Balkomite, dem die haupt-
städtische Gesellschaft im Vorjahre den Jókai-Ball in
der Oper zu verdanken hatte, arrangirte auch heuer
zu Gunsten des Universitäts-S p i t a l-
V e r e i n s ein Kostümfest, das der vorjähri-
gen Veranstaltung in Nichts zurückstand. So wie im
Vorjahre, bildete auch heuer ein Theatersaal den
Rahmen, in welchem sich das Fest entwickelte. Doch
diesmal bot das Comité eine Novität, die das Fest
weit über das Niveau der bisher in der Hauptstadt
arrangirten Karnevalsbelustigungen hob. Diese Novität
bestand in einem glänzenden F e s t z u g e unter
dem Titel: „Karnevals Weltkongreß in Budapest“,
der durch sein geschmackvolles Arrangement und die
Farbenpracht, die in den Kostümen zur Geltung kam,
den Arranguren zur vollen Ehre gereicht.

Das Fest fand im Stabliement S o m o s s y
statt, welches aus diesem Anlasse ein Publikum be-
herbergte, wie es wohl wenig Kliteballe aufzuweisen
haben. Von den Logen hatte die Aristokratie Befug-
ergriffen, an der Spitze die Ballmutter Gräfin
Michael S t e r h á z y. In den übrigen Logen
sahen wir: den Grafen Eugen Z i c h y mit Tochter
P a u l a, die Grafen und Gräfinen Eugen und
Madár K a r á t s o n y i, die Grafen und Gräfinen
Géza und Theodor A n d r á s s y, den Grafen Julius
A n d r á s s y, den Grafen Bela S z é c h e n y i
mit den Comtesse Alice und Hanna, die
Staatssekretäre Edmund Mikló s und Desider
G r o m o n, den Grafen Emerich S z é c h e n y i
mit Familie, den Grafen Ladislaus K á r o l y i,
den Grafen Friedrich W e n d h e i m mit Gattin
und zwei Töchtern, die Grafen Julius und Géza
S z a p á r y, den Grafen Ludwig L y p o n y i mit
zwei Töchtern, den Grafen Franz S t e r h á z y,
den Baron Alexius R o p c s a, den Platzkomman-
danten General K o h o n c z y, zahlreiche Mitglieder
des Magnaten- und Abgeordnetenhauses — kurz,
„tout Budapest“. Im Saale selbst tummelte sich eine
ganze Menge geschmackvoller Dominos und Masken.

Der Theatersaal wurde für den Ballabend in
ebenso sinnreicher wie geschmackvoller Weise um-
gestaltet. Die Bühne war mit dem Zuschauerraum
durch eine Ueberbrückung verbunden. Besonders
prächtig präsentirte sich die Bühne. Der vordere Theil
derselben war ein von Spanraß vorzüglich gemalter
Saal mit imitirtem Wandgetäfel und Gobelins. Der
durchbrochene Fond des Saales ward durch eine

von Säulen getragene Terrasse mit Ballustrade ausgefüllt, auf welcher die Singschule Kapelle Muzsny Lajos' etablirt war. Die Hinterbühne war zu einem Speisesaal umgewandelt. Im einheitlichen Saale war Alles zum Tanzen und Promenieren hergerichtet.

Um 11 Uhr verlief programmäßig die interessanteste Nummer des Balles, welche die Hauptattraktion des Abends bildete: der große Kostüm- und Festezug. Auf ein gegebenes Zeichen marschirten vorerst 24 Lanzenreiter ins Parterre und bildeten mit Hilfe ihrer Helmbarden und Partisanen ein Spalier für den Zug. Dann erschien der ungarische Reichsherold in prächtigem Kostüm, das ungarische Wappen auf der Brust. Ihm folgten vier altungarische Trompeter in gleichfalls farbenprächtigem Staatsgewande und bliesen aus langen fahnen- geschmückten Tuben schmetternde Fanfaren.

Nach den Tubenbläsern kamen die Hauptgruppen der einzelnen Welttheile. Ein altdeutscher Lanzenknechtsoffizier trug die europäische Standarte, deren Bänder vier in grünen Sammt und Hermelin gekleidete ungarische Pagen trugen. Hinter dem Standartenträger schritt die Gestalt der Europa in goldenem Helm und Brustpanzer und phantastischer Seidenschleppe.

Knapp hinter der Europa, wie den Frieden beschirmend, schritt der europäische Dreieck, drei goldstrotzende Offiziersgestalten der drei Bundesmächte. Nun folgten die Völker Europas, nachher die der übrigen fünf Welttheile, in deren Gruppen besonders auffielen die Gestalten der Afrika, Amerika und Australia, eine allerliebste Gruppe, darstellend gefesselte Chinesen und deren Mandarin, eskortirt durch eine schmutze Patrouille japanischer Infanterie.

Den Schluß bildete die Hungaria und eine Lanzenknechtsgarde. Nachdem der Zug durch den Saal und den Wintergarten geschritten war, nahm er auf der Bühne Aufstellung und variierte drei Tableaux, die im vollen elektrischen Lichte ein blendendes Bild darboten.

Nun folgte ein aus drei Theilen bestehendes Ballabile mit vorzüglichen Figurationen, worauf der Festzug noch einmal durch den Saal schritt und dann abzog. Der ganze Zug und die Gruppen machten enormen Effekt und man konnte nach den einzelnen Gruppen die gewiß seltene Szene eines stürmisch applaudirten Ballsaales sehen.

Nach dem Festzuge nahm der eigentliche Ball seinen Beginn und in animirtester Weise wurde intriguirt, gelantz, promenirt und soupirt. Das Komitee, an dessen Spitze Graf Paul Szapary steht, kann sich zu seinem Erfolge gratuliren.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) In der Partie der Desdemona in Verdi's „Othello“ eröffnete heute Fräulein Tebea Strakosch aus Gründen, die ein Geheimniß der artistischen Leitung der Oper sind, ein auf Engagement abzielendes Gastspiel. Die junge Dame verfügt über eine Reihe schätzenswerther Eigenschaften, vor Allem über eine imponierende Bühnengestalt und ein Köpfchen von bezaubernder Schönheit; Vorzüge, die auch im Reiche der Töne viel gelten. Außerdem aber besitzt Fräulein Strakosch einen Mezzosopran von sympathischem Timbre, der indeß erst in der zweigeirichenen Oktave Glanz und Wärme entwickelt; Tiefe und ein Theil der Mittel- lage klingen dumpf. Nebst guter technischer Schulung besitzt die Gastin auch musikalische und schauspielerische Intelligenz, auch läßt ihr Vortrag wenn auch leider die Empfindung, so doch nicht Geschmack vermessen; die Summe aller Vorzüge des Fräuleins zeigt indeß zunächst nur Talent, keinesfalls aber künstlerische Reife. Den besten Theil ihrer Leistung bot Fräulein Strakosch mit dem Weidenlied und dem Ave Maria, nach welchem sie durch Beifall auf offener Szene ausgezeichnet wurde. — Der übrigen Vorstellung läßt sich Alles, nur nichts Gutes nachsagen. Herr Perotti, der in der Titelpartie der Oper seine beste Leistung gibt, ist von seiner Indisposition leider noch immer nicht hergestellt; immerhin ersetzte er auch heute durch Routine und schauspielerischen Effekt die fehlende Vollkraft seines Organes. Bezüglich sämtlicher anderen Partien erscheint eine Neubesezung dringend geboten. Auf der Bühne schafft die Verjährung Unrecht. Mit besonderem Befremden wurden einige bedenkliche Schwankungen des Chors bemerkt. Die Vorstellung wurde vom Kapellmeister Gromann geleitet. — y.

Nächsten Donnerstag gelangt in der kön. Oper statt der angekündigten Vorstellung „Robert der Teufel“ die „Nürnberger Puppe“ (mit Fräulein Vianchi) und „Cavalleia rusticana“ mit Fräulein Strakosch als „Santuzza“ zur Aufführung.

Einen inwiefern Beweis für den Fortschritt der okkupirten Provinzen kann man sich nicht denken, als die uns vorliegende erste Nummer der in Serajewo erscheinenden illustrierten Zeitschrift „Nada“ (Hoffnung). Text, Illustrationen, Papier und typographische Ausstattung sind von einer solchen Gediegenheit, daß sie welcher Metropole des hochcivilisirten Westens immer zur Ehre gereichen würden. Dabei ist das ganze Blatt in Serajewo hergestelt; selbst das Papier ist bosnisch, es stammt aus der Zenicaer Papierfabrik. Die „Nada“ hat sich die Verbreitung der Kultur in den okkupirten Provinzen zur Aufgabe gemacht; sie selbst ist ein bedeutsamer Meilenstein in der Entwicklung Bosniens und der Herzegowina. Die interessante Zeitschrift wird von der Landesregierung der okkupirten Provinzen herausgegeben; als Redakteur zeichnet Regierungsrath Kon-

stantin Hörmann, Direktor des Serajewoer Landesmuseums. Das Blatt, das in lateinischer und cyrillischer Schrift gedruckt wird, kostet 6 fl. jährlich.

Aus Paris meldet man von gestern: Im „Grand Theatre“ in Havre fand gestern die erste Aufführung der Johann Strauß'schen Operette „Der Zigeunerbaron“ in französischer Sprache statt. Die Operette erlangte einen großen Erfolg. Die französische Bearbeitung des Libretto, das bekanntlich einer der besten Novellen Zoltai's sein Dasein dankt, rührt von Armand Lafrrique her.

Offener Sprechsaal.*

Johanna Mittelmann, Eduard Sorovitz, Ungvár, empfehlen sich Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Echte russische Galoschen

Turn- und Schneeschuhe. Mar en gros. General-Depot: Hermann Hirsch, Wien, II/2, Praterstrasse 25.

Die vaterländische Bank-Aktiengesellschaft

empfehlen die vom Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse emittirten und zu Kapitalanlagen vorzüglich geeigneten 4% Kronen Pfandbriefe (heutiger Kurs fl. 97.75) und 4% Kommunal-Obligation. „ „ fl. 96.— die in ihrer

Wechselstube Dorotheagasse 3

zu obigen Kursen stets erhältlich sind. Wechselpapiere und fremde Münzen jeder Art werden in der Wechselstube gütigst berechnet. — Coupons werden provisorisch eingelöst.

Karl und So, hie Gomperz geben in ihrem wie im Namen ihrer Kinder Philipp und Dora gebrochenen Herzens die traurige Nachricht, daß ihre heißgeliebte Tochter, bez. Schwester

IDA

heute Nachts im Alter von 22 Jahren nach längerem Leiden sanft verschieden ist. Das Leiden begänntlich wird morgen Mittwoch, den 16. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause (Andrássystrasse Nr. 20) stattfinden. Budapest, am 15. Januar 1895. Friede ihrer Asche!

(* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

Telegramme.

Die französische Ministerkrise.

Paris, 15. Januar. Die Blätter geben übereinstimmend der Ansicht Ausdruck, daß die Lösung der Krise eine sehr schwierige sein werde. Die Organe der gemäßigten Republikaner beklagen den Sturz des Kabinetts und zollen der Haltung Dupuy's, welcher fiel, weil er die konstitutionellen Grundsätze nicht preisgeben wollte, ihre Anerkennung. Mehrere Blätter tadeln strenge Barthou, der durch seinen inopportunen Rücktritt die Krise verursacht habe.

Die radikalen Organe und die Sozialisten triumphiren in lärmender Weise und beschuldigen Dupuy, daß er die unandelbaren Rechte des Staates einer reaktionären Finanz-Oligarchie opfern wollte, während die monarchistischen Journale das Chaos konstatiren und den Eintritt einer ernstern Krise durchblicken lassen.

Die vorherrschende Meinung geht dahin, daß die Bildung eines Ministeriums aus den geeinigten Republikanern die einzige mögliche Lösung sei. Man nennt in erster Linie den Namen Bourgeois; doch ist vorläufig Niemand in der Lage, die Entscheidung des Präsidenten der Republik zu kennen, welcher sich dem Gebrauche gemäß heute mit den Präsidenten der Kammer und des Senats berathen wird, ehe er irgend eine Persönlichkeit mit der Mission der Kabinettsbildung betraut.

Paris, 15. Januar. Präsident Casimir Périer konferirte Vormittags nacheinander mit mehreren der zurückgetretenen Minister, welche

die Unterschrift des Präsidenten für laufende An- gelegenheiten erbat. Nachmittags wird Casimir Périer die Präsidenten des Senates und der Kammer, Challemel-Lacour und Brissou, empfangen.

Paris, 15. Januar. Der Präsident der Republik Casimir Périer empfing um halb 2 Uhr Nachmittags den Senatspräsidenten Challemel-Lacour. Die Besprechung dauerte nahezu zwei Stunden.

Paris, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Es herrscht die Ansicht, daß Bourgeois mit der Kabinettsbildung betraut werden wird. Der Präsident der Republik hat bisher noch keinerlei Bourparlers behufs Lösung der Ministerkrise eingeleitet. Vormittags besprach Casimir Périer mit den demissionirenden Ministern die Situation. Nachmittags wurde Senatspräsident Challemel-Lacour empfangen, doch dürfte dieser Empfang nur den parlamentarischen Formalitäten entsprechen. Challemel-Lacour hat in seiner jüngsten Antrittsrede als Senatspräsident sich gegen die progressivsten Ideen geäußert, die in der Kammer zum Durchbruch gelangten, und durch die Anspielung auf die Auflösung der Kammer verstimmt. Ein interessantes Zusammentreffen ist es, daß Challemel-Lacour 1883 jenem Ministerium als Minister des Meubren angehörte, welches die von Raynal so heftig angegriffenen Konzessionen für die Süd- und Orleansbahn zum Abschluß brachte. Präsident dieses Kabinetts war Jules Ferry.

Aus dem deutschen Reichstag.

Berlin, 15. Januar. (Sitzung des Reichstages.) Bei der Besprechung der Interpellation wegen Errichtung von Handwerker- oder Gewerbestammern begrüßte Abgeordneter Hitz dankbar die Zusage, daß demnächst eine diesbezügliche Vorlage eingebracht werden wird. Die Kammer dürfte jedoch die Innungen nicht verdrängen. — Abgeordneter Richter bekennt sich als warmer Freund des Handwerks, aber als Feind einer jeden amtlichen Organisation. Das Wichtigste wäre, den Handel, die Industrie und das Handwerk durch dieselben Kammern vertreten zu lassen und alle eine Gewerbesteuer Zahlenden zu Wahlberechtigten für solche Kammern zu machen. Die Regierung sollte die ganze Zünfterei ins Feuer werfen; desto eher werde es besser werden. (Beifall links.)

Handelsminister Freiherr v. Berlepsch betont, die Regierungen wollen in wirtschaftlicher Beziehung den Schwachen helfen. Die früheren Vorschläge rührten vom Staatssekretär v. Bötticher und dem Redner gemeinsam her und waren kein endgültig abgeschlossener Plan. Das Handwerk bedürfe einer umfassenden Organisation, namentlich einer besseren Gestaltung des Lehrlings-Erziehungswezens. Der Minister schließt, die Vorlage über die Handwerkerkammern werde in dieser Session und die Vorlage über eine weitergehende Organisation binnen Jahresfrist eingebracht werden. Es handle sich hierbei um die ganze Existenz des bürgerlichen Mittelstandes. — Abgeordneter Jakobstötter (konservativ) fordert obligatorische Innungen, sowie den Befähigungsnachweis. — Abgeordneter Bock (Sozialdemokrat) meint, das Handwerk müsse durch die großkapitalistische Industrie zugrunde gehen. Zwangsinnungen und Befähigungsnachweise helfen nicht.

Redner bekämpft den Befähigungsnachweis und weist auf die Erfahrungen Oesterreichs hin. Die vor einigen Jahren zum Studium der Handwerker-Frage hier weilenden österreichischen Vertreter hätten selbst vor dem Befähigungsnachweis gewarnt. In Oesterreich habe man damit nichts erreicht. — Staatssekretär v. Bötticher erklärt, wenn es um das Handwerk so schlimm stehe, wie es der Vorredner meint, müssen alle staatsbehaltenden Elemente umso schneller und energischer helfend eintreten. Wenn in Oesterreich schlimme Erfahrungen gemacht wurden, werden wir trachten, etwaige dort gemachte Fehler zu vermeiden und Besseres zu schaffen. Aufgabe der Handwerker-Kammer ist es, die Einzelheiten der Organisation weiter zu entwickeln. — Abgeordneter Cegielsky tritt für den Befähigungsnachweis ein. — Die Diskussion wurde sodann geschlossen. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung stehen der Jesuitenantrag, die Abänderungsanträge betreffs der Konsumvereine und der Befähigungsnachweis.

Die Verschärfung der Geschäftsordnung.

Berlin, 15. Januar. In der gestrigen Sitzung der Geschäftsordnungskommission des Reichstages hob Präsident v. Ledebour hervor, daß der Ton der Reichstagsdebatte verschoben sei, indem häufiger als sonst die staatlichen Einrichtungen, die politischen Parteien und Abwesende beleidigt wurden und man sich auch nicht scheue, die Person des Kaisers in die Debatte zu ziehen. Der Vorfall in der

ersten Sitzung des Reichstages habe ihn veranlaßt, sofort mit seinen Kollegen im Präsidium Verathungen zu pflegen. Er habe versucht, den Antrag des Staatsanwaltes gegen den Abgeordneten Liebknecht zu hinterziehen. Die bisherigen Disziplinar-mittel des Präsidiums seien unzureichend. Er wünsche ein wirksameres Disziplinar-mittel, welches das Haus zu beschließen habe, nämlich die Herabsetzung der Beschlußfähigkeitssziffer in Geschäftsordnungsfragen und die Rüge für die Abgeordneten, welche fehlen und sich nicht entschuldigen.

Abgeordneter Singer bestritt das Bedürfnis, gegen den Ton im Reichstage schärfere Maßregeln zu ergreifen, dessen Verschlechterung nur der Verschärfung der Maßregeln zuzuschreiben sei. Mit anderen Vorschlägen verglichen, gehe es im Reichstage verhältnismäßig ruhig vor. Die Abgeordneten bedürften eher des Schutzes gegen die Mitglieder des Bundesrathes als umgekehrt, namentlich dem Kriegsminister gegenüber. Die fehlenden Reichstagsmitglieder werden durch Namensaufruf genügend gekennzeichnet.

Abgeordneter Bachem (Centrum) spricht sich für einen besseren Ton im Hause aus, zu welchem das Centrum die Mittel an die Hand geben wolle. Doch dürfe sich die Verschärfung der Disziplinar-gewalt des Präsidiums nicht auf das Sittenbleiben beim Kaiser-Hoch erstrecken, welches als Meinungsäußerung unter den Immunitäts-Paragraphe falle. Die Ausschließung von Abgeordneten sei nur durch eine Aenderung der Verfassung möglich.

Gamp ist für eine Verschärfung der Disziplinar-Maßregeln. — Präsident v. Lepesow verweist auf das amerikanische, englische und französische Parlament, wo viel strengere Disziplinar-Maßregeln bestehen. Die verfassungsmäßigen Bedenken Dr. Bachem's könne Redner nicht theilen. Dem Abgeordneten Singer gegenüber halte er eine Kritik des Kaisers für aus-geschlossen, wolle jedoch ein Korrektiv dagegen geschaffen wissen, daß man nicht außerhalb des Parlaments gegen die Immunität der Mitglieder des Bundesrathes beschließen könne. Gegen diese habe aber auch der Präsident keine Macht.

Abgeordneter Günther (national-liberal) spricht sich für verschärfte Disziplinar-mittel aus. — Abgeordneter Traeger hält die Ausschließung für verfassungswidrig. — Graf Limburg-Sturum widerspricht und will dem Präsidium das Ausschließungsrecht für gewisse Zeit gestatten.

Nach einer längeren Debatte, worin Dr. v. Marquardsen empfiehlt, zwischen dem Ordnungsrufe und der Ausschließung die feierliche Rüge einzuschalten, empfiehlt Präsident v. Lepesow nochmals seine Forderungen und begründet dieselben. Der Ordnungsruf sei derzeit der einzige Trumpf; er müsse sich aber durch häufige Wiederholung ab. Er würde eine genügende Verschärfung seiner Disziplinar-gewalt darin finden, wenn ein dem Ordnungsruf verlesener Abgeordneter für die Dauer der betreffenden Sitzung ausgeschlossen werde; doch dürfe keine Gewalt angewendet werden. Im Falle der Weigerung des Abgeordneten, sich zu entfernen, wäre die Sitzung auszuheben.

Die Fortsetzung der Verathung wird sodann auf den 21. Januar vertagt, damit bis dahin die Fraktionen den Anträgen gegenüber Stellung nehmen können.

Triest, 15. Januar. Der „Piccolo“ meldet aus Parenzo: Während der gestrigen Demonstration zu Ehren der italienischen Landtags-abgeordneten schoß der bekannte kroatische Agitator Kapellan auf die Menschengruppe, ohne jedoch zu treffen. Er wurde von der Polizei verhaftet.

Berlin, 15. Januar. Wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, seien zwischen dem Fürsten Hohenlohe und dem Fürsten Bismarck auf der Schlittenfahrt durch den Sachsenwald, welche ohne Begleitung stattfand, und ebenso bei Tische äußerst lebhaftes Aus-sprechen gepflogen und alle, besonders die politischen Tagesfragen auf das Eingehendste erörtert worden. Fürst Bismarck befinde sich bei vollkommenem geistiger Frische, verhältnismäßig wohl. Der Besuch des Fürsten Hohenlohe dürfe ganz entschieden als eine neue Kräftigung der alten Freundschafts-bande zwischen den beiden Staatsmännern aufgefaßt werden.

Berlin, 15. Januar. Der Landtag wurde um Viertel 1 Uhr Mittags im Weißen Saale des königlichen Schlosses mit dem üblichen Ceremoniel eröffnet. Die Mitglieder hatten sich überaus zahlreich eingefunden. Die Minister, welche vollzählig erschienen waren, nahmen zur Linken, die Prinzen und Feldmarschall Graf Blumenthal zur Rechten des Thrones Aufstellung. Die vom König verlesene Thronrede wurde dreimal, und zwar bei den Stellen über die Betheiligung des Staates an den Kleinbahnen, über die Verstärkung der Mittel für die Fachschulen und über die Sorge für die Landwirtschaft von Bravouren begleitet. Als der Kaiser den Saal betrat, brachte Graf Stolberg, und als der Kaiser sich entfernte, Dr. Kölller ein dreimaliges Hoch auf denselben aus.

Berlin, 15. Januar. Der „Reichsanzeiger“ theilt das Urtheil über die nach Magdeburg abgeführten 3 ögl. Linge der Ober-Feuerwerker-schule mit.

Darum erhielten 131 Schüler wegen Ungehorsams

sechs Wochen und einen Tag Gefängniß, 31 wegen Ungehorsams, Achtungsverletzung, gemeinsamer Achtungsverletzung und Drohung sechs Wochen bis neun Monate Gefängniß; von denselben wurden 10 degradirt. Ein Unteroffizier wurde wegen Aufwiegelung und gemeinsamer Achtungsverletzung zu fünf Jahren, ein Anderer wegen Ungehorsams, Achtungsverletzung, gemeinsamer Achtungsverletzung und Aufwiegelung zu fünf Jahren und fünf Monaten Gefängniß verurtheilt. Die beiden Letzteren wurden außerdem degradirt.

Bozen, 15. Januar. Die „Vosener Zeitung“ meldet aus Petersburg, daß drei jüdischen Handelsleuten, welche dem alten Judengesetze zufolge der Ausweisung unter-lagen, auf ihre Bitten vom Czaren gestattet wurde, weiter in Petersburg wohnen zu bleiben. Bei dieser Gelegenheit habe der Czar geäußert, daß aus der Residenz ferner-hin kein einziger Jude, bloß darum, weil er Jude ist, ausgewiesen werden dürfe.

Rom, 15. Januar. In Folge einer leichten Erkältung hütete der Papsi gestern und heute das Zimmer und verschob die Ertheilung von Audienzen. Es handelt sich hierbei um eine einfache Vorsichtsmaßregel und ist nicht der geringste Anlaß zu einer Besorgniß vorhanden.

Brüssel, 15. Januar. In der heutigen Sitzung der Kammer erklärte der Minister des Auswärtigen, er habe geglaubt, heute Mittheilungen in der Kongress-Angelegenheit machen zu können. Indessen seien die Voraussetzungen der Regierung unerfüllt geblieben und die internationalen Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Der Minister ersuchte das Haus, die Debatte bis zu dem Zeitpunkte zu vertagen, wo die Regierung ohne Unzuträglichkeiten antworten könne. Deputirter Lorand verlangte, daß das Haus über die Vertagung der Interpellation entscheide; die Vertagung wurde hierauf durch Erhebung von den Sitzen beschloffen. Der Minister äußerte im Laufe der Debatte, daß die Regierung den baldigen Abschluß der Verhandlungen erhoffe.

Brüssel, 15. Januar. Die Arbeiter-partei veröffentlicht ein Manifest, worin alle Arbeitervereine aufgefordert werden, im Verwerfungs-falle des allgemeinen Stimmrechtes bei den Gemeindevahlen eine revolutionäre Bewegung zu initiiren. Die Arbeiter, so heißt es in dem Manifeste, werden auch vor Anwendung von Gewaltmitteln nicht zurückschrecken.

Petersburg, 15. Januar. In der vorgestrigen Generalversammlung der Akademie der Wissenschaften erschien ganz unangemeldet auch Kaiser Nikolaus, der, ehrfurchtsvoll begrüßt, auf dem für ihn reservirten Sessel Platz nahm und mit sichtlichem Interesse den Vorträgen folgte. Die feierliche Generalversammlung wurde vom Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch eröffnet. Die Theilnahme des Kaisers an der Sitzung hat überall freudige Sensation hervorgerufen.

Belgrad, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Zwischen Serbien und Desterreich-ungarn droht ein handelspolitischer Zwist, weil man in Belgrad glaubt, daß der Handelsvertrag verletzt sei. Auch gibt hiezu die Verordnung der ungarischen Regierung Anlaß, wodurch der serbische Viehhandel an den Budapester Viehmarkt gebunden erscheint. Serbien wünscht vertragsmäßig Handelsfreiheit in Ungarn nach Untersuchung des Viehs in einer Grenzstation oder dem beliebigen Verkaufsorte. Der Handelsminister verfügte, daß die serbischen Unterthanen den Viehhandel nur dann betreiben dürfen, wenn sie ihre Firmen protokolliren lassen. Im Auslande bedürfen sie jedoch zum Viehhandel nur der vertragsmäßigen Handelslegitimation.

Belgrad, 15. Januar. Dagegen nachgewiesen wurde, daß die Nachrichten über die Entdeckung einer neuen Verschwörung gegen die Dynastie Obrenovic unrichtig sind, scheint es dennoch sicher zu sein, daß sich die Radikalen gegen die Dynastie Vieles zu Schulden kommen ließen. Der Minister des Innern war gezwungen, einige strenge Maßregeln gegen die Agitationen der Radikalen zu ergreifen und unter denselben auch mehrere Verhaftungen vorzunehmen. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß die erwartete Begnadigung der im Cebinae-Prozess Verurtheilten unterblieb. Nach der gegenwärtigen politischen Situation zu urtheilen, wird die Regierung bei den bevorstehenden Stupschinawahlen einen harten Kampf mit den Radikalen zu bestehen haben.

Der Winter.

Perpignan, 15. Januar. An der ganzen Küste wurde durch einen Wirbelsturm schwerer Schaden angerichtet und zahlreiche Unglücksfälle verursacht.

Rom, 15. Januar. Das Central-Bureau für Meteorologie meldet, daß die seismographischen Apparate in Rom heute um 11 Uhr einen Erdstoß verzeichneten, welcher in Rocca di Papa und in anderen Orten von Latium und in Feletri, wo die Intensität eine bedeutende war, verspürt wurde.

Aqui, 15. Januar. Der Schnee liegt hier über einen Meter hoch. Sämmtliche Züge auf der Eisenbahnlinie Alessandria-Genoa sind im Schnee stecken geblieben und mußte in Folge dessen der Verkehr eingestellt werden.

Novara, 15. Januar. In der verfloffenen Nacht wurden durch einen heftigen Schneefall die Eisenbahn- und die Telegraphen-Linien nach Domodossola, Arona, Luino und Varallo unterbrochen. Viele Züge auf den anderen Linien sind nicht oder mit großer Verspätung eingetroffen.

Coni, 15. Januar. Ein heftiger Schneefall hat alle Kommunikation unterbrochen. Zahlreiche Lawinen sind in den benachbarten Thälern niedergegangen, besonders bei Limone in Piemont, wo eine Lawine eine Arbeitergruppe verschüttete und sieben Arbeiter tödtete. Alle Telegraphenlinien im Gebirge sind unterbrochen.

Genoa, 15. Januar. Die gestern Abends gemeldete Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs mit Oberitalien dauert fort. Außerdem ist in Folge einer in Ovada erfolgten Erderschütterung der Verkehr auf der Linie Genoa-Asti unterbrochen. Durch eine weitere Gelle in der letzten Nacht eingetretene Erderschütterung wurde die Eisenbahnlinie Genoa-Ventimiglia unterbrochen. Dieselbe war jedoch nach drei Stunden wieder freigemacht und der Verkehr konnte wieder aufgenommen werden.

Veru, 15. Januar. Die Strecke Faidolavorgo der Gotthardbahn ist in Folge eines Lawinensturzes gestört.

London, 15. Januar. Einer Depesche aus Gyr zufolge wird der Dampfer „Garnock“, welcher Glasgow am 12. Dezember v. J. mit einer für Galway bestimmten Ladung verließ, von den Eigenthümern für verloren betrachtet. Die aus 11 Mann bestehende Besatzung ist, wie man vermuthet, umgekommen.

Mudich, 15. Januar. Wie nunmehr festgestellt wurde, beträgt die Zahl der in dem über-schneemten Bergwerke zurückgebliebenen Arbeiter zweiundneunzig. Trotz aller Anstrengungen nimmt das Wasser nur langsam ab.

Cannes, 15. Januar. Prinz Eugen Gagarin ist gestorben.

Noanne, 15. Januar. Dreitausend Strikende zogen heute Nachmittags vor eine Fabrik. Da dieselben eine drohende Haltung annahmen, sah sich der Sous-Präfect veranlaßt, die gefällige Aufforderung an die Menge zu richten und die Gendarmen mit der Waffe vorzugehen zu lassen, um die Demonstranten zu zerstreuen. Der sozialistische Deputirte Carnot, welcher den Sous-Präfecten bedrohte, wurde verhaftet.

Wiener Börse vom 15. Januar.

Die Realisirungen haben im Verlaufe der heutigen Börse angedauert und sogar in größerem Maße zugenommen, demzufolge eine größere Reaktion der Kurse erfolgt ist. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliche Telegramm.)

	Geld		Geld
Eisenbahnakt. ung. 4 1/2%	103.50	1880er Rofe.	157.50
Österr. ung. Goldrente.	124.20	1884er Rofe.	189.50
Ungar. Kronenrente.	89.05	Kreditlose.	189.50
Grundentl., ungar.	98.25	Türkenlose.	—
Stbahn-Prioritäten.	125.25	Österr.-ungar. Bank.	1055.—
4perz. österr. Goldrente.	125.60	Österr. Kreditaktien.	411.—
4perz. öst. Silberrente.	100.70	Ungar. Kreditbank.	498.50
4perz. öst. Papierrente.	100.55	Österr. Kreditaktien.	305.50
Österr. Kronenrente.	100.60	Anglo-Österr. Bank.	182.40
Kaisers-Eberberger Bahn	198.—	Bankverein.	175.70
Stbahn.	105.—	20 Francs-Stücke.	8.88.50
Österr.-ung. Staatsbahn	39.25	Londoner Wechsel.	124.10
Karl Ludwigbahn.	—	Wien-Wien.	6.83
Alpen-Straßenbahn.	274.50	Deutsche Wechsel.	60.70
Österr. Staatsbahn.	50.—	Alpine Montanaktien.	87.50
Ungar. Prämienlose.	158.25	Zabattaktien.	230.50
Theillose.	143.—		

(Privat-Telegramm.)

	Geld		Geld
1884er Rofe.	14.50	Donau-Dampfschiff.-Rofe.	148.—
Grundentl. n.-österr.	109.75	Jahresrente Rofe.	26.40
Österr. Kreditaktien.	539.—	Kraiser Rofe.	28.25
Österr. Staatsbahn.	312.75	Österr. Rofe.	61.75
Ungar. Kronenrente.	349.—	Balken Rofe.	57.—
Ungar. Staatsbahn.	294.—	Kreuzlose, österr.	18.—
Österr. Staatsbahn.	274.25	Rudolf-Rofe.	—
Pariser Wechsel.	49.32.5	Salm-Rofe.	70.50
Petersburger.	—	Zalsburger Rofe.	27.50
Schweizer Blase.	49.20	St.-Genois-Rofe.	73.—
20 Markstücke.	12.14	Stanislawer Rofe.	46.—
Russische Imperial.	—	Erster Rofe 100 fl.	143.—
Russische Sovereigns.	12.28	Balstain-Rofe.	51.—
Ungar. Regul.-Rofe.	4.75	Windischgrätz-Rofe.	—
Österr. Kronenrente.	174.25	Österr. Kreditaktien 3/4.	116.50
Ungar. Kronenrente.	58.25	Gewinnlose.	19.50

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 413.75 nach 412.25 und 413.87, ungarische Kreditaktien 501.75 nach 500.50, Anglobank 182.50, Bankverein 155.75, Unionbank 313, Länderbank 283.75 nach 281.50 und 284.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 402.50 nach 399.50 und 402, Lombarden 105, Elbethal 275, Alpa-Muranger 280.50 nach 279.75, Zabatt-Aktien 231, Alpine 88.50 nach 87.20 und 88.90, Mairante 100.55, ungarische Goldrente 124.20, österreichische Kronenrente 100.60, ungarische Kronenrente 99.02, Türkenlose 73.25 nach 73, Marktnoten 60.78.

Herausgeber: Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft.

Fortwährender Zusammenkauf und Verkauf von grossen

Konkursmassen,

ganz auflösenden Geschäften in Leinwänden, Leinenwaaren, Damenwäsche, Kleiderstoffen

in den

grossen Partiewaarenlokalitäten der Firma Herz Mór, Budapest, Deák-gasse 7-9.

Die hier verzeichneten Artikel werden deshalb zu den noch nie dagewesenen wahrhaften Partiepriesen losgeschlagen, weil neuer bedeutend mehr Konkursmassen entstanden als in anderen Jahren, daher

Zwangsvverkäufe.

- Dringender Nothverkauf** Durch en bloc-Partie eines ganz grossen Schirmgeschäfts gebe ich, aber nur so lange der Vorrath **Regenschirme** aus 95kr. Schafwoll-Cloth, recht große nur Seiden-Regenschirme für Herren, große per Stück nur **fl. 1.50 u. fl. 2** Reine Seide, die allerbeste Mode, dünn wie ein Spazierstock, „Graciosa“ für Damen, „Graciosa“, und Herren, bis hochfeine, aus schwerer Seide, „Graciosa“, blos **fl. 2.25 fl. 2.75 fl. 3.95**
- Echt Rumounger Weben**, garantiert, 5-fellig, großartige Qualität, ganzes Stück früher fl. 50. —, fl. 55, fl. 60, jetzt nur **fl. 21, fl. 23, fl. 25** durch Ankauf eines Nothverkaufes.
- Zipfer Leinwände**, echt Garn, 30-fellig, früher per Stück 10 und 11 fl., jetzt **fl. 5.50** und **fl. 6.50**
- Rein Garn-Leinwände**, lederfest, 1 Stück 30-fellig, früher fl. 9.50, jetzt nur **fl. 4.95**
- Creas-Leinwände**, dauerhaft, beste Qualität, 1 Stück 30-fellig, früher fl. 9.80 und fl. 10.80, jetzt nur **fl. 4.90** und **fl. 5.50**
- Canevas**, echtfarbig, 30-fellig, wunderbare Dessins, echt Zwirn, für Bettzeug, früher per Stück fl. 9 und fl. 10, jetzt nur **fl. 5**
- Leintuchleinwand**, aus reinem Zwirn, lederfest ohne Naht die Breite 155 Cm., 1 St. 14 Mtr., früher fl. 14, jetzt nur **fl. 6.75**
- Chiffone** erfreuen sich bei mir deshalb so eines grossen Absatzes, weil eine Kunde die andere davon empfiehlt; per Meter **13 1/2 fr., 14 1/2 fr., 16 1/2 kr.** bis **35 fr.**, welche früher fast doppelt im Preise waren.
- Damastpöster**, große, abgepaßt, echt Leinen, ganz schwere Qualität, mit prachtvoll eingewebten Blumen-Dessins, auf der anderen Seite Kranz-Dessin, zu Monogramme geeignet, früher per Stück fl. 3.25, jetzt zu dem noch nie dagewesenen Preis **fl. 1.25**
- Duchende**, passend zu jebigen Pöstern im Dessin, schön groß und schwer, anstatt fl. 12 jetzt **fl. 5** blos
- Caprice-Pöster**, passend zu den großen Pöstern und Duchenden, früher fl. 1.50 **50 kr.** jetzt
- Echt Zwischdamast Tischtücher**, rein Garn, auch für Strubeituch sehr gut geeignet, **88 kr.** recht groß, früher per St. 2 fl., jetzt nur
- Servietten und Tischtücher**, aus ganz echtem Garn Damast gewebt, für 6 Personen, anstatt fl. 8, jetzt nur **fl. 3.75**
- Kaffee-Gedekte**, Crepe-Leinen, wunderbare Dessins, weiß und spagafarben, zum Ausnähen, auch mit farbigen Borduren, 6persönig früher fl. 6, 12persönig früh. **fl. 5** jetzt nur **fl. 2.70, fl. 12**, jetzt nur **fl. 5**
- Handtücher**, Reinleinen, weißgrau 40 Cm. breit, 16 1/2 fr., 48 Cm. breit, schwere gute Qualität weiß und weißgrau per Mtr. **25 kr.**
- Weiche Staubtücher** für Möbel und Wirtschaft, grau, mit rothen Borduren, 60 Cm. □ **9 kr.** Stück
- Gläser**, Brod- und Abwischtücher, rein Garn, weißgebleicht, mit roth u. blau breiten Borduren, per Duzend ganz große **fl. 1.55** pr. Dgd. etwas kleinere **fl. 1.20**
- Damenhemden**, wunderschöne Herzfagen, reich mit breiter Stickerei oder Brustschnitt, auch mit feiner Stickerei gepust, aus ausgezeichnetem Nierenleimwand, 6 Stück zusammen **fl. 5**
- Mit handgestickter Brust** Damen-Leinwand Seiden, komplette Größe, auch für ganz starke Damen, regulärer Preis fl. 4, jetziger Partiepreis blos **fl. 1.85**
- Damen-Corsets**, hochfeine reich mit Stickerei gepust, 6 Stück **fl. 4.50**
- Damen-Hosen**, hochfeine, reich, mit Stickerei gepust, 6 Stück **fl. 4.50**
- Herren-Unterhosen**, aus festem Kö- per, lederfest, 6 Stück **fl. 5**
- Herren-Unterhosen**, französischer Schnitt, mit Gurten, roth färbt, 6 Stück zusammen **fl. 6.50**
- Leinen-Taschentücher** in Karton, rein Leinen mit weißem Fond und farbiger Bordure, früher fl. 3.20 per Duzend, jetzt nur **fl. 1.85**
- Ehoner Battist-Taschentücher** in Karton, ausgezeichnet feine und weiche Qualität, mit farbigem Rand, früherer Preis fl. 6.50 per Duzend, jetzt nur **fl. 2.80**
- Stepp-Decken**, von 3 Fabrikshäusern (en bloc), ihre großen vorrätigen Lager en partie gegen sofortige Baarzahlung erstanden, weshalb diese wahrhaften Partiepriesen, u. zw.: Eine Seiden-Atlas-Steppdecke, hochprima Qualität, mit feinsten Watte gefüttert, daher im Gewichte sehr leicht, alle herrlichen Farben, 185 Cm. lang, 120 Cm. breit, per Stück früher 16 fl., **fl. 7.50** jetzt nur
- Atlas-Cachemir-Steppdecken**, 172 Cm. lang, 110 Cm. breit, alle Farben, früher **fl. 3.50** per Stück fl. 8, jetzt Partiepreis noch größer anstatt **fl. 9.50** jetzt nur **fl. 4.20**, sämtliche Decken mit der allerfeinsten, leichtesten weißen Watte gefüttert.
- Rouge-Stepp-Decken**, auch türk. Creton, früher per Stück fl. 3.80, jetzt blos **fl. 2.40** ganz große fl. 5. — **fl. 2.40** Zu sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen, passend in Größe zu den Decken, aus guter Nierenleimwand, das Stück anstatt **fl. 1.85** fl. 4.50 jetzt blos
- Große Leintücher**, abgepaßt, eingesäumt, rein Zwirngarn, lederfest, dauerhafteste Qualität, 205 Centimeter lang, die Breite ohne Naht 155 Centimeter, früher per Stück fl. 2.20 und werden jetzt diese wegen des großen **fl. 1.05** abgeben.
- Matrassen** aus reinem, buntgeirtem Gradl, 3-theilig, Seegras, ca. 15 Kilo im Gewicht, früher 10 fl., jetzt nur **fl. 5.50** Eintheilig, richtige Länge und Breite, früher fl. 9, jetzt nur **fl. 4.50**
- Echt Hochhaar-Matrassen** aus festem, buntgeirtem, echtem Zwirn-Gradl, 3-theilig, sehr fest ausgefüllt, fl., früher fl. 18, jetzt 1-theilig, Prima, früher fl. 15, jetzt nur **fl. 10 u. 12 fl.** 3-theilig, Prima, sehr fest ausgefüllt, früher 24 fl., jetzt nur **fl. 14.55**
- Bouret-Möbelstoffe** aus einer Konkursmasse, 120 Cm. breit, reizend schöne Dessins, Schafwolle, früher per Meter fl. 2.50, jetzt nur **96 fr.** Muster hieron franko.
- Möbel-Crepe**, die elegantesten und schönsten Dessins, früher pr. Mtr. 80 fr., jetzt nur **43 fr.** Ganz dicker, welcher anderorts wirklich fl. 1.10 kostet hier en partie in der größten Auswahl per Meter 59 fr.
- Lambrequins** (Kesslerschürzer) aus ganz dickem Chenille, teppichartig gewebt, in verschiedenen reizenden Farben, früher fl. 4.50 jetzt per Stück 125 Centim. breit, 160 Centim. **fl. 1.75** lang dieselben in „Emyria“, 2-theilig, schönste Dessins, per Stück fl. 4, allbisher fl. 8.50 deren Preis gewesen.
- Wunder-Bettdecken**, Pelzdicke, das Ganze aus echter Seide, 160 Cm. breit und 215 Cm. lang, in den verschiedensten Farben und, miewohl der Fabrikspreis fl. 10 ist, da von einer Konkursmasse übernommen, hier blos **fl. 3.20** per Stück.
- Echte Gesundheits-Schafwoll-Bettdecken**, reizend schöne Farbensammlungen, dick wie ein Pelz, 135 Centimeter breit, 210 Centimeter lang, früher per Stück fl. 6, jetzt nur **fl. 2.50**
- Embrossen aus Stahlseilen**, verziert, mit zwei großen polirten Kugeln, unglaublich, aber dennoch **11 fr.**, mit Worten elf Kreuzer.
- Echte Chenillen-Charpes**, 45 Cm. breit, 180 Cm. lang, mit dichten Chenillen-Franzen, in den prachtvollsten türkisch-perfischen Dessins und Farbensammlungen, früher fl. 2.50 und jetzt **fl. 1** nur mit Worten ein Gulden. Zeigt jedoch fürs Auge mehr als ein Geschenk für fl. 4.
- Echte Seide, Japan-Crepon-Neckl-Taschentücher**, ringsherum mit farbiger Handschlingerei in einer Ecke hingegen mit handgestickten Blumen per Stück in der Fabrik fl. 1.20, aber ich gebe **fl. 1** 3 Stück zusammen um blos mit breitgeäumten Ranten (à jour Videlsaum), die mit besonderer Vorliebe benützte Japan-Crepon-Seide, jedoch nur weiß und roth, per Stück anstatt fl. 1.25 wenn Jemand solche blos **40 kr.** kauft, kommen stets 5 Kunden nach und nehmen davon Duzendweise.
- Echte Tricot-Winter-Unterwäsche**, rother Fond schwarz bestickt, in diversen reizenden Dessins, (waschecht) früher fl. 1.75, jetzt blos **90 fr.** per St.
- Rein-Seiden-Herren-Unterwäsche** (Hohseide mit Glanz), zu einem noch nie dagewesenen wahren Partie-Preise, anstatt fl. 4.50 jetzt **fl. 1.50** nur Infolge Erlebens eines grossen Nothverkaufes; eine solche Gelegenheit wird nicht bald vorkommen, weshalb es sich lohnt, auf Jahre sich damit vorzusehen.
- Winter-Glaceder-Handschuhe** mit seinem englischen gestreiften Flanell gefüttert, mit reicher Verbrämung und glatt, deshalb doch blos **85 fr.** per Paar, Herren und Damen, weil 5000 Paare en bloc übernommen und die Kälte nicht mehr lange dauern dürfte.
- Damen-Schürzen** und für Kinder gegen sofortige Kasse ein ganzes Fabrikslager erstanden (Nothverkauf), deshalb die wahren Partiepriesen, z. B. **Wunder-Schürzen** mit schwarzgestreiftem Satin-Boden und mit dazu passender farbiger Doppel-Bordure, gepust, früher 90 fr., jetzt **35 kr.** **Gala-Schürzen** aus Mour-Stoff, ringsherum geschlungen, am Rande mit breiten Pompadour-Streifen gepust, vorzüglich zum Waschen, früher fl. 1, jetzt nur in Worten **42 kr.**
- Echte Wasch-Barchente**, reizende **18 kr.** Dessins, en detail per Meter **16 1/2 kr.** Für Wiederverkäufer von 200 Metern **16 1/2 kr.** aufwärts blos
- Valerie-Flanell-Barchente**, echt Wasch, reizende Dessins, en detail per Meter blos **19 kr.** Für Wiederverkäufer von 200 Metern **18 kr.** aufwärts per Meter
- Herbst-Mode-Damen-Kleiderstoffe**, doppeltbreit, sehr gute Qualität, große Farbensammlungen, früher per Meter 60 fr., jetzt nur **18 kr.** Hochfeine, überraschend gute Qualitäten, doppeltbreit von 35 fr. bis fl. 1.25. Diese stammen aus einer grossen Konkursmasse.
- Damentücher** für Damenkleider, Prima-Qualität, doppeltbreit, alle Herbstfarben, Fabrikspreis per Meter fl. 1.05, gebe diese **44 kr.** en partie ab blos um **40 kr.** Für Wiederverkäufer von mindestens 50 Metern aufwärts blos
- Seidenpeluche**, Prima Qualität, hochgedeckt, dicht alle Farben, auch schwarz, 47 Cm. breit, per Meter früher fl. 2.10, jetzt blos **fl. 1, sage einen Gulden.**
- Rein Seiden-Surah**, mehrere changeant **63kr.** u. glatte Farben, daher nicht in allen Farben **59kr.** Für Wiederverkäufer von 50 Metern **59kr.** aufwärts blos Eine schwerere Qualität, welche aber in allen Farben zu haben, per Meter nur **75 fr.**
- Changeant Seiden-Sammt**, welche heute in Paris und Wien so modern sind, in schillernden Vielfarben, allerlei Schattierungen. Was ist die Hauptsache? Das es unerlässlich ist, aber dennoch kostet 1 Mtr. blos **fl. 1.35**, Fabrikspreis fl. 3.40
- Foulardin-Satine** in allen existirenden Centimeter breit, en detail der Meter **14 kr.** Für Wiederverkäufer bei Abnahme **13 1/2 kr.** von mindestens 200 Metern zu
- Kinderlederschuhe**, Bergsteiger, bestes Fabrikat, hoch, zum Schnüren, und hoch zum Knöpfen, in welcher Größe immer, zu dem unglaublichen Preise **à 76 fr.** per Paar. Es ist nicht mein Artikel, daher ich sie losgeschlagen will, aber für gute Waare garantire.

Muster auf Wunsch, jedoch nur von Meterwaaren, werden franko gesendet. — Nichtkonveniente, unabgeschnittene Waaren, welche sofort franko retournirt werden, werden bereitwilligst umgetauscht, eventuell das Geld zurückgegeben.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 15. Januar.

* **Neue Stellen.** In Folge der Zweitheilung der Bürger- und Handelsschulen gelangen bei der Hauptstadt ungefähr dreißig Direktoren- und Professorenstellen zur Besetzung. Die Konkursausreibung dürfte Ende dieser Woche erfolgen, die Wahlen finden im Monat Februar statt.

* **Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten** hat sich gestern für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An Theophil Krug, Franzensring Nr. 10, für einen vierstöckigen Neubau; an Dr. Ludwig Révay, 9. Bez., Szvetenaygasse Nr. 8828, für einen dreistöckigen Neubau; an Frau Joseph Szollás, 6. Bez., Herzengasse Nr. 3180, für einen dreistöckigen Neubau; an Emerich Deutsch, 7. Bez., Dvobagasse Nr. 4847, für einen dreistöckigen Neubau; an Franz Kern, Baitegasse Nr. 4347, für einen zweistöckigen Neubau; an Ludwig Czafó, 1. Bez., Vorskagasse Nr. 44, für einen zweistöckigen Neubau; an Franz Winkler und Joseph Steiß, 7. Bez., Stephansgasse Nr. 2826, für einen zweistöckigen Neubau; an Paul Todorek, 10. Bez., Szallásgasse Nr. 8813, für einen einstöckigen Neubau; an die Hotel Royal-A.G. für den Bau des fünften Stockwerkes, modifizierter Plan; für Partierbauten: an Emerich Weverics, 10. Bezirk, Jährerstrasse Nr. 8425; an Stephan Tóth, Jugla, Körtzergasse Nr. 2283, an Georg Heben und Franz 2. Bez., Hochgasse Nr. 23; die Pläne des Dr. Ludwig Révay betreffend den Bau eines dreistöckigen Hauses in der Szvetenaygasse Nr. 8613; die Pläne des Karl Brenner betreffend einen einstöckigen Bau, 7. Bez., Hofgasse, wurden zur Modifikation zurückgewiesen.

* **Kein Landungsplan vor dem Parlamentspalaste.** Der Magistrat hat bekanntlich um die Uebernahme der Uferstraße vor dem neuen Parlamentsgebäude angehalten, um dort einen freien Landungsplatz zu errichten. Der Präses der Parlaments-Baukommission Graf Ludwig Tisza verständigte nun den Magistrat, daß es ein Verthum sei, zu glauben, die Uferstraße vor dem Parlamentsbau wäre schon disponibel. Wenn aber auch der Parlamentsbau vollendet sein wird, bemerkt Tisza, so kann dieses Ufer vor einem solchen Monumentalbau schon aus Schönheitsrücksichten zu keinem Landungsplatz überlassen werden.

* **Für die neue städtische Infanteriekaserne,** 2. Bezirk, Kettigasse, wurde auf Grund des Gebührenreglements der Jahrespacht mit 6497 fl. festgesetzt.

* **Für den Elisabethstädter Kirchenbau** hat die Firma Salics u. Söhne 1000 fl. gespendet und gestern erlegt.

* **Ärztliche Ernennung.** Oberbürgermeister Ráth hat den Dr. Max Steiner zum Assistenzarzt für das Nochspsital ernannt.

Gerichtshalle.

Budapest, 15. Januar. (Eine verhinderte Amtshandlung.) Im vergangenen Jahre veröffentlichte „Pesti Napló“ jene Depeschen und Aktenstücke im Wortlaut, welche zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Ackerbauministerium in Angelegenheit des Verbots der Futtermittelgewinnung gewechselt wurden. Das ungarische Ackerbauministerium erstattete zufolge dessen gegen den unbekanntlichen Thäter eine Anzeige wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses und es war Aufgabe der Untersuchung, den Thäter zu ermitteln. Der erste Schritt, den das hiesige Strafgericht in dieser Angelegenheit unternahm, war die Ermittlung einer Gerichtskommission in die Redaktion des „Pesti Napló“, um daselbst das Manuskript jenes Artikels zu beschlagnahmen, in welchem die Indiskretion begangen wurde. Untersuchungsrichter Bela Drüll erschien in Begleitung des Unterstaatsanwalts Dr. Witzlendvay und einer entsprechenden Anzahl von Polizeiorganen im Redaktionsbureau des „Pesti Napló“ beabsichtigt Vornahme einer Hausdurchsuchung. Die Gerichtskommission ließ den Protest der Redaktion gegen dieses Vorgehen unverzüglich und erklärte, sie müsse eventuell unter Anwendung von Brachialgewalt die gerichtlichen bereits beschlossene Amtshandlung durchführen. Als die Mitglieder der Gerichtskommission später das Bureau des Redakteurs Kornel Abrányi jun. betreten, wiederholte dieser und einige daselbst anwesende Abgeordnete den Protest gegen die Amtshandlung, aber ohne Erfolg. Einzelne derselben bezeichneten diese Hausdurchsuchung als ungesetzlich und als eine direkte Verletzung der Pressefreiheit, die man nicht dulden dürfe. Die Journalisten Baron Joor Kaas und Joseph Márkus gingen aber noch weiter, indem sie angeblich erklärten, sie würden selbst der Brachialgewalt Widerstand leisten. Bei dieser Gelegenheit sollen die Genannten — laut der Klage — das Vorgehen der Gerichtskommission als ein niederrichtiges bezeichnet haben. Auf Grund dieses Sachverhaltes hat der Gerichtshof Baron Joor Kaas und Joseph Márkus wegen öffentlicher Ehrenbeleidigung nach §. 262 des Strafgesetzbuches unter Anklage gestellt und die Verhandlung dieser Angelegenheit wurde für morgen anberaumt. Als Verhandlungsleiter wird der Richter der kön. Tafel Joseph Tóth fungieren. Die Vertheidigung hat Advokat Dr. Anton Günther übernommen.

— (Die Peitsche.) Vor einigen Jahren pränumerierte Rittmeister Teodor Zubovits auf die „Fliegenden Blätter“, verließ aber bald darauf sein No grab-Beröcsöer Kaffee und unternahm eine Reise nach Indien, um dort auf Tiger zu jagen. Als er nach Jahr und Tag zurückkehrte und die Stadt Waiken mittelst Wagens passierte, präsentirte ihm der Trafikant Moriz Deutsch die angeblich noch unbezahlte Pränumerationsquittung. Anstatt Zahlung zu leisten, führte Rittmeister Zubovits angeblich vom Rutschbode herab einen

Hieb mit der Peitsche nach Deutsch, ohne denselben zu treffen. Dies geschah angeblich deshalb, weil Deutsch gedroht hatte, er werde den säumigen Zahler im Wege der Zeitungen zur Zahlung auffordern. Die Sache wurde beim Gerichtshof für den Pester Landbezirk angezeigt, welche Deutsch wegen Erpressung, Zubovits hingegen wegen Ehrenbeleidigung und Ueberretzung gegen die öffentliche Ruhe unter Anklage stellte. Heute sollte in dieser Angelegenheit vor dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk die Schlussverhandlung stattfinden. Unterstaatsanwalt Dr. Johann Horváth ließ die Anklage hinsichtlich Deutsch fallen, worauf dieser erklärte, seine Klage gegen Zubovits fallen zu lassen. Da aber die gegen Zubovits vorliegende Anklage ein von Amtswegen zu verfolgendes Delikt bildet, wurde das Verfahren nicht eingestellt und mit Hinblick darauf, daß Zubovits nicht erschienen ist, eine neue Verhandlung anberaumt.

Antwerpen, 15. Januar. (Prozess Joniaux.)

In der gestrigen Nachmittagsitzung war die Angeklagte Frau Joniaux sichtlich niedergeschlagen und weniger kampfbereit als früher. Dies scheinen die Aussagen des Dr. van de Vyve, welche in ihrem ganzen Umfang durch die Angaben der übrigen offiziellen Sachverständigen, des Dr. Debaisieux, Professors an der Universität von Loewen, und seines Kollegen Bruylant, Professors der Chemie, sowie durch Dr. Wischer, Professor der Universität Gent, bestätigt wurden. Alle vier Sachverständigen sprachen vom wissenschaftlichen Standpunkte, abgesehen von ihrer persönlichen Meinung, die bestimmte Ansicht aus, daß Alfred Ubiay an Morphem-Vergiftung gestorben sei. Versteht man von den Kerkhove's glauben sie an eine Atropin-Vergiftung, ohne dies indeß auf bestimmte Weise zu behaupten.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 15. Januar.

* (Von der Börse.) Die plötzlich herein gebrochene Ministerkrise in Frankreich, sowie die Zweifel in die Dauer des neuen ungarischen Kabinetts, welche in Folge der Zusammensetzung desselben aufstauten, beeinträchtigten heute den Verkehr an der Börse in empfindlicher Weise. Schon an der Vorbörsen machte sich eine sehr starke Realisationslust geltend, bei der auch Abgaben der Provinz stark ins Gewicht fielen. Sowohl die leitenden Effekten als auch die Nebenwerthe hatten empfindliche Kurseinbußen zu verzeichnen und der Rückgang betrug bei einzelnen Papieren 8 bis 10 fl. Selbstverständlich führten diese Kursabschlüsse, wie das gewöhnlich bei der auf schwachen Schultern ruhenden kleinen Spekulation der Fall ist, noch neue Verkäufe herbei und die natürliche Folge war ein weiteres Weichen der Kurse aller Effektenkategorien. Es hatte eine Zeit lang den Anschein, als wäre dies das bloße Vorspiel einer weiter und sich greifenden Panik, und die flauere Stimmung hielt bis nahe vor dem Schluß der Mittagsbörse an. Dem aufmerkamen Beobachter drängte sich allerdings sofort die Wahrnehmung auf, daß es sich bloß um einen forcirten Druck auf die Kurse handle, dem zu weichen die guten Hände gar keine Lust zeigten. Denn thatsächlich konnte man bemerken, daß die Vertreter der Banken ganz beschäftigungslos am Schranken standen, woraus zur Evidenz hervorging, daß die gute Klientel unserer Institute keine Verkaufsordres gegeben hatte. Je mehr der Schluß der Börse herannahte, desto mehr Käufer stellten sich ein, welche das Material zu den reduzierten Kursen aufnahmen. Wie sich aus dem Verkehr an der Nachbörse, wo die einzelnen Werthe zum Theil wieder die gestrigen Hochkurse erreichten, ergab, hatten wir es daher heute nicht mit einem Witterungsumschlag, sondern bloß mit einem passageren Gemüth zu thun, das aber nichtsdestoweniger eine ziemliche Verwüstung angerichtet haben mag. Vielleicht wird das große Publikum, das sich so unbesonnen dem Spiel in die Arme wirft, aus der heutigen so urplötzlich und unerwartet eingetretenen Depression die entsprechende Lehre ziehen.

* (Vom Geldmarkt.) Zu ungewöhnlich früher Zeit hat sich heuer sofort mit Beginn des neuen Jahres eine unerwartete Geldknappheit eingestellt, während ansonst erst mit Ende Januar oder Anfangs Februar ein Aufhören der Geldknappheit zu konstatiren ist. Demgemäß ist auf dem Geldmarkt urplötzlich eine ganze Umwälzung eingetreten und die Kurse nähern sich überall jenem Tiefnivea, bei dem sich einem weiteren Sinken des Zinsfußes unverrückbare Hindernisse entgegenstellen. Was die einzelnen Märkte anbelangt, so stellte sich in London die Raten wie folgt: Tägliches und achtstündiges Geld $\frac{1}{4}$ Prozent, vierzehntägiges $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Prozent, feinste Zwei- und Dreimonatswechsel $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Prozent. In Paris ist der Privatdiskont auf $\frac{1}{2}$ Prozent, in Berlin auf $\frac{1}{4}$ Prozent gesunken. Auch in der österreichischen und ungarischen Monarchie mehren sich die Kassenbestände der Banken in Folge des fortwährenden Rückstromens der Kapitalien in rapider Weise. In Wien sowohl als in Budapest ist nur sehr geringes Material vorhanden und an den Schaltern des Noteninstituts, das noch immer wohl an der Rate verbleibt, herrscht nur sehr geringer Verkehr. Hier wurden Mühlenpapiere bereits zu $\frac{3}{4}$ Prozent gemacht, Kommerzwechsel werden zu $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Prozent diskontirt. Valuten, die in der letzten Zeit stets stagnirten, haben sich heute um ein Geringses versteift.

* (Waterländische Bank N.-G.) In der heutigen Direktions-Sitzung der waterländischen Bank ist der Ministerialrath Edmund v. Szitányi, der seit mehreren Monaten schon mit der Leitung der Bank interimistisch betraut war, zum Generaldirektor ernannt worden.

* (Konkurs.) R. Piruschka, Hutfabrikant in Wien, ist in Konkurs gerathen. Die Passiva betragen 150,000 fl.

* (Assicurazioni Generali.) Die Direktion der Versicherungsgesellschaft Assicurazioni Generali in Triest macht durch ein Rundschreiben bekannt, daß der Verwaltungsrath dieser Gesellschaft den bisherigen Generalsekretär Joseph Vesjo zum Mitglied der Direktion, zu dessen Nachfolger aber den bisherigen Generalsekretär-Stellvertreter Edmund Richetti ernannt hat. Herr Richetti ist in Budapest wohlbekannt, da er hier durch längere Zeit in höheren Stellungen der Versicherungsbranche thätig war und sich als hervorragender Fachmann bewährt hat; er wird gewiß auch in seiner neuen Stellung seine gediegenen Fachkenntnisse und seinen erprobten Pflichteifer beuhätigen. Zum Generalsekretär-Stellvertreter wurde Dr. Vitale Laubi, der bisherige Vorstand der Lebensversicherungs-Abtheilung der genannten Gesellschaft, ernannt.

* (Ungarische Hypothekbank.) Die planmäßig erste Gewinn- und Brutto-Einnahme der dreiprozentigen Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekbank wird am 25. d. M. 4 Uhr Nachmittags, in den Banklokalitäten im Beisein eines öffentlichen Notars stattfinden.

* (Fremde Handelsreisende in Rußland.) Die russische Regierung hat in Ausführung des Artikels XII im deutsch-russischen Handelsvertrage mit Bezug auf die Handelsreisenden folgende Verordnung erlassen, die auf Grund des von uns mit Rußland abgeschlossenen Meißbegünstigungs-Vertrages auch auf unsere Handelsreisenden Bezug hat.

Ausländische Handelsreisende sind bei Eintritt in das russische Gebiet verpflichtet, bei dem Zollamte die für die Handelsreisende festgesetzte Legitimation erster Klasse zu lösen und die für dieselbe bestimmte Steuer zu bezahlen. Diese Legitimation, die vom Ausstellungstage bis zum 1. Januar des folgenden Jahres Geltung hat, wird dem Paß des Betreffenden angeheftet und ist zusammen mit der Gewerbelegitimation vor Beginn der Thätigkeit des Reisenden beizubringen. Bei dem Schahamte oder dem Steuerinspektorate des Ortes, welcher zuerst besucht wird, vorzulegen. Die Handelsreisenden können die Waarenmuster zollfrei unter der Bedingung mit sich führen, daß die Gegenstände, sechs Monate vom Tage der Einfuhr gerechnet, wieder ausgeführt werden, falls dieselben inzwischen nicht verkauft werden. Die jüdischen Reisenden u. protokollirter Firmen haben ihre Paße durch die russischen Konsulate vidiren zu lassen und die Reisenden sind gehalten, ein Zeugnis ihrer Firma dem Konsulate vorzulegen. Das Konsulat bestätigt die Qualifikation derselben als Handelsreisende, verzeichnet die Nummer und den Ausstellungsort der Gewerbelegitimation. — Für die Legitimation erster Klasse der Handelsreisenden ist für das ganze Jahr der Betrag von 35 Rubeln zu bezahlen. Die Gültigkeit der Legitimation erstreckt sich auf das ganze Territorium des russischen Reiches.

* (Die kön. ungar. Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft „Adria“) entsendet ihren Dampfer „Stefania“, Ende Januar von Fiume abgehend, direkt nach Montevideo, Buenos-Ayres und Rosario. Wegen Auskünfte und Frachtmeldungen beliebe man sich entweder an die Betriebsdirektion der „Adria“ in Fiume oder an die Generalagentur S. u. W. Hoffmann, Budapest oder Wien zu wenden.

* (Wettfedern.) (Original-Bericht von Moriz Bloch, Budapest.) Am 7. d. fand hier der Wettfedern-Neujahrsmarkt statt, welcher von ausländischen Käufern gut besucht war. Das herangebrachte Quantum von circa 2000 Meterzentnern fand in den ersten zwei Markttagen stollen Absatz und hatte sich der Begehr den Zuhören vollkommen angepaßt, so daß fast alle Ruspforten unveränderte Preise erzielten. Für bessere Flaumarten und Schleiß in allen Preislagen bleibt anhaltend Begehr und wurden für solche gute Preise erzielt. Es notirten: Rusp I. 150 fl. bis 155 fl., II. 120 fl. bis 150 fl., III. 100 fl. bis 120 fl., IV. 60 fl. bis 100 fl., Flaumen II. 180 fl. bis 200 fl., III. 160 fl. bis 200 fl., Alles per 56 Kilogramm. Der nächste Markt beginnt Freitag, am 8. März l. J.

* (Ungarische Hypothekbank.) Bei der am 15. d. stattgefundenen zweihundertsechzigsten Verlosung der vierprozentigen Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekbank wurden die folgenden Obligationen gezogen: a) In der Tilgungsausscheidung: Serie 2485 Nummer 1-100, S. 3658 Nr. 1-100, S. 2874 Nr. 1-100, S. 288 Nr. 1-100, S. 3938 Nr. 1-100, S. 708 Nr. 1-100, S. 2436 Nr. 1-100, S. 2832 Nr. 1-100, S. 1468 Nr. 1-100, S. 2031 Nr. 1-100. — b) In der Gewinnziehung: Serie 2742 Nummer 68 mit dem Treffer von 50,000 fl., S. 3586 Nr. 97 mit dem Treffer von 1500 fl., S. 2705 Nr. 18 mit dem Treffer von 1000 fl., S. 2940 Nr. 55 mit dem Treffer von 1000 fl., S. 2682 Nr. 71 mit dem Treffer von 1000 fl. Die Einlösung der gezogenen Prämien-Obligationen erfolgt vom 15. April l. J. ab an der Kasse der ungarischen Hypothekbank in Budapest. Die Verzinsung der in der Tilgungsziehung gezogenen Obligationen erfolgt am 15. April l. J. Die in der Tilgungsziehung gezogenen Theilschuldverschreibungen werden mit je 100 Gulden ö. W. eingelöst und erhält der Besitzer nebst diesem Betrage einen mit der Serie und Nummer der eingezogenen Theilschuldverschreibung bezeichneten Prämienchein, welcher weiter an den Gewinnziehungsteilnehmer, die in der Gewinnziehung gezogenen, in der Tilgungsziehung jedoch noch nicht amor-

Stoffen
7-9
weil heuer
lam-Zaichen
a. 1
a. 1.50
35 kr.
42 kr.
18 kr.
16 kr.
19 kr.
18 kr.
18 kr.
63kr.
59kr.
14kr.
13 kr.

stirten Schulverschreibungen werden bei Auszahlung der Treffer gegen andere, mit gleicher Serie und Nummer verleihe Schulverschreibungen umgetauscht. Die nächste Verlosung findet am 15. Mai l. J. statt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Joseph Schönfeld, Handelsmann in Budapest; Theresie Stein, Modistin, Saag; Ignaz Schöb, Schneidermeister in Wien, 15. Bezirk, Schönbrunnerstraße Nr. 6; Alexander Brankovic, Kaufmann in Bogovics; Sander Klein, Kaufmann in Debreczin; Johann Vecski, Schneider in Szeggyard; Karl Wendt, Zwirnhandler in Prag (Smichow); Otto Bittner, Lederhändler in Gaja; Samuel Founfeder, nichtprot. Kaufmann in B. Sabab.

Wien, 15. Januar. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 15 fl. 80 kr. Geld, 16 fl. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 15. Januar.) (Privat-Telegramm.) Den festen englischen Berichten standen matte New Yorker Meldungen gegenüber; der Visible Supply von Weizen weist eine Abnahme, jener von Mais eine Zunahme auf; somit fehlte dem Markte eine Direktive, und die Unlust vor neuen Unternehmungen äußerte sich in einer intensiven Geschäftslösigkeit. Es kam nur zu vereinzelten Abschlüssen, wobei die gestrigen Kurse zum Teil intakt blieben.

Steinbruch, 15. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Porstenoiehhändler-Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war angenehmer. — Vorrath am 13. Januar 119,428 Stück, am 14. Januar wurden 734 Stück zugetrieben und 2627 St. abgetrieben, demnach verblieb am 14. Januar ein Stand von 117,535. — Wir notiren: Rastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 42 1/2 bis 43 1/2 kr., mittlere von 42 1/2 bis 43 1/2 kr., junge schwere von 44 kr. bis 45 kr., mittlere von 44 kr. bis 44 1/2 kr., leichte von 43 1/2 bis 44 1/2 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 42 kr. bis 43 kr., mittlere von 42 kr. bis 43 kr., leichte von 43 bis 43 1/2 kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 42 1/2 kr. bis 43 kr., mittlere von 42 1/2 kr. bis 43 kr., leichte von 41 1/2 bis 42 kr.

(Wiener Vorstewiechmarkt vom 15. Januar.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 10,388 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 2719 Stück Jungschweine und 6269 Stück ungarische Fettschweine, zusammen 8988 Stück aufgetrieben. Bei sehr stauer Tendenz notirten: Prima von 39 kr. bis 39 1/2 kr., ausnahmsweise 40 kr., mittel und alte Schweine von 37 kr. bis 38 kr., leichte von 34 kr. bis 36 kr. und Jungschweine von 30 kr. bis 39 kr. per Kilo lebendes Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

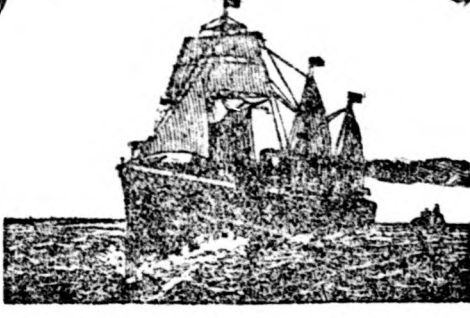
Auszug aus dem „Rözlöng“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Michael Thorma, Glas- und Porzellanhändler in S. I. a. s. Konkurskommissär Richter Joseph Göb, Masseverwalter Eduard Schilling. Anmeldestermin 30. März, Liquidationsverhandlung 29. April. (Kaloocsaer Gerichtshof.) Gegen Alexander Rohm, Kaufmann in Nagy-Abony. Konkurskommissär Richter Ludwig Kazinczy, Masseverwalter Dr. Franz Mészáros. Anmeldestermin 2. März, Liquidationsverhandlung 7. März. (Kecskemeter Gerichtshof.) — Gegen Joseph B. Schön und Komp. Handelsfirma in Groß-Becskerek. Konkurskommissär Richter Alexander Kiss, Masseverwalter Dr. Victor Pollák. Anmeldestermin 26. Februar, Liquidationsverhandlung 26. März. — Gegen die Firma Gebrüder Fleisch in Kombor. Konkurskommissär Richter Béla Fogler, Masseverwalter Dr. Alexander Patay. Anmeldestermin 28. Februar, Liquidationsverhandlung 27. März. — Gegen Johann Vecski, Schneidermeister in Szeggyard. Konkurskommissär Richter Albin Javodi jun., Masseverwalter Emerich Ujfalusi. Anmeldestermin 1. März, Liquidationsverhandlung 6. März. — Gegen Witwe Auguste Klein in Szonof. Konkurskommissär der Gerichtsnotär, Masseverwalter Dr. Ignaz Mandel. Anmeldestermin 16. Februar, Liquidationsverhandlung 12. März. Konkursaufhebungen. Des Bernhard Schwarz in Budapest. — Des Hermann Schönfeld in Neutra. — Des Daniel Tóth und dessen Frau Rebekka Bentó in Kézdi-Básárhely. — Des Joseph Rohm in Baranó. (S. A. Ujhelyer Gerichtshof.)

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location, Centimeter, and two columns for temperature (Zehft and Körö). Rows include Danau, Breßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Komlos, Nemcs, Semlin, Bacsova, Erjona, Naab, Ebnar, Waag, Ezerab, Drau, Jákamp, Barcs, Giffa, Save, Eijel, Litrowitz, Segau, Nicsa, Temesvár, Gr.-Becskerek.

CANADA.



Kein Land eignet sich besser zur Auswanderung als Canada, von Hamburg in 12-14 Tagen zu erreichen. — Gesundes Klima! — Die englische Colonial-Regierung gewährt jedem Anstiedler eine freie Heimstätte von 160 Acres = 250 preussische Morgen. Eine ausführliche Beschreibung wird gratis versandt durch den obrlig. concessionirten Schiffs-Expediten M. Morawetz, Hamburg, Bergedorfer Strasse 1.

La. Liegnitzer Speisezwiebeln

in Mittelgröße und klein bei Abnahme von 200 Str. per Zentner Markt 2.20 exklusive Sack gegen Vorauszahlung empfiehlt Liegnitz, Heinrich Pohl.

Herbathny's aromatische Gicht-Exienz

(bisher Neuroxylin genannt). ein seit Jahren erprobtes u. bewährtes Mittel gegen gichtische und rheumatische Leiden.



Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke! Central-Versandungs-Depot: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“, VII, Kaiserstraße Nr. 73 und 75. Budapest bei Herrn Apotheker J. v. Löw. Depots ferner in den meisten Apotheken.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualitäten 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (turg) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dzd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dzd. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Discretion. IGNATZ M. ROTHHAUSER, Budapest, Königsstraße 6.

Frauenkrankheiten,

EISEN-ALAUN-PULVER

(Pulv. alum. ferrat.) Bereitet von Alexander v. Kovács, Apotheker in Groß-Becskerek. Dieses einprächtige Pulver ist von ausgezeichneter Wirkung bei veraltetem und neuem Gebärmutterkatarrh und Entzündung und fast bei allen anderen langandauernden Gebärmutterleiden. Preis 1 Dote fl. 2.— Zum Einprägen nötiger Glasirigator fl. 3.— fl. 4.—

EISEN-ALAUN-KUGELN

(Globuli ferrat. alum.) Zur Bereitung von Säuren, wirkt kräftigend auf die Gebärmutter u. beschleunigt die allgemeine Heilung. 10 Kugeln — auf 10 Säber — fl. 2.— Central-Versand-Depot: Alexander v. Kovács, Apoth. in N.-Beeskerek. Hauptdepot in Budapest: Apoth. des Joseph von Löw, Königsstraße Nr. 12. Versandt unter Discretion.

Welche Papiere soll man jetzt kaufen?

Welche Papiere soll man jetzt verkaufen?

Wer

das wissen will, wende sich vertrauensvoll an das gefertigte Bankhaus, durch welches die gesammte Klientel speziell in letzter Zeit große Summen ins Verdienen gebracht hat. Aufträge werden konstant ausgeführt und die gefausten Effekten bis zu deren gewünschter Realisirung im Depot behalten. Auskünfte und Rathschläge über alle auf das Effektengeschäft bezüglichen Angelegenheiten, als auch über Anlageverthe und Kapital-Anlagen werden bereitwilligst und tostenfrei erttheilt

Bank- u. Kommissionshaus A. Singer & Comp. (Kommandit-Gesellschaft) Budapest, Sebastianplatz 8.

Sensationelle Erfindung in der Kassenbranche,

Die Kassenfabriks-Firma Brüder Heský, Wien, XVII., Schumannngasse No. 67, liefern die von ihnen erfindenen und in sämtlichen Staaten Europas patentirten elektrischen Alarm-Signalkassen, bei denen ein Einbruch gänzlich ausgeschlossen ist, da das Pantiren an der Kasse durch unbedingte Personen sofort signalisirt wird, daher diese Kassen eine größere Sicherheit bieten, als selbst die anzuhörenden Panzerkassen und sogenannten englischen Stahlkassen, welche sich auch noch dazu bedeutend theurer stellen, und übertrifft diese Erfindung sämtliche schon bestehende Systeme. Hervorragende finanzielle Kapazitäten und Fachmänner haben ihr Urtheil dahin abgegeben, daß diese Erfindung eine unübertreffliche und auf dem Gebiete der elektrischen Systeme derart vervollkommen ist, daß die Kasse nach jeder Richtung hin vollkommene Sicherheit bietet.

General-Vertreter für Ungarn: BERTALAN HESKY, Budapest, Isabellagasse 44a.

Hermann Laass & Co.

Maschinenfabrik und Eisengießerei, Magdeburg-Neustadt.

Liefert: Complete Ziegelei-Anlagen, Thonwaren - Chamotte und Keramikfabrikrichtungen in neuester, bewährter Ausführung. Spezialitäten in

Holzbearbeitungsmaschinen,

Stärkefabriken und Mühlenanlagen, Wägevorrichtungen, Heu- u. Strohpressen bester Konstruktion. Kostenanschläge gratis und franco.

General-Vertreter für Königr. Ungarn: Neufeld & Schön, allgemeines technisches Bureau, Budapest, Theresienring 38. Spezialtechniker für die keramische Industrie.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 16. Januar 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.

Havi bérlet 13. szám.
Az örvény.
 Vigjáték 8 felvonásban. Irta Bartók Lajos.
 Komroczy Gáspár Vizvári
 Komroczy Gyula Vizvári
 Napoleon, fők Zilahy
 Kavin, leányuk Török
 Komroczy Hegyesi
 Detreköy Armand Gyenes
 Szerényi Victor Mihályfi
 Burdard Mark Ujházi
 Svársky Ernő Náday
 Szegfűszeghy Császár
 Varguváryné Rákosi
 Kezdet 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Z á r v a.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 14) „Egy szerény ifjú története“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 15) „Apród“. — Tabarin felegete. — Pényk esküvője. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 16) „Othón“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 4) „Három testvér“.
Repertoire der küniglich ungarischen Oper. — Donnerstag „Ördög Robert“. — Freitag geschlossen. — Samstag „Tannhäuser“. — Sonntag „Romeo és Júlia“.
Repertoire des Festungstheaters. Freitag „Mignon“.
Repertoire des Volkstheaters. Donnerstag „Szokimondó asszonyok“. — Freitag „A papa felesége“. — Samstag „Szokimondó asszonyok“. — Sonntag (Nachmittags) „A bányamester“. (Abends) „A síroki románcz“.

Népszínház.

A papa felesége.

Vigjáték dalokkal 8 felvonásban. Irta A. Hennequin és A. Müllaud. Zenéjét szer-zette Hervé.
 Florestan Szirmai
 Aristides Kury
 Anna Boucannier Küry
 Dr. Bodin Bridet Szabó
 Corlaro herceg Ráthonyi
 Coralie Lukács
 Lucienne Bárdi
 Gabrielle Gázi
 Georgeette Vidorné
 Pauline Palágyi
 Tobias Tollagi
 Paocaud, Ujvari
 Kezdet 7 órakor.

Folies Caprice.

Heute:
„Die beiden Sonntagsjäger“.
 Vorher:
Mundy Rosenkranz auf der Hochzeitsreise.
 Heute Auftreten der franz. Excentric-Sängerin
Aimée de Laneige.

Etablissement IMPERIAL.

Váci-körút 48.
 Regisseur: Ferd. Müll. Kapellmeister: G. Rosenzweig.
 Engagirte Mitglieder:
 Anna Kralik, Marietta Rienz, Celestine Drexler, Mizzi Renard, Dallos Margit, Aurelie Reiner, Emmy Schwarz, Fritzi Burg, Ferdinand Rück, Joseph Grossmann, Louis Kohler, Emil Skok, Franz Kuppetz, J. Fleischmann, Max Herz, Louise Reiner, Therese Burg, Elise Clair, Nesti Neumann, Stefi Frühwald, Bertha Bittner.
 Heute 4 urkomische Komödien. — Sensationell!
 — Präzise 11 Uhr. — Sensationell! Emilien's Fliitterwochen.

Hôtel Metropole Wintergarten.

Kerepeserstrasse 58.
 Am 16., 17. d. M.
 unwiederlich letzte
 Abschieds-Vorstellungen der
Leipziger Sänger.
 Entrée 50 kr. Anfang 8 Uhr

Megnyitási jelentés.

Van szerencsém a nagyérdemű közönségnek szives tudomására hozni, hogy a **József-körút és a Népszínház-utca sarkán lévő Dangel kávéházat** átvettem és a mai napon

„Hazám“

ezt megnyitom. Évek során át szerzett tapasztalataim mint kávéház-tulajdonos azon reményre jogosítanak, hogy tisztelt vendégeim kegyes pártfogását kiérdemelni fogom. Mindenkor azon leszek, hogy pontos és előzékeny kiszolgálás, kitűnő kávéházi italok, színház után hufettel a t. vendégek minden igényeit kielégítem. Esténként kitűnő zene

dombovári Babári Jóska

elismerett művész vezetése alatt fogja a tisztelt vendégeket szórakoztatni. Számos látványt kéve maradtam teljes tisztelettel
POLLÁKS.
 a „Hazám“ kávéház tulajdonosa. József-körút és Népszínház-utca sarkán.

1. Ziehung: 25. Januar 1895. Haupttr. 200,000 Kronen.

Hypotheken-Lose

verkaufe ich genau zum Tageskurse. Die Lose können gegen eine Anzahlung von fl. 15. — per Stück gegen mäßige Zinsen bei mir im Depot bleiben und fann der Restbetrag in beliebigen Raten getilgt werden.
 Sowohl das Spielrecht, als auch die Couponzinsen gehören ausschliesslich dem Käufer.
Bankhaus SCHÖN ARMIN jun.
 (Gegründet 1884)
 Budapest, Elisabethring 48
 (vis-à-vis dem im Bau begriffenen „Grand-Hotel Royal“).

Etablissement Somossy.

Heute Mittwoch grosse Vorstellung.
 Interessant für Turner u. Athleten!
 Erstes Auftreten der neuesten und überraschendsten Spezialität.
„Sänger und Athlet“
 in einer Person, der Pariser

Jean Rollon

!! Gymnastisch-athletische Produktion mit Gesang !!
 In dem vorzüglichen Januar-Programm die unvergleichlichen arabischen Akrobaten und Springer der Truppe

W. Mulambark

und als fernere Neuheit
Mlle. Jeanne Darras,
 französische Chansonnette.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Ganz neues Spezialitäten-Programm.
 Novitäten! Attraktionen!
 Gastspiel der weltberühmten spanischen **Maubolinata-Truppe**

EMOZZANI

(6 Personen).
 Auftreten der vorzügl. Excentric-Sängerin
LORI KRAUSS.

Frères MILANI.

Doppel-Songaleurs und Lampen-Malabaristen.
 Nießiger Beifall! Nießiger Beifall!
 Die beliebte Wiener Soubrette und Salonjodlerin
Giabella Konrady.

Alberto und Arturo

Red-Excentriques und Damen-Parodisten.
 Ferner Auftreten des beliebten Gesangsleiters **Joseph Müller** mit neuen Couplets, der besten ungarischen Liederdarstellerin **Sophie Ferenczy** der Excentric-Bantomine **Charles and Harry**, der Wiener Duettistinnen **Louise und Adelheid**, des Romanen-Landharts-Walers **Alexander**, der Sängerin **Marianne Doré**, der Duettisten **Springer und Glinger**, der Chansonnette **Giabella Reiner**, des ungarischen Liederdarstellers **Rozgonyi Deszö** und aller

50 engagierter Kunstkräfte und Spezialitäten.
 Vollständig neues Damen-Ensemble.

Die erste Soirée.

Urkomisches Singpiel mit eleganter Ausstattung und leuchtender Beleuchtung.
Die Sonntagsjäger.
 Komisches Singpiel.

Café Herzmann nebenan. Logenverkauf. In Vorbereitung die Sensations-Parodie **Siemondierl.**

15 fl.

koflet bei mir infolge Räumung meines gegenwärtigen Holzdepots
 Eine Fuhr verkleinertes hartes Brennholz ins Haus gestellt und in den Keller gelegt.
Josef Bäck,
 V., Kárpát-utca 19 (nächt der Elisabeth-Mühle).

Köhögés, rekedtség

és hurut ellen megbizható hatású szer a
Réthy gyógyszerész

Pemete-czukorkája,

mely a nyálkát feloldja s a köhögést csillapítja. Kellemes íze folytán gyermekek is szívesen veszik.
1 doboz ára 30 kr.
 Kapható minden gyógyszerárban.
 Főraktár Török József gyógyszerésznél Budapesten.

Naturweine

mit Garantie, weiß, roth und Schiller für Tisch und Dessert, verwenden wir in Fässern von 30 Liter aufwärts verzollt, Fässer können auch zum Füllen eingesetzt werden:

Biffa, dalmat. Blutwein per Liter	20 fr.
Wart, ital. schwarz, kräftig	18 "
Sacrimae Christi, süß, hochfein	30 "
Pinel Capri, weiß, alt	26 "
Etina, weiß, 18 gräd.	24 "
Etina, Schiller, hochfein	18 "
Marjala	von 30 bis 80 "

Fässer werden zum berechneten Preise franco Fiume retourgenommen. Muster bis 5 Kilo 1 fl.

Kardos & Cie,
 67875 Weinexport, Fiume.

Man verlange illustrierten Preis-courant über
Gas- und Petroleum-Heizöfen
 für Bureau, Wohnräume etc., sowie
Gas-Kochapparate,
Bügeleisen-Erwärmer
 u. s. w. von

Rich. Neumann,

Fabrik-Niederlage,
 Wien, I., Rotherthurmstr. 39/c
 (Ecke Franz-Josephs-Quai).



Ich verspreche keine 500 Tinkaten,

gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annochten! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des

J. L. Müller'schen Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers

jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulniß der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt.
 Preis per Flacon 40 kr., 80 kr., größere Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver

mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch die Fortschreitungen der Zahnkrankheit.
 Preis per Schachtel 60 kr. und 1 fl. 20 kr.

Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta

kostet per Stück 35 kr. Dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärztlicher Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhältlich bei

J. L. Müller,

Parfumerie- und Toiletteseife-Fabrikant,
 Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2,
 „zur Blumenkönigin“.

man jagt
 man jagt
 wende sich
 das gefe-
 durch welche
 mental freige-
 über Zusammen-
 gebracht hat.
 coulante
 die gefaßten
 ren gew. un-
 g im Depot
 Rathschläge
 Etheitunge-
 Angelegen-
 über Anlag-
 nts-Anlagen
 git und foiten.
 sionshaus
Comp.
 tianplatz 8.
 findung
 ranche,
 rma Brüder
 ngasse No. 67,
 in sämtlichen
 in Alarm-Signal-
 lich ausgeschlossen
 durch unbedenke-
 diese Raffen eine
 die ansprechenden
 nglischen Stahl-
 bedeutend theurer
 ndung sämtliche
 agende finanzielle
 ihr Urtheil dahin
 unübersehbare
 a Systeme darat
 nach jeder Richtung
 ngarn:
ESKY,
 sse 44a.
s & Co.
 agiesserei,
 ustadt.
 agen, Thon-
 d Keramit-
 n neuester,
 hrung.
 aschinen,
 Mühlenan-
 gen, Heu- u.
 onstruktion
 d franco.
 ngarn:
Schön,
 Bureau,
 ring 38.
 ische Industrie.

In unserer heutigen Nummer beginnen wir unter dem Titel:

Das Opfer.

Roman von Charles Lomon. — Autorisierte Bearbeitung, mit der Veröffentlichung eines neuen spannenden Romans.

Pariser Mode.

Wie grausam hat man bisher die gesiederten Säger des Waldes hingepiert, um sie als Auspus für all die kleinen und großen Hüte zu verwenden, die das schön und leicht gewellte Haar und das jetzt so umfangreiche Chignon bedecken. Selbst die Gule, die Botin des Unglücks, mußte ihre Flügel ausbreiten, die in allen möglichen künstlichen Farben und Stellungen prangten. Der Frühling verpricht dieser Grausamkeit ein Ende zu machen. Gnade für Alles, was Flügel hat! Nur die Kinder Moras, sie werden für die kommende Saison unsere Damen schmücken. Man wird die kleinen Capot-hüte ganz und gar aus Blumen herstellen, und da sind es besonders die rötlichen Veilchen, die Violettes de Parma, die oft so blaß, daß sie fast weiß erscheinen, und die tiefdunklen Rosen de Bengale. Weiß ist die bevorzugte Farbe für den Frühling. Neben den Blumen kommen die Spitzen und Bänder, Ligrettes und weiße und schwarze Federn zur Geltung, die alle wie in alten Zeiten steif und senkrecht in die Höhe stehen. Suchen Sie all Ihr colten Spitzen hervor, die Sie von Urgrö-mutter ererbt, je älter, desto moderner sind sie heut-zutage. Aus ihnen werden die düstigen Schmetterlinge geformt, die so grazios aussehen in der jetzt modernen Fülle der Haare. All die blühenden Rosen und Veil-chen, deren Saison hier keinen Anfang kennt, sie mischen ihr zartes Parfüm mit dem unierer Frauen. Sie leben in einer Intimität mit diesen, welche ihre Grazie noch erhöht und dieser Blume Rache ist es, daß mir die vorzeitigen Frühlinggedanken kommen, während lang-sam große Schneepflocken zur Erde fallen.

Und doch will ich — so schreibt man der „Frank-furter Zeitung“ — das kommende Gejes schon heute verkünden, das ein Umsturzaes gegen die jetzt über-triebenen Ballon-Aermel ist. Warum auch so viel Schön-heit der unästhetischen Form opfern! Die Ballon-Aermel werden eine große Veränderung erleben und in die Acht erklärt; das ist ein Ereigniß! Ihr Nachfolger wird der Jockey-Aermel sein, den die schönen Damen Louis Philippe's mit joviel Muth trugen. Der „Jockey“ wird als Staatsgeheimniß für die nächste Saison ent-hüllt werden. Er zeigt die Schulter in ihrer natürlichen Gestalt, der obere Theil des Aermels ungefähr 20 Centi-

meter breit, ist in ganz kleine Falten gekräufelt und bil-det eine Art Epaulette, dann weitet er sich ballonförmig am Ellbogen, ist unter diesem wieder gekräufelt und ver-läuft, eng anliegend, bis zum Handgelenk, wo er mit einem einfachen Papencnopf geschlossen wird. Dem hohen Hals kra gen wird man auch die Treue mehr und mehr brechen. Ein kleiner Ausschnitt en carré löst ihn ab, um dadurch auch den vielartigen „autour du cou“ zum berechtigten Dasein zu verhelfen. Wie Kleid-sam sind auch die letzteren, dieses undefinirbare Etwas aus Mousseline de soie mit Blumen, Spitzen und Bän-dern decorirt in allen Nuancen, und für das Frühjahr wird man sie vielfach, dem Gute entsprechend, aus wei-ßen oder schwarzen Straußfedern tragen.

Doch verzeihen Sie mir die Blumen und die Spitzen, wo man gezwungen ist, oft zum Pels zu grei-fen! Aber lange schon hat der Pelz seine Pflicht, uns zu wärmen, verabsäumt, der Enthusiasmus für ihn ist so unbegrenzt, daß er die Kälte gar nicht nötig hat. Er figurirt im Ballsaal so viel wie auf der Straße, und besonders der Hermelin und der Zobel, das Monopol der eleganten grande mondaine. In der guten, alten Zeit waren diese Thierchen die Auserwählten, um Für-innen zu schmücken, heute bedecken sie die Schulter der Nährin der haute finance so gut wie die derer von Raffie, und die reiche Bürgerin mit ihrem langen Palatin Louis XVI, dem breiten, faltigen Zobeltragen mit dem Abschluß aus unzähligen Zobelsträhnen, der bis in die Taille reicht und vorn breite, lange Enden hat, dünkt sich nicht weniger, als Königin von Frankreich zu sein.

Einige Toiletten hatte ich Gelegenheit zu sehen, die ebenso beachtenswerth sind, wie ihre Träge-rien. Ich nenne in erster Reihe a Princesse de Chimay, die hier trotz aller Mühe, durch allerlei Kunstmittel ihre jugendliche Frische und Schönheit zu beinrechtigen, als eine Nacht anerkannt wird, die la plume et le beau temps macht. Ich sah sie bei einer Trauung in einer kostbaren Robe aus violetterm Velours, der Farbe „Ophelia“, mit Zobel verbrämt und reich garnirt mit points d'Angleterre, die am Handgelenk eine breite Manschette bildeten. Die Revers waren aus weißem Satin und große Knöpfe, alt Meisen, fehlten nicht, ob-wohl sie keinen Zweck zu erfüllen hatten. Bei einem Wohlthätigkeitsfest bewunderte ich la Princesse de Sagan neben der Princesse de la Renaissance, Madame Sarah Bernhardt, diese in einem phantastischen Kostüm aus aotiqueur Brocat, jene in russisch grünem Velours miroir. Dieses Grün und ein Braun, das man „pain brûlé“ benennt, sind die diskreten Nuancen der neuesten Mode, die damit anfangen wird, Violeten von ihrem Programm zu streichen, das zur Stunde Alles unter seiner Macht hat. Aber die Ruffenreudenschaft fährt ab bis in den Salon hinein. Vielleicht prangte die Prinzessin deshalb in dieser für sie sehr kleidamen Farbe. Den Rock, der demi-cloche geschnitten und bedersförmige, tiefe Falten „godets“ hatte, zierte ringsum eine fast 25 Centimeter hohe, schwarzseidene Stiderei, deren Abschluß ein Zobel-

streifen bildete. Die Corsage bestand aus einer Blouse in alter venetianischer Spitze, die den Ausschnitt en carré und um den Hals herum ebenfalls Zobel als Besatz hatte. Die weiten Ballon-Aermel waren aus dem Stoff des Rockes, aus grünem Sammet und reichten bis an den Ellbogen, wo der schwarze Handschuh endete. Eine Capotte, aus einem Goldnes bestehend und mit schwar-zen pailletirten Züll-Flügeln garnirt, begleitete die vor-nehme Toilette.

Im Palais de Glace und anderen glänzenden Etablissements, wo dem Eispport gubidigt wird, sieht man die Damen der ganzen und der halben Welt in den leuchtendsten und leichtesten Blousen und Kostümen, zuweilen auch in solchen, die diesem Sport angemessen, ernsthaft und vornehm gehalten sind; zum Beispiel das der wohlbetannten und viel bewunderten Diane de Pongy, die einen einfachen Rock aus smaragd grünem Sammet trug, dessen Abschluß einige Pelzstreifen waren. Die Corsage, aus demselben Sammet, trug einen Sattel aus Soure, aus dem auch die Aermel hergestellt sind. Eine Toque aus Soure mit grüner Agrette und hoch-stehenden grünen Federn vollendete das Kostüm.

Für die Abendtoilette im Besonderen sehren wir getrost zu unseren guten Großmüttern zurück zu den meist seidenen Pompadourstoffen, die mit Blumen bedruckt und dem schweren Brofat und gestreiften Toilet-ten, deren Blumen theils bedruckt, theils aus Seide mit Malerei bestehen. Die früher nicht für saloniäßig erklärte Kombination der verschiedenartigen Blousen und Röde ist jetzt die geuchtete. Für die Corsagen bedient man sich des Sammetis in allen hellen Nuancen, die dann mit den Streifen des Rockes harmoniren: Bleu ciel, mauve, crevette, wie ein rouge rubis, das sehr leuchtend und effektvoll. Neben dem Belours ist der Mousseline de soie „en accordeon“, eine der dürtigsten und kleidsamsten Moden für die Blouse, die in Schwarz auf farbiger Seide höchst praktisch und elegant ist und von der Jugend bevorzugt wird. Alles, was so lange aus der Mode war, ist wieder in der Mode, so daß man seine Toiletten am billigsten beim Antiquitäten-händler kaufen würde. Man muß sich mit der Mode des Kaiserreichs, des Directoire, des Jahres 1830, vertraut machen. Eine jugendliche Toilette aus diesem Jahrgang will ich noch beschreiben. Es ist eine Robe princesse aus nilgrünem Satin. Die Draperie um den Ausschnitt aus Züll feulle de ross reicht bis unter den Arm, um dort den hauchigen Aermel zu bilden, die Schulter völlig freilassend. Guirlanden aus Roses de Bengale ziehen sich vom Rand des Rockes längs der Vorder-theilnähte bis über die Schultern und bilden als Träger der Corsage den vieredigen Ausschnitt.

Schließlich kann ich noch eine weitere wichtige Reform nicht unerwähnt lassen, diejenige des Corsets. Die Pariserinnen tragen statt des langen Wieders, das wie eine Zwangsjacke die freie, graziose Bewegung hemmt, einen kurzen, kleinen Gürtel, „ceinture romaine“ genannt, der in Allem völlige Freiheit läßt und jede

Das Opfer.

Roman von Charles Lomon. — Autorisierte Bearbeitung.

1. — Ah, fürwahr, sprach der Contre-Admiral, seine Raffeechale auf den Tisch stellend, Pierre hat sich also über Hals und Kopf in die Arbeit gestürzt! Ich sehe ihn nicht mehr. Ich dachte, er sei nach Saint-Jean de Luz gekommen, um sich während der Ferien auszuruhen!

— Er benützt dieselben, um ganze Folianten zu studiren. Sie sollten ihn schelten, Admiral!

— Weil er arbeitet, fürwahr, nein! Wenn er Ehrgeiz hat, desto besser für ihn! Ich rathe Ihnen, nicht darüber zu klagen!

Frau Mairau biß die Lippen aufeinander, wie eine Gegnerin es zu thun pflegt, die einsieht, es sei das Klügste, wenn sie schweige, die aber doch nichts weniger als überzeugt ist. Sie war eine Frau von etwa achtundvierzig Jahren, mit bereits weißen Haaren, aber trotzdem für ihr Alter noch immer schön, denn hat nicht jede Lebensstufe ihre Art der Schönheit? Mit dreißig Jahren als Witwe eines Magistratsbeamten zurückgelassen, der ein Opfer politischer Umtriebe geworden war, hatte sie ihren Sohn nach dem Ideale großgezogen, welches ihr vor Augen schwebte; er sollte ein schlichter, ehrlicher, braver Mann werden, das war Alles, was sie anstrebte. Pierre, welcher das Doktorat nun bald zurück-gelegt haben würde, hatte ihr bis nun nichts als Freuden bereitet; man bezeichnete jetzt schon den jungen Mann in maßgebenden Kreisen für eine jener Persönlichkeiten, welche zu Großem dermaleinst berufen sein sollten.

Man konnte somit nicht umhin, es ungerecht zu finden, wenn Madame Mairau ihrem Sohne seinen Arbeitseifer vorwarf; hatte sie ihn doch selbst zur Arbeit von Kindheit auf angehalten. Seit vierzehn Tagen verweilte er, wie alljährlich, in Saint-Jean de Luz, in einem kleinen Besizthum, das an die prächtige Villa des Admirals Bert grenzte, und beschäftigte sich mehr denn je mit umfangreichen Folianten und Dokumenten, welche er in großen gelben Couverts aus Paris bekommen hatte. Er schlief wenig, sprach so gut wie gar nichts und unternahm nur weite Spaziergänge, bei denen seine Altentüde ihm treue Begleiter waren. Frau Mairau, eine nüchterne, gleichmäßige, etwas kühl veranlagte Natur,

sah darin etwas Abnormales, was sie nicht zu be-friedigen im Stande war. Darüber zu klagen, fand sie allerdings schwer, und heute zum ersten Male hatte sie dem Admiral gegenüber, der ein alter Freund ihres Gatten gewesen, dem bedrängten Herzen in Worten Luft gemacht. Da er sie aber zurückstieß, so schwieg sie wohlweislich, und gleich darauf ließ sich ein glodenhelles Lachen vernehmen, das aus einer Kinderkehle zu tönen schien.

— Gut, murmelte der Admiral, das ist Mouries, der Jeanne zum Lachen bringt!

Er ließen sich leichte Schritte auf dem Kieswege vernehmen; gleich darauf legten sich zwei weiche warme Hände über die Augen des alten Seemannes und ein flüchtiger Kuß streifte seine wettergebräunte Wange.

— Kukul?

— Ich verzichte darauf, zu errathen, rief der Admiral, den Kopf zurückwerfend. Du bist es doch nicht, Jeanne?

Das Lachen des jungen Mädchens klang ausge-lassen fröhlich, es überschüttete Wangen und Augen des alten Mannes mit seinen Küssen, doch mit einer geschickten Bewegung umfaßte dieser die Mitte des Mädchens, hob es einer Feder gleich in die Höhe und zwang dasselbe nach kurzem Widerstreben, sich auf seinen Knien niederzulassen.

— Ach, rief das Mädchen, die Hände auf das heftig pochende Herz pressend, laß mich doch auf-atmen Vater, — ich kann nicht mehr!

Der Admiral zog ein Tuch aus der Tasche und wischte die Schweißperlen von der Stirne des Mädchens, dann schob er dasselbe ein wenig von sich und blickte es liebevoll an.

2. Michael Bert, der mit vierzig Jahren noch ein simpler Schiffslieutenant gewesen, hatte aus Liebe eine Waife aus vornehmer Hause geheirathet, welche arm und schön war. Eine alte frömmelnde Tante hatte das Mädchen erzogen, ließ ihm aber das Brod hart ankommen, welches es bei ihr verzehren mußte. Die Tante war reich; sie hegte die Abicht, ihre Nichte als Krankenwärterin bei sich zu behalten und sie bei ihrem Tode reichlich zu bedenken, ohnedies überzeugt, daß, was sie dem Mädchen gebe, einst dem Kloster anheimfallen müsse. Es konnte somit kein Zweifel bestehen, daß die Pforten des Paradieses sich weit aufstun würden, um der frommen Tante Einlaß zu gewähren. Die Heirath, in welcher die Tante eine Undankbarkeit ihrer Nichte erblicken zu müssen glaubte, bereitete ihr so viel Schmerz, daß sie ihr Testament

sofort umstieß, und zwar so, daß dem jungen Mädchen kein Heller anheimfiel. Michael Bert war nicht reicher geworden durch diese Heirath, fühlte sich aber des-halb nicht um ein Haar weniger glücklich.

Er war eben zum Fregatten-Kapitän befördert, als ein entfernter Vetter, welchen er nie gekannt, starb, ohne einen anderen Erben zurückzulassen, wodurch zwei Millionen in guten, sicheren Papieren ihm anheimfielen. Die Tante seiner Frau hatte sich mit ihrem Beichtiger zerankt, zerriß das Testament, welches sie bereits zu Gunsten der Kirche gemacht und starb aus Jorn, ehe sie im Stande gewesen wäre, ein anderes zu verfassen. Jeanne, welche nach zehn-jähriger, kinderloser Ehe geboren ward, konnte somit als die muthmaßliche Erbin einer Revenue von zweimalhunderttausend Francs angesehen werden. Es war dies übrigens eine theuer erkaufte glänzende Einnahme, denn ihre Mutter starb alsbald nach ihrer Geburt.

Der Schlag war ein niederschmetternder für den braven Fregatten-Kapitän. Tief unglücklich und vom Leben angeekelt, bat er selbst um seine Entschiffung, das Kind der Pflege Frau Mairau's anvertrauend. Nach drei Jahren kehrte Bert nach Frankreich zurück und wurde sofort zum Schiffskapitän vorgeschlagen. Fünf Jahre später wurde er Contre-Admiral, doch versehte man ihn gleichzeitig in den Pensionsstand; er zählte damals sechzig Jahre. Frau Mairau war er wie einer alten Freundin zugethan. Pierre betrachtete er wie einen Sohn, seine Tochter aber betete er geradezu an.

Jeanne erreichte ihr sechzehntes Jahr.

Während das Mädchen noch auf den Knien des Vaters saß, stiegen drei Personen langsam die Stufen empor, welche auf die Veranda führten; es waren dies ein Mann von etwa fünfzig Jahren, ein junges Mädchen und ein ebenfalls junger Mann. Der Fünfzigjährige war schlank gewachsen und von ebenmäßiger Gestalt; sah man seine breiten Schul-tern, beachtete man seinen elastischen Gang, der von Kraft und Frische sprach, so hätte man sich ver-sucht fühlen können, zu wäunen, er sei dreißig Jahre alt; nur die ziemlich stark in's Graue spielenden Kopf- und Barthaare schienen dagegen Zeugniß abzulegen, und besah man ihn sich ganz in der Nähe, so erkannte man wohl auch an mancher Runzel im Gesicht, daß er nicht ganz so jung sei, als es den Anschein haben mochte. Er trug einen Anzug von dunkelblauem Tuch, den Rock bis an den Hals hinauf zugeknöpft, die Beinkleider als Pumphosen

Steifheit ausschließt. Alles Glatte, Steife, Gerade ist unteren Frauen nicht sympathisch, deshalb hat auch die englische Form der Kleider hier niemals großen Erfolg...

Allerlei

(Hofrath Nothnagel bei Ismail Pascha.) Verfloßene Woche weilte Hofrath Professor Nothnagel an dem Lager des sterbenskranken Er-Rhedive von Egypten Ismail Pascha in Konstantinopel.

(Eine sportliche Mystifikation.) Das Sekretariat des Hamburger Sportklubs ist beim Nennungs-schluss des großen Preises von Hamburg das Opfer einer Mystifikation geworden.

Grafen A. Apponyi, „Arany János“ dem Grafen E. Degenfeld, „Zita Kertész“ dem Grafen A. Zichy, „Eötvös Bagyon“ dem Grafen J. Stubenberg, „Graf Ivan“ Reglevich und „Nem Bánom“ dem Gestiit Nagout, „Weserle“ und „Festi Napló“ dem Gestiit Kis-bér.

(Ein geradzug ungläubigen Vorfall) berichtet ein Berliner Blatt. Es schreibt: Ein außerordentlich liebenswürdiger Hauswirth muß der Besitzer eines Grundstücks in der Sebatjanstraße sein, bei dem schon lange Jahre ein Arzt wohnt.

(Eine neue Reklame.) Aus Paris, 11. d., schreibt man: Es galt bisher für ziemlich ausgemacht, daß ein neues und vornehmlich wirksames Reklamemittel nur schwer ausfindig zu machen wäre.

(Ein flüchtiger Ehren-Domherr.) Aus Cremona wird gemeldet: Unbeschreibliche Aufregung veruracht hier das plötzliche Verschwinden des Ehren-Domherrn Dr. Spigardi, welcher als Direktor einer von Privatwohlthätern gegründeten Versorgungsanstalt „La Provvidenza“ fungirt hat.

Gelder, sondern auch die vintulirt gewesenen Fonds der Anstalt verschwunden, so daß die in der Anstalt untergebrachten siebenhundert Greise und Greisinnen aufgefordert werden mußten, binnen drei Tagen ihr Asyl zu verlassen.

(Die größten Wohlthäter der Anwälte.) Der Rechtsprofessor Wood in Edinburgh erzählte seinen Studenten, bei einem Essen englischer Rechtsanwälte sei der älteste Anwalt aufgefordert worden, einen Toast auf die größten Wohlthäter der Profession auszubringen.

(Ein Roman aus dem Leben.) Aus Kopenhagen wird geschrieben: Vor einiger Zeit kam ein reicher Hindu hier an und nahm in einem der ersten Hotels der Stadt Wohnung.

(Das Redaktionspersonal des „Punch“) so schreibt man aus London — war letzter Tage bei Lord Rothschild zu Gast. Einige der Herren zauderten Anfangs, ob sie nicht im Interesse ihrer olympischen Unabhängigkeit die Einladung ablehnen sollten.

(Humoristisches.) Au! Der junge Meyer ist so farnelnd, daß er auf die Frage nach dem Gefinder des Schießpulvers statt Vertbold Schwarz antwortet: Anastasius Grün! — Seine Krankheit. Arzt (zu einem Patienten, der gleich an der Thür wieder umkehren will): „Was wollen Sie? So bleiben Sie doch da!“ — Patient: „Ach nein! Sie können mir ja doch nicht helfen... Sie haben ja selbst eine rothe Nase!“ — Ein kluges Kind. Vater: „Siehste, Frau, das ist der Mann zu unterm neuen Haus. Da kommt der Garten hin, da der Pavillon und da der Springbrunnen.“ — Töchterchen: „Und wo kommt hin die Hypothek?“

angefertigt, dazu einen großen Strohhut und eine weiße Krawatte, was seiner ganzen Erscheinung einen seltsamen Anstrich verlieh, ein Gemisch von künstlerischer Nonchalance und militärischer Genauigkeit.

— Dieser verteuflte Mouries hat Gepsflogenheiten, an welchen man den Edelmann auf eine Weise Distanz erkennt. Aber was ist Ihnen eingefallen, Jeanne nachzulassen, ohne sich auch nur die Zeit zu lassen, Ihre Tasse Thee oder Ihr Gläschen Chartreuse auszutrinken?

— Träulein Jeanne, hab Herr Mouries an, doch Jeanne bedeutete ihm mit Augen, Kopf und Stimme, er möge schweigen.

— Es ist wohl ein Geheimniß? forschte der Admiral lachend. Nun dann kein Wort weiter, Herr Mouries, ich weiß, wie sehr ein strenger Befehl respektirt werden muß!

Jeanne ließ sich von den Knien ihres Vaters herabgleiten und setzte sich zu Frau Mairau's Füßen auf ein Tabouret. Die zwei jungen Leute, welche Herr Mouries gefolgt waren, traten nun ebenfalls näher; nachdem Mouries sein Gläschen ausgetrunken, schickte er sich an, ein zweites zu füllen, doch ein junges Mädchen legte ihm leicht die Hand auf die Schulter.

— Mein Vater! sprach sie mit leisem Vorwurf. — Du meinst? forschte Mouries beunruhigt — bah, es ist das erste Glas gewesen, denn darf doch wohl noch ein zweites folgen? Und nun — Chartreuse.

Der junge Mann, welcher der Gesellschaft der Mädchen gewesen, betrachtete den Sprecher aufmerksam; er mochte sechsundzwanzig Jahre zählen, war von mittlerer Gestalt, hatte braune Haare, graublau Augen und konnte im Ganzen genommen als eine ziemlich gewöhnliche Erscheinung bezeichnet werden; trotzdem lag in seinem Blicke ein gewisses Etwas, wodurch Herr Mouries sich unangenehm berührt fühlte.

— Was meinen Sie, Doktor? fragte er mit einiger Gezwungenheit den jungen Mann. Glauben Sie, daß ein zweites Glas —

— So wenden Sie sich doch nicht an Paulin, Herr Mouries, rief der Admiral, er wird Sie am

lieften zu klarem Brunnenwasser verdammen, wie etwa einen Matrosen, der in der Strafe ist. Die jungen Leute sind wie die jungen Priester, die Inbrunst ihres Glaubens macht sie intolerant. Erzählen Sie uns doch, mein Fräulein, befindet sich Ihr Vater wohl, seit er hier ist?

Das junge Mädchen warf dem Admiral einen bittenden Blick zu; Herr Mouries zuckte die Achseln, nahm sein Glas und leerte es auf einen Zug, dann erst nahm er in nächster Nähe des Eigenthümers der Villa Platz.

— Es ist eine Tyranei, Admiral, ich weiß das, aber man liebt derartige Tyranei. Sie wissen das aus Erfahrung, und wenn ich bedente, daß vor drei Monaten ich Sie nahezu verloren hätte —

Er hielt von Bewegung übermannt inne.

— Ah! rief Jeanne plötzlich emporpringend, da kommt ja Pierre!

Ein junger Mann von etwa dreiundzwanzig Jahren, beiläufig von gleicher Größe wie Paulin, nur kräftiger gebaut, mit dem Anfluge eines Bartes, in äußerst sorgfältiger eleganter Kleidung, war unter den großen Bäumen erschienen, welche zu der Villa führten. Rasch eilte er auf die Veranda zu, umarmte seine Mutter mit einem Gemisch von Ehrfurcht und Zärtlichkeit, schüttelte sowohl dem Admiral als auch Paulin und Mouries die Hand, umarmte Jeanne und reichte endlich dem Fräulein Mouries zögernd zwei Finger hin. Obzwar der junge Mann offenbar rasch gegangen war, so daß Schweißtropfen auf seiner Stirne perlten, war er doch sehr bleich und seine Stimme zitterte vor freudiger Bewegung.

— Du weißt, sprach der Admiral, daß ich beauftragt bin, Dich zu schelten, doch ich werde Dir hier nicht verrathen, wer mich mit dieser Mission betraute; es sind drei hübsche Frauen gegenwärtig und an Dir ist es, zu rathen!

— Mich zu schelten? rief Pierre lustig. Das wird ja schrecklich werden! Zum Glück ist meine Furcht vor Ihnen keine allzu große, Admiral, und ich hoffe, mich erholen zu können. Darf ich wissen, wessen man mich zeilt?

— Man beschuldigt Sie, mein Herr, rief Jeanne, ehe Frau Mairau sie zurückhalten konnte — beschuldigt Sie vor Allem steter Abwesenheit! Sie sperren sich mit Ihren Folianten ein, Sie machen die Nächte hindurch und werden dadurch bleich, mürrisch und unangenehm. Wenn Sie ausgehen, so unternehmen Sie allein lange Spaziergänge, wohin Sie gehen, das weiß man nicht und

Das junge Mädchen begegnete, während es lebhaft sprach, dem Blicke der älteren Frau; es hielt plötzlich hoch erröthend inne, schlug die Augen nieder, legte die Hände ineinander und sprach in ganzlich veränderterem Tone:

— So! ich habe Alles gesagt!

— Das ist ja eine geradezu überwältigende Last von Verbrechen, welche man gegen mich vorbringt! lachte der junge Mann. Haben der Herr General-Prokurator das Register meiner Sünden denn doch endlich abgeschlossen?

— Du hast das Wort, sprach der Admiral, vertheidige Dich, wenn Du es vermagst, oder gestehe! Jedenfalls mach's nicht zu lange.

— Ich beginne, sprach der junge Mann, sich in Postur stellend mit komischer Gravität. Da ich aber nicht weiß, wann ich zu Ende komme, bitte ich im Vorhinein jene Personen um Verzeihung, welche während meiner selbstgeführten Vertheidigung einschlafen sollten.

— Zum Teufel auch, lachte der Admiral... Bestehst Du nicht die Fähigkeit, in wenigen Worten erwidern zu können?

— Ich will es versuchen; vor Allem muß ich aussprechen, daß, wenn mich auch Schuld trifft, weil ich mich von mir werthen Personen zurückgezogen, um mich mit meinen Schriften einzusperten, ich jedenfalls selbst am grausamsten gestraft worden bin.

— Den Gerichtshof besticht man nicht mit Schmeichelethen — zur Sache!

— Ich hatte von Herrn Clopin, dem Rechtsanwalt der Affekuranz-Gesellschaft, deren Administration Sie leiten, eine schwere Menge von Papieren, welche sich auf den Brand von Chicago beziehen, zum Ordnen bekommen. Sie wissen, daß die Gesellschaft Affekuranz von dort im Werthe von sieben bis acht Millionen übernommen hatte.

— Ich weiß; weiter!

— Herr Clopin, mit Arbeit überbürdet, hat mir nun die Sichtung dieser Schriftstücke übergeben und mich gleichzeitig beauftragt, mehrere englische Gesetze genau zu studiren!

— Und bist Du mit Deiner Arbeit vorge-schritten?

— Sie ist seit einer Stunde vollendet! Ich habe Alles nebst den von mir entworfenen Schlüssen Herrn Clopin geschickt; er war so freundlich, mich zu antworten und mir in warmen Worten seinen Beifall auszudrücken.

(Fortsetzung folgt.)

3^o Zinsen **Neuestes Los** **Jährlich 4 Ziehungen**

3^o Prämienlose der ung. Hypothekenbank

Erste Ziehung 25. Januar 1895.
Haupttreffer 200,000 KRONEN.
 Jedes Los wird mindestens mit 220 Kronen eingelöst.
 Genau zum Tageskurse heute circa fl. 111.—

Promessen à fl. 2.— inklusive Stempel.
 Erhältlich im Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„Budapesti Lloyd“, Sigmund Engel & Co.,
 Budapest, Dreissigstgasse Nr. 6, I. Stock.

WÄHREND

3^oige Österr. Boden-Kredit-Lose
 à 100 fl. Nominale
fl. 117.—
 notiren
Haupttreffer 45.000 fl.
 und
4^oige Ungar. Hypotheken-Lose
 à 100 fl. Nominale
fl. 130.50
 notiren
Haupttreffer 50.000 fl.
 notiren neue
3^oige Ungar. Hypotheken-Lose
 à 100 fl. Nominale
 mit
Haupttreffer von 200.000 Kronen
 circa 111 fl.

NEUES LOS **ersten Ranges**
 Größte Sicherheit. Steigerungsfähig.

3^oige Ungarische Hypotheken-Lose
 Jährlich 4 Ziehungen.
 Coupons jährlich am 1. Mai und 1. November fällig.
Besonderer Vortheil!
 Auf jedes in der Tilgungsziehung gezogene Los entfällt außer dem Treffer ein Gewinnst-Schein, welcher an den weiteren Gewinnziehungen theilnimmt und ebenfalls einen Ausweis hat.

2 fl. inf. Stempel
 eine Promesse zur nächsten Ziehung.
Original-Lose
 verkauft wir zum amtlichen Tageskurse, heute circa 111 fl.

Haupttreffer 200,000 Kronen.
 Ziehungen: am 25. Januar, 25. April, 25. Juli, 25. Oktober.

Gegen Ratenzahlungen
 und zwar:
Gegen 24 Monatsraten à fl. 5.70.
 Schon bei Ertrag der ersten Rate hat der Käufer das Spielrecht zur Ziehung am 25. Januar d. J. — Während der Einzahlungen gehören die **Coupon-Zinsen** dem Käufer.

Hauptstädte Wechselstuben-Gesellschaft
ADLER & COMP.
 Budapest, V., Nádor-uloza 13.

Blick

auf den Kurszettel belehrt uns, daß kein Anlagepapier von der Qualität der hier empfohlenen

3^oigen Los-Pfandbriefe
 im Verhältnisse zum Kurse eine so hohe Verzinsung zu bieten vermag, als dieses neue Los.

Es gibt kein **Werthpapier**, welches selbst in politisch bewegten Zeiten eine solche Stabilität des Kurses gewährleistet, als **Pfandbriefe** erster Institute, respective **Pfandbrief-Lose**, und deshalb räumt man diesen Papieren das Recht ein, daß dieselben bei den **Staatskassen** als **Kautionen** angenommen werden.

3. 108299.

Edikt.

Vom k. k. Landesgerichte in Wien wird kund gemacht:

Josch Philip Sticker von Saimingsthal, k. k. Rath und Hofkammermeister, hat in seinem Testamente vom 8. April 1802 zum Vortheile der Nachkommenschaft seines Großvaters Jakob Sticker ein **Stiftungskapital von 25.000 fl.** in 4^oigen, rückfälligen 2^oigen Fondsobligationen mit der Widmung bestimmt, daß hievon die verfallenen Zinsen alle zwei Jahre erhoben werden und daß der zweijährige Zinsenbeitrag mit Beobachtung einer beständigen Abwechslung im Geschlechte einmal einer Mannsperson, das andere Mal einer Weibsperson von vorerwähnter Nachkommenschaft des Jakob Sticker ertheilt und verabsolgt werden soll.

Dieser Personen, welche bereits einen solchen Zinsenbeitrag bezogen haben, können, so lange noch andere Jakob Sticker'sche Abstammlinge vorhanden sind, welche diesen Betrag noch nicht erhalten haben, denselben wiederholt nicht beziehen, ungeachtet ihre Kinder, welche diese Begünstigung noch nicht genossen haben, mit den übrigen, zum Stiftungsbetrage berechtigten Blutsverwandten befugt sind, auf denselben einen Anspruch zu machen, wobei überhaupt weder Alter noch Kindheit, noch Wohlhabenheit ein Hinderniß bewirkt, dieser Wohlthat theilhaftig zu werden. Bei dem Zusammenstöße mehrerer Verwandten Mitbewerber sollten sowohl in Fällen, wo nur Mannspersonen zusammen treffen, als auch in Fällen, wo nur Weibspersonen konkurriren können, diejenigen Personen vorgezogen werden, welche dem gemeinschaftlichen Stammvater Jakob Sticker dem Grad nach am nächsten sind, unter mehreren in Rücksicht des Grades gleich nahen Personen soll jene vorgezogen werden, die den Vorzug des höheren Alters für sich hat und unter mehreren gleich nahen und gleich alten hat ein gewähltes Los den Vorzug zu entscheiden.

Sollten alle vorhandenen Abstammlinge des erwähnten Stammvaters, welche noch nicht den Zinsenbeitrag erhalten haben, einerlei Geschlechtes sein, so wird die angeordnete Abwechslung im Geschlechte von Fall zu Fall, so lange dieser Umstand dauert, nicht beachtet. Wenn alle lebenden Jakob Sticker'sche Nachkommen den Stiftungsbetrag schon bezogen hätten oder Niemand von dieser Abstammung sich melden würde, der denselben noch nicht erhalten hat, so werden die lebenden Jakob Sticker'schen Nachkommlinge bis zur Geburt fernerer Nachkommlinge zur wiederholten Beziehung des Zinsenbeitrages zugelassen. Da der mit dem Stiftungsgewinne für die Jahre 1891 und 1892 Betheile eine Frauensperson war und dadurch die gegenwärtig für die Jahre 1893 und 1894 verfallenden und zu vertheilenden Zinseisen der derzeit in 5^oigen Schuldverschreibungen der einheitlichen in Noten verzinslichen Staatsschuld im Betrage von 20.000 Gulden ö. W. bestehende Stiftungskapitals zufolge der oben angeordneten Abwechslung im Geschlechte einer Mannsperson zu vertheilen kommen, so werden hiemit alle Jakob Sticker'sche Nachkommen männlichen Geschlechtes, welche diesen Stiftungsgewinn noch nicht bezogen haben, aufgefordert, ihre mit der ihr Alter und ihren Verwandtschaftsgrad mit dem Stammvater Jakob Sticker beweisenden Originalurkunden, dann mit ihrem Lebenszeugnisse belegten Gesuche um Erlangung des Stiftungsgewinnes für die Jahre 1893 und 1894 so gewiß bis 20. März 1895 bei dem k. k. Landesgerichte in Wien in Civilrechtssachen zu überreichen, widrigenfalls auf später eingebrachte, sowie auch nicht mit obigen Urkunden gehörig belegte Eingaben keine Rücksicht genommen, sondern mit der Zuweisung ohne Rücksicht auf die späteren oder nicht gehörig belegten Gesuche an die sich als Jakob Sticker'sche Nachkommlinge legitimirenden Personen männlichen Geschlechtes vorgegangen werden würde.

L. S.
 Wien, am 24. Dezember 1894.
Heinrich.
 Vom k. k. Landesgerichte.
 Spaller.

Compots in Essig. Versende franco jeder Poststation gegen Nachnahme: Ein 5 Kilo-Postcollo Mixed Pickles fl. 3.—; Karfiol fl. 3.—; Perl Zwiebel fl. 3.—; Rassenjammer-Potpourri fl. 3.—; Doppel Senf fl. 3.—; Stachelbeeren fl. 1.50; Pfefferoni fl. 1.50. Tafel-Gewürzgurten fl. 1.50. Salzgurten fl. 1.50. S. M. Zeisel in Znaim.

Dr. Kajdacsy,
 gew. k. k. Regimentsarzt,
 Budapest,
 V., Waitner-Boulevard 4
 (Váci-körút 4),
 I. Stock.
 Eingang bei der Treppe.
 Ordination Vormittags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honoräre Besuche werden unter Discretion beantragt. Medicamente besorgt.

Gummi
 und
Fischblasen

Präservativs per Dbd. 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl.
 Pariser Schwämme per 4, 5 fl.
 Capotte americain per Dbd. 4 fl.
 Damen-Präservativs zu mehr als 100maligem Gebrauche per Stück fl. 2.50, so auch sind hier zu haben alle Gattungen Trigateure, montirt, die besten, per Stück fl. 3 bei
Moritz Pollitzer & Sohn,
 k. u. k. pr. Sanitätst.,
 Budapest, Deakgasse 10.

TAMAR
INDIEN
GRILLON

Erfrischende, abführende, Fruchtpastille

Gegen **VERSTOPFUNG**
 Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden
 Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives
 IN ALLEN APOTHEKEN
 Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Billiger Gelegenheits-Einkauf in Eisenwaaren.

Zufolge Ankaufes des Waarenlagers der Firma Fr. Domeier und Söhne, v. väcsi körút 6, offeriren wir billigst: Küchengeräthe, Gastwirthschaftsartikel, Werkzeuge, Baubeschläge, div. Schraubentwaaren, Eisenbeschläge, Flugbeschraubtheile, Schaufeln, Säuen, Ketten, Schraubstöcke, div. Nägel etc.

A. Herm. Frankl u. Söhne.

AUER'sches Gasglühlicht

ist die billigste und beste Beleuchtung der Gegenwart. Es wird im Vergleiche mit Argand- oder Schmetterlingsbrennern durchschnittlich die Hälfte an Gas erspart.

Gasglühlicht ist bedeutend heller als gewöhnliches Gaslicht od. elektrisches Glühlicht; man kommt also mit weniger Flammen aus als bisher.

Gasglühlicht verursacht fast gar keine Wärme und ist ein ruhiges, angenehmes, dem Auge wohlthuendes Licht.

Gasglühlicht besitzt einen viermal grösseren Glanz als ein Argandbrenner.

Gasglühlicht vertheilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen.

Gasglühlicht raucht und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die Decorationen leiden nicht, die Luft bleibt rein und unverdorben.

Gasglühlicht lässt sich ohne Veränderung an Gaslustern, Wandarmen etc. sofort anbringen.

Ermässiger Preis einer Lampe (Brenner, Glühkörper und Cylinder) inclusive Montage 5 fl. 30 kr.

Ungarische Gasglühlicht-Aktiengesellschaft
 Budapest, Goldene Handgasse 6.

Neues Los

ERSTEN RANGES.

Grösste Sicherheit! Steigerungsfähig!

3% Ungar. Hypothekenlose

Jährlich 4 Ziehungen.

Coupons jährlich am 1. Mai und 1. November fällig.

Besonderer Vortheil!

Auf jedes in der Ziehung gezogene Los entfällt außer dem Treffer ein

Gewinnst-Schein,

welcher an den weiteren Gewinnst-Ziehungen theilnimmt und ebenfalls einen Kurswerth hat.



200.000 Kronen.
Erste Ziehung am 25. Januar.
Haupttreffer
200.000 Kronen.
Kommandit-Gesellschaft
Brüder Dirnfeld,
Bank- und Wechselhaus,
Budapest, V. Bezirk, Badgasse Nr. 4.

Ein BLICK

auf den Kurszettel belehrt uns, daß kein Anlagepapier von der Qualität der hier empfohlenen

3%igen Lospfandbriefe im Verhältnisse zum Kurse eine so hohe Verzinsung zu bieten vermag, als dieses neue Los.

Es gibt kein Werthpapier, welches selbst in politisch bewegten Zeiten eine solche Stabilität des Kurses gewährleistet, als Pfandbriefe erster Kategorie, und deshalb räumt man diesen Papieren das Recht ein, daß dieselben bei den Staatskassen als Kauttionen angenommen werden.

Während

3%ige österr. Boden-Kredit-Lose

a 100 fl. Nominale

fl. 117.—

notiren

Haupttreffer

45.000 fl.

und

4%ige ungar. Hypotheken-Lose

a 100 fl. Nominale

fl. 130.50

notiren

Haupttreffer

50.000 fl.

notiren neue

3%ige ungar. Hypotheken-Lose

a 100 fl. Nominale

mit

Haupttreffer

200.000

Kronen circa

111 fl.

ZUM MOHREN.



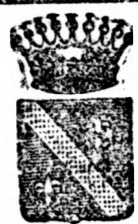
ZUM MOHREN.

Direkter Import von russischem Thee und Jamaika-Rum.
Echter Brasilianer Rum, 1 gr. Maßflasche fl. 1.15
Jamaika Rum, 1 große Maßflasche fl. 1.50
Süßerflasche fl. 1.10, 1.50, sehr fein fl. 2.—
Familien-Thee, kräftig, 1/2 fl. 2.—
Kaiser-Mischung, sehr aromatisch und kräftig, 1/2 fl. 3.50
Gründthee, nur aus den besten Sort. 1/2 fl. 1.75
Preisliste franco.
SCHNITZER MOR,
Budapest, Váci-körút 9,
Cse. Szerecsen-utca.

GUMMI

és halhólyag, óvszerek, csakis a legjobb hirtárvén sállyal, irat ória zvarból Berage & Co. Parisban ered. osomagolás tucatszja 3, 4, 5, 6 és 8 frt. Parisi szivacs tucatszja 4 és 5 frt. Pely Porus darabja 2-2.50 forintig. Capotte americaines tucatszja 4 és 5 frt. — 10 frtnyi megrendelésnél 10%-nyi árengedmény.

POLITZER SÁNDOR
gummi specialista
BUDAPEST,
Erzsébet-körút 24. sz.
Postaküldemények leg-
nagyobb diszkrétio mel-
lett eszközöketnek.



COGNAC

CZUBA-DUROZIER & C^o

DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.

Ueberall zu haben.

General-Vertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest-Wien.

3% Prämien-Obligationen

Ungar. Hypotheken-Bank.

Erste Verlosung 25. Januar 1895.

Haupttreffer

200.000 Kronen

nebst zahlreichen Nebentreffern.

Jede Obligation wird mit mindestens fl. 110.—

rückgelöst.

Promessen 2 fl. inkl. Stempel

Bank- und Wechsel-
geschäft der Admi-
nistration des

Mercur

S. Politzer

Budapest,
Dorottya-utca
12. szám.



GUMMI.

Garantirt bestes Fabrikat der bedeutendsten Pariser Gummivaren-Fabrik F. Bergerand fils, Paris, Rue des Archives, Gummi u. Fischblasen pr. Dbd. von fl. 1 bis 7, Capotes americains pr. Dbd. fl. 3-5, Pely-Porus, „neu verbessert“ nach ärztl. Vorschrift fl. 1.80-2.50, Pariser Damenstärkungs-schwämmchen 2-6 fl. „Diana-Gürtel“, neu patent. Menstruationsmittel fl. 3.50 bis fl. 5.— Bei Entnahme von 10 fl. 10 Prozent Rabatt. Alle Artikel der Krankenpflege für Herren und Damen versendet diskret.

J. Keleti,
t. u. t. priv. Bandagen-Fabrikant und Erzeuger orthopädischer Apparate, Budapest, IV., Koronaherzog-utca 17. Preisliste gratis u. franco.

Cognac.

Ein bedeutendes Haus in Cognac (Frankreich) sucht einen **Prima Vertreter** für Budapest und Umgebung. Gest. Offerten mit Referenz-Angaben unter „W 9022 K“ an Saalfeld u. Vogler, Genf. 66173

Zu verheirathen wünscht sich ein charaktervoller, netter junger Mann, Israelit, besserer Geschäftsbefizier. Witwe nicht ausgeschlossen. Zuschriften, für deren Discretion mit Ehrenwort verbürgt wird, wird unter Chiffre „Trautes Heim“ an die Exp. gebeten. Bessere Vermittler können Adresse abgeben. 12715

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter t. k. Universitäts-Physikus, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie neu-entstandene, als auch alte Gonorrhoeen, Blenorrhoeen, Geschwüre, alle Folgen der Geschwämme.

Manneschwäche, Stuhl bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnung täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schanzenstraße, Kigó-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Gottergasse 6. 11548

Eine norddeutsche
ältere Dame, geprüfte Sprachlehrerin, welche in Frankreich und England wirkte und musikalisch ist, sucht Stellung oder Stunden. Anträge unter „D. S. 300“ an die Expedition. 12831

Verloren.
Vor Monaten ist ein karneoischer Smaragd-Ring mit 10 Brillanten und ein Smaragd in den Schienen, in Verlust gerathen. Nach dem dies ein Andenken bildet, wird die Pfandleihe-Anstalt höchst erucht, bei der sich dieser Ring event. befindet, dies unter Adresse „Smaragdring“ an die Exped. bekannt zu geben. 12820

Eladó vendéglő és kávéház, Budapesthez közel, nagy forgalma, vasuti állomással bíró városban. Czím a kiadóhivatalban. 19970

Greislerei, alter, lebhafter Posten, mit sehr kleiner Regie, in der Königsgasse, Edgeschäft, ist Abreise halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 12821

Villa
mit Garten, event. Stallung, circa 1100-1600 fl. oder 1-2 Etage mit Balkon am Ring, circa 1000 Gulden, im 6. oder 7. Bezirk per 1. Mai gesucht. Offerte unter „Bequem“ an die Exped. erbeten. 12820

Kalbfleisch
vom Schlegel, erste Qualität, verjende täglich frisch geschlachtet aus meinem neu eröffneten Verkaufsgeschäfte mit der ergebenen Bitte um gebl. Bestellungen gegen Zusicherung reeller und prompter Bedienung. 5 kg. Postfrisch, Porto und Verpackung frei, zu fl. 2.50, verderbes, auch köstliches Kalbfleisch zu fl. 2.20, Rindfleisch und Lungenbraten zu fl. 2.40, Alles per Nachnahme. **Mojsej Kumoviq, Sochnia.** 19990
Aufgenommen werden: ein junger

Bildhauer, welcher modelliren kann, ein **Gipsarbeiter,** Formengießer und ein **Töpfergehilfe.** Adresse in der Expedition. 12838

Für Mittagstoft und Bezahlung wird eine **Französin**
zu zwei Mädchen von 7 und 9 Jahren für Nachmittagsstunden gesucht. Adr. in der Exp. 12795

Für Holzhändler.
In meinem Detail-Holzgeschäft ist die Stelle eines tüchtigen Verkäufers, der auch im Baufache, event. in der Buchführung auch versiert ist, zu besetzen. Diejenigen Herren, die mit dem Ddnauholzgeschäft vertraut sind und sich mit guten Zeugnissen ausweisen können, mögen sich mit Offerte nebst Gehaltsansprüche bis Ende d. M. an Franz Rohem, Holzgeschäft in Mohács, wenden. 12712

Plasagent
für eine Zündwarenfabrik, der bei Spezialehändlern gut eingeführt ist, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „A.“ an die Exped. 12836

Kleiner Schlitten, Jaloufiwagen, ein- und zweispännig, modern, als auch verschiedene Gattungen neue und überführte Equipagewagen, sind billig zu verkaufen bei Joseph Balazs, Wagenfabrik, Kerepeserstraße 34, Budapest. 12837

Schönes Zinshaus
auch als Villa verwendbar, an der Károlypalotaer Pferdebahn gelegen, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12839

Ein gutes Provinz-**Bauholzgeschäft** ist in Folge anderwärtiger Unternehmen sofort zu übergeben. Umsatz letzter Jahre 70 Waggon Material. Erforderliches Kapital fl. 4000-5000. Näheres sub Chiffre „Holzhandlung“ in der Expedition zu erfragen. 19980

Egy nyitott **tetősokosi,** jökarban, ket és egy ló után, egy üzleti kocsi, egész új és egy elegáns urisétaszánkó, egész új, jutányos áron eladó. Czím a kiadóhivatalban. 12850

Zwei elegante Teppich-Speisezimmer sind stannend billig sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tapeziermeister, 5. Bezirk, Arany Jánosgasse Nr. 34. 12803

Kompanon
mit 50-60,000 Gulden zur Etablierung einer Wein- oder Spirituosenfabrik wird von einem tüchtigen Fachmann gesucht. Adresse in der Expedition. 12792

Zufassant
für ein Matengeschäft wird sofort aufgenommen. Solche, die in diesem Fache thätig waren, werden bevorzugt. Offerte unter „Ehrlich“ an die Exp. 12805

Anständiges älteres Fräulein bittet um Stelle als **Beschließerin,** Wäscheverwahrerin für Private, auch keine Hotel oder zur Stütze und Gesellschaft einzelner älterer Dame. Selbe geht auch als Reisebegleiterin. Adresse in der Exp. 12810

Ein **Café-Restaurant** in der nächsten Nähe zur Ausstellung ist billig zu verkaufen. In selben könnte auch leicht ein **Chantant** eröffnet werden. Adresse in der Exp. 12805

Jeune homme, bien instruit, parlant et sachant à fond le français et l'allemand cherche place comme précepteur, instituteur ou secrétaire. Ecrire sous „Chance“ à l'exp. du journal. 504

Salon zu verkaufen, billig, noch kaum benützt, geschmückt, feinste Seide, prächtiger Spiegel, Seiden Vorhang, Eigenthum einer vornehmen Familie. Josephring Nr. 62, beim Hansmeister. 12869

Vertrauensposten
oder Beteiligung an einem Geschäft (am liebsten Fabrik) sucht ein erfahrener, tüchtiger Kaufmann, wenn dessen einzulegendes Kapital sichergestellt wird. Gest. Anträge unter „Arbeit adelt“ an die Expedition. 12736

Gesucht
zu einem tüchtigen Mädchen tüchtiges Fräulein, welches die Normal- und Gegenstände unterrichten kann. Kenntniß der deutschen, ungarischen u. französischen Sprache erforderlich. Adresse in der Exped. 12799

Ein bilanzfähiger **Buchhalter** wird für die Nagy-Fügeder Wirtschaft vom 1. April 1895 acceptirt. Offerte sammt Zeugniskopien an Heinrich Beer, Budapest, Andrássystraße Nr. 12, zu senden, wo sich Respektanten von 3-4 Uhr Nachmittags auch vorstellen können. 12849

Burgonya
keresztik 1000 mm, vetésre alkalmas, jó faj, tavasszal szállításra. Erdi tisztartóság, Fehérmegye. 12854

Geschäftslokal
sammt Portal ist auf frequentem Blase der Haupt- und Residenzstadt zu vergeben. Adresse in der Exp. 12858

Billeg.
Nur 2 Gulden ein eisenstarker **Leinwandstrobjack,** gefüllt und abgestepft, mit feinstem Zwilchüberzug 2 fl. 50 kr. ins Haus gestellt. Zu haben bei Baroch J., Szondiagasse 19. Bestellungen mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. 12826

Eladó szatósüzlet. Esztergomban, a viziváros fúteza ában, egy jó forgalma szatósüzlet, dohánytörsde és pálinkamérésel, haláleset miatt, kevézö feltételek mellett eladó. Bövebbet Berényi Ignácznál, Esztergom. 19975

Ein **Gassenlokal,** 13 Fensterfront, innere Stadt, geeignet für jedes große Geschäft, ist sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 12785

Kaffeehaus-Verkauf
in der Provinz. Ein Kaffeehaus ersten Ranges, hoch elegant eingerichtet, elektrisch beleuchtet, 14 Fenster Gassenfront, 2 Seitliche Wendebillard mit Marmorplatte, billiger Zins, sammt schöner Wohnung, mehrjähriger Kontrakt, 50-60 fl. nachweisbare Tageslohn, erforderliches Kapital 4000 fl., ist wegen Krankheit und plötzlicher Zurückziehung von Geschäfte sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 12861

Buchdruckerei, Papierhandlung und Buchbinderei wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. **Lebhafter Marktsteden!** Sichere Existenz! Anträge unter „Geldliche Zukunft“ an die Expedition. 500

In einer lebhaften Gasse Budapests ist ein **Mannufaktur- und Kurzwaarengeschäft,** billiger Zins, anderer Unternehmung halber, eventuell mit oder ohne Waare per 1. Februar zu übergeben. Adresse in der Expedition. 12590

M. Schobls Bierhalle
Podmaniczkygasse 21. Wer zu jeder Tageszeit gut und billig speisen will! Wer ein Freund von gutem, unterfälschtem ungarischen Gebirgswein ist! Wer ein gutes Glas Bier (auch bairisches), frisch vom Zapfen weg, trinken will! Der besuche M. Schobls Bierhalle, Podmaniczkygasse 21. Verabreichung von nur echten Getränken und Speisen, auch über die Gasse und auch im Abonnement. 19829

Bauholzhandler, der seit mehreren Jahren eine Filiale geführt hat, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wünscht Posten, kann Revision leisten. Gest. Anträge unter „Treu 88“ an die Expedition erbeten. 12862

Von Herrschaften abgelegte elegante Winter-Anzüge, Salon-Anzüge, Reise- u. Stadtpelze, Meutshirts, als auch in großen Auswahl deutsche und ungarische **Livréen** sind preiswürdig **Elisabethplatz 12,** im Hofmagazin reichlich zu haben. Dasselbe werden sehr feine **Salon- und Grad-Anzüge** zu Vällen und sonstigen Gelegenheiten geliehen. 19854

Patente
in allen Ländern der Welt erwirten und verwerthen **S. u. W. Pataty,** Budapest, Teréz-körut 3, Hamburg, München, Berlin, Prag. Beschäftigt circa 100 Beamte, 20,000 Patentangelegenheiten erledigt. 19855

Die besten Klaviere
der Welt, die Gustav Adolf Bach-Klaviere, sind für ganz Oesterreich-Ungarn einzig und allein im Klavieralon Kerekestély zu haben. Budapest, Waigeringer Nr. 21, Industriehof. Dortselbst Ehrbar, Bösendorfer, Beine, Streicher etc., wie auch alle Sorten Pianinos. 19816

Ein **Lokomobil**
von Clayton u. Shuttleworth, spierdekräft, in bestem Stande, sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 501

Eine Bedienerin
wird gesucht. Anträge unter „C. A.“ an die Exped. 12790

Theer-Decken
mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden **leibweise** zu sehr mäßigen Preisen überlassen.

Säcke, neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhrpladen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Arany Jánosgasse Nr. 10. 19853

Modistin-Wamsell
möchte ihren Posten verändern. Gest. Anträge unter „1500“ an die Expedition. 12895

Reiter, (Mellnerstraße) bittet Mittwoch den 16. um halb 5 Uhr Nachmittag Ede Kalvinplatz und Stationsgasse (bei Apotheke) warten und ansprechen zu wollen. Wenn unmöglich, bittet dieselbe Brief unter „Halodri“ Hauptpost restante. 12925

Prof. S. Bloch, em. Handelschulprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter, Andrássystr. 28. bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen könig. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 3. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, und zw.: in der einf. und doppelten

Buchführung
(für Bank, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantiltrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Büchereinrichtungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). **Damen** erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Einschreibungen zu den **Abendkursen** täglich. **Brieflichen** Unterricht in der **Buchführung** besorge ich prompt. Honorar mäßig. 12923

Billige Opern.
Vollständige Klavierauszüge, zweihändig, Robert der Teufel, Africamerin u. 93 fr.; Hugenotten, Prophet a fl. 2.48; Postillon, Stimme von Portici, Fidelio, Norma, Nachtwandlerin, Lucia, Regiments-tochter, Schöpfung, Jahreszeiten, Jampa, Nachtlager, Sommernachtssturm, Don Juan, Figaro, Zauberflöte, Lustige Weiber, Barbier von Sevilla, Freischütz a 93 fr.; Messias, Waffenschmied, Wildschütz, Hans Heiling a fl. 1.24; Martha, Jüdin, Troubadour a fl. 1.86; Traviata, Rigolotto a fl. 2.48. Bei Einsendung des Preises und 10 fr. franko geliefert durch die Musikalienhandlung **Béla Mern,** Budapest, Dorotheagasse 7. 19891

Alte Thüren, auch aus Eisen, **alte Fenster,** in allen Größen, Gang-Gitter, Eisen-Schachte, Marmorplatten, Steinflusen, Keramik, Bauholz, Bretter, Mauer-Schließen. Baumaterialienlager **Klemen Mör,** Demolirungs-Unternehmer, Nádor-utca (Palatingasse) 80. sz., nächst der Margarethenbrücke. 12916

Schadhens
werden gesucht. Adresse unter „D. D.“ an die Exped. erbeten. 12882

Reisender, erste Kraft, aus der technischen Branche, mit Kundentkreis bei Dekonomen und Industrie-Etablissemments, wird zur Errichtung eines solchen Geschäftes mit hohem Gehalt sofort acceptirt. Im Konveniensfalle eventuelle Beteiligung. Offerte unter „Erste Kraft“ an die Exped. 12857

Praktikant
mit entsprechender Vorbildung wird für ein Großhandlungshaus hier gesucht. Offerte in ungarischer und deutscher Sprache unter „J. S. 25“ an die Exped. 12898

Spezereigeschäft, scharfer Geposten mit Kredit, Tageslohnung 100 Gulden, billiger Zins, mit anstehender schöner Wohnung ist dringender Abreise halber billig zu verkaufen. Näheres ertheilt Niemoz Gyula, Rökk Szilárd-utca 25. szám. 12860

Bösendorfer, em. Handelschulprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter, Andrássystr. 28. bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen könig. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 3. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, und zw.: in der einf. und doppelten

Buchführung
(für Bank, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantiltrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Büchereinrichtungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). **Damen** erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Einschreibungen zu den **Abendkursen** täglich. **Brieflichen** Unterricht in der **Buchführung** besorge ich prompt. Honorar mäßig. 12923

Suche eine
Gülerin
für Herrengehenden. Adr. in der Exp. 12880

Wärterin, sehr tüchtig, wird aufgenommen gesucht. Adr. in der Exp. 12872

Komptoirist
mit Prima-Referenzen wünscht seine Stelle zu ändern. Adr. in der Exp. 12883

50 Gulden
Demjenigen, der mir mit **Granten 600 Gulden** Personalcredit ver schafft. Offerte unter „Kaufmann“ an die Exp. 12878

Grabsteingeschäft
in Budapest, kompl. sortirt, günstig zu verkaufen, bester Posten, nöthiges Kapital 2000 Gulden. Offerte unter „Stein“ an die Expedition. 12877

Glasstallage
und Pult mit 34 Laden u. Handpult, Hartholzplatte, sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 12876

Ein **Praktikant**
mit schöner Handschrift und guter Rechner wird gesucht. Adresse in der Expedition. 12875

Verloren
wurde den 14. d. Abends, Ofen, Bombenplatz, in Hause Nr. 2, eine schwarze Geldbörse, Inhalt 72 fl. und ein Schulchein von 400 fl., Ofen, Festung zahlbar, Alles war im Sack-tuch eingewickelt. Ich bitte als arme Frau mit 6 Kindern den redlichen Finder, mir dies zurückzugeben, welches ich dankend belohnen werde. Adresse: 4. Bezirk, Sebástiangasse 3, Thür 6. 12867

Platzmeister
für Dampfzäge pro März a. c. wird gesucht. Herren, verheiratete, welche branchentüchtig sind, beliebigen Offerte mit Gehaltsansprüchen, Angabe des Alters unter „Platzmeister“ an die Exp. einfinden. 12865

Schadhens, die in besseren Häusern Zutritt haben, mögen ihre Adresse unter Chiffre „M. N. 25“ in der Exped. abgeben. 12879

Eine alte **Konditorei**
mit Café verbunden, sowie auch mehrere 100 Gläser Dinstof, Gulden, Paradies zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Das Geschäft kann auch eine Dame führen. Adresse in der Expedition. 12864

Für 1. Februar **elegant möblirtes Zimmer** gesucht für einen einzelnen Herrn, separirter Eingang, 1. Stock oder Hochpartier. Offerte mit Preisangabe unter „H. S.“ an die Expedition. 12894

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 15. Januar. Wie an anderer Stelle näher ausgeführt, begann an der heutigen Börse der Verkehr in ausgesprochen matter Haltung. Oesterreichische Kreditaktien gingen von 413 bis 410 zurück, ungarische Kreditaktien von 504 bis 499. Empfindlich litten auch unsere Mittelbanken, speziell Hypothekbank und Eszkomptebankaktien. Zu Beginn der Mittagsbörse machte die Flaute weitere Fortschritte, der Kurs der leitenden Effekten wie jener der Mittelbanken ging weiter zurück. Am empfindlichsten wurden Staatsbahnaktien berührt, die von 400 bis 397.75 wichen. Lokalerwerthe zeigten ebenfalls weiche Tendency, der Verkehr war aber im Allgemeinen sehr beschränkt. An der Nachbörse trat ein zum Schluß der Mittagsbörse bereits wahrnehmbarer Stimmungswechsel in vollem Maße ein, die Effekten stiegen wieder sprunghaft und speziell Hypothekbankaktien hanvrierten bis 292. Valuten haben sich mäßig vertheilt.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 503.75 bis 499, ungarische Hypothekbankaktien zu 295 bis 292, ungarische Eszkompte- und Wechselbankaktien zu 311 bis 309.50, Rima-Muränner zu 280.25, österreichische Kreditaktien zu 412.80 bis 410.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 400.75 bis 398.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 5 1/2-prozentige Kiszirtosok-Pfandbriefe zu 103 bis 103.25, Bantverein zu 130 bis 131, vaterländische Bank zu 140.50, Pester Kommerzialbank zu 1326 bis 1328, junge Kommerzialbank zu 1280 bis 1285, vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 1326 bis 1327, ungarische allgemeine Sparkasseaktien zu 130, erste ungarische Aktientanz zu 406 bis 407.5, Kronstädter Bergbau zu 322, oberungarische Bergbau zu 139, Drafscheide zu 694, Salgó-Tarjänner Kohlen zu 773 bis 774, allgemeine Waggonleih-Gesellschaft zu 440, Budapester Elektrizitätsaktien zu 152 bis 154, internationale Elektrizitätsaktien zu 433 bis 434. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 499 bis 501.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 292.75 bis 293, ungarische Eszkompte- und Wechselbankaktien zu 308.60 bis 310.75, Stadtbahnaktien zu 295.50 bis 297, Rima-Muränner zu 278.90 bis 279, österreichische Kreditaktien zu 410.20 bis 412.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 397.75 bis 399.75. Zur Erläuterung zeitlich notierten: Oesterreichische Kreditaktien 411.10. — Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. 50 kr., auf acht Tage 10 fl. bis 11 fl. auf einen Monat 22 fl. bis 24 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz behauptet. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 411.70 bis 413.40, ungarische Kreditaktien zu 501 bis 502.50, ungarische Eszkompte- und Wechselbank zu 311 bis 311.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 399.75 bis 401.75, Rima-Muränner zu 280.25 bis 281.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 294, 296.50 und 298 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 413.40.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein mäßiger. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kaufkraft schwach, die Stimmung matt, es wurden 15,000 Meterzentner umgelegt und zu unveränderten Preisen bezahlt. In anderen Getreidearten wurde sehr wenig zu unveränderten Preisen gehandelt. Es wurden verkauft:

Weizen, Heiß: 100 Mztr. 83 K. zu fl. 6.92 1/2, 100 Mztr. 82 K. zu fl. 6.90, 100 Mztr. 82 K. zu fl. 6.82 1/2, 100 Mztr. 81 K. zu fl. 6.80, 100 Mztr. 81 K. zu fl. 6.77 1/2, 100 Mztr. 81 K. zu fl. 6.75, 500 Mztr. 80 K. zu fl. 6.82 1/2, 100 Mztr. 81 K. zu fl. 6.87 1/2, 100 Mztr. 78 K. zu fl. 6.60, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mztr. 81.5 K. zu fl. 6.87 1/2, 300 Mztr. 81 K. zu fl. 6.85, 100 Mztr. 81 K. zu fl. 6.77 1/2, 300 Mztr. 80 K. zu fl. 6.72 1/2, 100 Mztr. 80 K. zu fl. 6.72 1/2, 300 Mztr. 80 K. und 300 Mztr. 80.5 K. zu fl. 6.72 1/2, 300 Mztr. 80.5 K. zu fl. 6.72 1/2, 100 Mztr. 80.5 K. zu fl. 6.77 1/2, 100 Mztr. 79.3 K. zu fl. 6.80, Alles per drei Monate. — Vácskaer: 400 Mztr. 81 K. zu fl. 6.85, per drei Monate. — Obertheiß: 600 Mztr. 82 K. zu fl. 6.85, 300 Mztr. 81.5 K. zu fl. 6.80, Beides per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mztr. 82 K. zu fl. 6.75, per drei Monate. — Banater: 5000 Mztr. 79 K. zu fl. 6.70, per drei Monate ab Altkofen. — Magazinwaare: 2100 Mztr. 81 K. zu fl. 6.85, per drei Monate.

Hafers: 100 Mztr. zu fl. 6.25, 100 Mztr. zu fl. 6.17 1/2, 100 Mztr. zu fl. 6.15, 100 Mztr. zu fl. 6.10, 100 Mztr. zu fl. 6.05, 300 Mztr. zu fl. 5.95, Alles per Raße.

Termine. Weizenfrüchten schwächer, dagegen Mais und Roggen auf Dedungen entschieden fester. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.67 bis fl. 6.65, Weizen per Herbst zu fl. 7.02 bis fl. 7, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.17 bis fl. 6.21, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.02 bis fl. 6.03, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.55, fl. 5.60 bis fl. 5.57, Kohlraps per August-September zu fl. 10.65. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.65 bis fl. 6.66, Weizen per Herbst zu fl. 7 bis fl. 7.02, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.21 bis fl. 6.24, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.03, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.58. — Abends schlossen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.65 Geld, fl. 6.67 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.01 Geld, fl. 7.02 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.23 Geld, fl. 6.24 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.02 Geld, fl. 6.04 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.57 Geld, fl. 5.59 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 10.60 Geld, fl. 10.70 Waare.

Produktengeschäft geschäftlos bei unveränderter Tendenz.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Quality of Banater (Qualität Banater, neu) and Heiß, neu. Prices range from 6.55 to 6.85 fl.

Table with 2 columns: Roggen and Gerste, Futter. Prices range from 6.85 to 7.02 fl.

Table with 2 columns: Weizen per Herbst and Roggen per Frühjahr. Prices range from 6.66 to 6.87 fl.

Table with 2 columns: Telegraphische Kursberichte. Berlin, 15. Januar. 4 1/2-prozentige Papierrente, 5-proz. österreichische Papierrente, etc.

Table with 2 columns: Berlin, 15. Januar. (Nachbörse). 4-prozentige ungarische Goldrente, österreichische Kreditaktien, etc.

Table with 2 columns: Berlin, 15. Januar. (Privat-Telegramm). Börse 3 Uhr 45 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien, Diskontobank, etc.

Large table with multiple columns: Budapest Börse, Staatspapiere, Banken, Wechsel, etc. Includes various financial instruments and their prices.

183.30, Hibernia 183.37, Kronenrente 96.10, Gotthardbahn 185.50, Franzosen 164.37.

Frankfurt, 15. Januar. (Abendverkehr). Oesterreichische Kreditaktien 338.25, Südbahnaktien, etc.

Hamburg, 15. Januar. (Schluß). 4 1/2-prozentige Silberrente 83, österreichische Kreditaktien 337.50, etc.

Paris, 15. Januar. (Schluß). Dreiprozentige Rente 102.20, 4 1/2-prozentige Rente 108.25, etc.

London, 15. Januar. Conjols 104 1/2. Berlin, 15. Januar. (Produktenmarkt). Weizen per Mai Juni, etc.

Paris, 15. Januar. (Produktenmarkt). Weizen per laufenden Monat 19.25, per Februar 19.30, etc.

Newyork, 14. Januar. (Produktenmarkt). Baumwolle in Newyork 5.75, per April 5.63, etc.

Table with 2 columns: Privatloose. Ungar. Rote Kreuz-Loose, etc.

Table with 2 columns: Pfandbriefe. Hauptstädt. Sparkasse, etc.

Table with 2 columns: Prioritäten. Adria, Schiffahrt, etc.

Table with 2 columns: Devisen u. Valuten. S. f. Münznoten, etc.

Table with 2 columns: Mühlen. Concordia-Dampfmühle, etc.

Table with 2 columns: Mühlen. L. Ofen-Pester Dampfmühle, etc.

Table with 2 columns: Mühlen. Glatz-Dampfmühle, etc.

Table with 2 columns: Mühlen. Glatz-Dampfmühle, etc.

Table with 2 columns: Mühlen. Glatz-Dampfmühle, etc.

Table with 2 columns: Mühlen. Glatz-Dampfmühle, etc.

Table with 2 columns: Mühlen. Glatz-Dampfmühle, etc.

Table with 2 columns: Mühlen. Glatz-Dampfmühle, etc.

Table with 2 columns: Mühlen. Glatz-Dampfmühle, etc.

Table with 2 columns: Mühlen. Glatz-Dampfmühle, etc.

Table with 2 columns: Mühlen. Glatz-Dampfmühle, etc.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Utazó
kerestetik a papírszakmá-
mábol azonnali belépésre
A szakmában való töké-
letes ártasság és ily mi-
nőségben már elöltött iad
felülentul megkivántatik.
Ajánlatok bizonyítványmá-
solatokkal „Utazó“ a att a
kiadóhivatalba küldendők.
12874

Egy zakk-pzert
**téglagyári mes-
ter,** a ki több éven át a
kőbányai legnagyobb gyár-
rakban működött, ugyan a
műnőségben állást keres.
Bővebbet a kiadóhivatalban.
12892

Pályázat.
A pász ói orth. izr. hitköz-
ségénél a második kantori
állás üresedésben levén,
arra ezennel nyit pályázat
nyitattik. Pályázni kíván-
koztól megkivántatik,
hogy a szükséges szertar-
tási leendő kivül **עפרה ורורק**
is legyen és ezt három
orth papról levő bizonyít-
ványokkal igazolni tud-
ják, továbbá, hogy a hit-
községi jegyző teendőit is
intézni képesek legyenek
Ezen állásnál 400-450 ft
évi fizetés és szabad lakás
biztosítatik. Pályázni ki-
vántokozók teljesen felsze-
relt okmányokkal alant
czimre minél előbb beküld-
helik, miután ez állás
azonnal elfoglalandó. Próbá-
eladásra csakis a meghi-
vottak engedtetnek és
csakis az állomásra alkalm-
masnak telát tarthat az
utkölségre igényt.
Pásztor, 1805. január hó
15-én **Braun Izidor,**
elnök. 12897

**Szaképzett
eladónő**
és mamsell előkelő
női kalapüzletben
felvétetik. Czím a ki-
adóhivatalban. 12870

Egy özvegyasszony
gazdasszonyi
állást keres vidékre vagy
helyben. Levelek „Özvegy-
czím alatt a kiadóhivatalba
kéretnek. 12881

Piercommis,
der bereit in der Branche
agirt hat, wird mit Ge-
halt und Provision in
einem Papier-Engros-Ges-
chäft anzunehmen gesucht.
Offerte unter „100“ an die
Exp. 12899

Bierkeller,
licht trocken, zum Ausschank
geeignet, mit Eiskeller und
Abfluß im 4., 5., 6. und
7. Bezirk gesucht. Anträge
unter „Bierkeller“ an die
Exp. 12913

**Galanterie- und
Spielwaarengeschäft**
eleganter eingerichtet, mit
ganz neuem Portal und
Galerieeinrichtung, auf
frequentem Posten, even-
tuell anstehender, hübs-
cher Wohnung, ist we-
gen Uebernahme eines an-
deren Geschäftes sofort od-
per 1. Februar sehr billig,
eventuell auch ohne Wa-
ren zu übergeben. Adresse
in der Exp. 12918

Geschäftsfokal,
mit oder ohne Einrichtung,
ist sofort zu vergeben.
Adresse in der Expedition.
12912

Komptoirist,
tüchtiger ungarischer und
deutscher Korrespondent,
ebenfalls in der Buchhaltung
versiert, findet Aufnahme
bei **Fischer Emil,** Porzellan-
Majorika- und Glas-
waarenhaus, Wienergasse
Nr. 3. 515

Kompagnon
gesucht für Kurz- und Mo-
dewaarengeschäft, 20 Jahre
bestehend, in der belebtesten
Straße der Hauptstadt,
wird ein Kapitalist mit
ungefähr 6-8000 fl. ge-
sucht. Derselbe muß nicht
vom Tische sein. Anträge
unter „K. R. 1000“ an die
Exp. 12917

Zu verkaufen ein doppel-
cylinderiger
Gasmotor,
Langen u. Wolf, 8 HP.
ferner verschiedene Holz-
bearbeitungsmaschinen.
Adresse in der Expedition.
12914

Nur zwei, drei intelligente
Herrn ist eine sehr gute
Mittagstisch
zu haben. Fezzengasse 20,
1. Stock, Thür Nr. 2.
12924

Zimmer
mit separatem Eingang,
für 1 oder 2 Herren mit
Berpfelegung, preiswürdig
sofort oder per 1. Februar
zu vermieten. Badgasse
Nr. 6. 12922

**Gruf in den Wa-
gen.** Dame wird gebeten,
von dem D., ob erlaubt
ist, sich vorzustellen und
wo? Brief unter „G. 3.“
poste restante. 12920

Stuhlfüßel
von Ehrbar, überspielt;
neue Klaviere und Harmo-
nium, nur beste Fabrikate,
billig bei **Albert Kohn,**
Schlangengasse Nr. 6. 512

Ein tüchtiger, energischer
Maurerpolier
wird für sofort gesucht. Es
wird nur erste Kraft berück-
sichtigt. Offerte unter „Po-
lier“ an die Expedition.
12911

Ein Praktikant
mit hübscher Handschrift,
der deutschen und ungaris-
chen Sprache mächtig,
wird sofort aufgenommen.
Offerte sind persönlich zwi-
schen 2-3 Uhr Nachmit-
tag bei **Geipar Szedő u. Co.,**
Brünnigasse 16 zu überrei-
chen. 12928

**Manufaktur-Stella-
gen** und harte Tischje sind
billig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 1.926

Möbel.
Eine feine Vorderpeluch-
Salongarnitur, eine Pro-
katiedengarnitur, Teppiche,
Bilder, Kästen und verschie-
dene Gegenstände sind zu
verkaufen. Königsasse 85,
1. Stock, Th. 18. 12933

Reflektanten
für die Nachmittagsstunden
zu schriftlichen Arbeiten
werden um ihre Adresse
gebeten. Adr. in der Exp.
12932

**Tüchtige Wiener
Schneiderin**
empfiehlt sich den geehrten
Damen billigst ins Haus.
Adresse in der Expedition.
12896

**Deutsche oder
Französin** wird für den
Nachmittag gesucht. Aus-
kunft Alkotmány-utca 24,
3. em. ajtó 14 von 9-12
Vormittags. 12890

Entlaufen
ein dunkelgelber, langhaar-
iger **Jagdhund** mit
Stahlhalsband. Dem
Ueberbringer gute Beloh-
nung. S. Dubell, Szüz-
utca 5. sz. 12869

Kaffeeschank
sammt Ausstocher ist Ab-
reise halber billigst zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
12868

Butorok
költözés miatt ebéd-
lő-, háló-, uri- es szalon-
berendezések, olajfestmő-
nyek, szőnygek, csillárok
és egy pénzszekrény eladóak.
9-1 és 3-5 óra között.
Andrássy-ut 79. szam.
12927

Háziszolga,
ki inni, olvasni, (somagolni
tud, felvettetik. Czím a kiadó-
hivatalban. 12921

Gazdatiszt,
igen megbízható, ki már
évek óta nagyobb gazda-
ságoknál alkalmazva volt,
tavaszra állást keres Szives
ajánlatok „St.“ alatt e lap
kiadóhivatalához kéretnek.
509

**Tamási izr. hitköz-
ségül.**
Pályázat.
A tolna-tamási izr. hit-
községénél legkésőbb május
hó 1-én betöltendő I. kan-
tori állásra pályázat hir-
detetik. Ezen állás évi
fizetése 1000 korona, ter-
mészetben lakás, fél se-
hita és a szokásos mellék-
jövedeimek felével van ja-
vadalmazva. Megkivántatik,
hogy pályázó első sorban
kintő hanggal bíró elő-
madkozó **שרה ורורק** elő-
madkozónak legyen; továbbá
üresedésben van a II. kán-
tori állás f. 6. május hó
1-éül. Ezen állás évi fizetése
720 korona, szabad lakás,
fel sechita és a szokásos
mellékjövedeimek felével van
javalmazva. Megkivántatik,
hogy pályázó jó Bal-
teflis legyen. Pályázók
egyikétől megkivántatik,
hogy **פסקר** legyen és aki
ezen képesítéssel bír, az
állást azonnal is elfoglal-
hatja. Felhivatnak az áru-
sokra pályázni óhajtok, hogy
elismert rabbiától **קרלת**
és **הורור**, eddigi alkalmá-
zásukat, életkört, családi
viszonyaikat és vallás-er-
őlesés m gavisélet-iket ki-
tintető okmányok al fel-
szerező pályázati folyamod-
ványukat f. 6. február 10-
g előlrott előjárásához
küldjék be. Próbaeladásra
csak a me hivottak bocsájt-
tának. Utazási költs-gek
csak a megválasztottaknak
fognak megértetni. **Kelt**
Tamásin, 1895. január
13-an. **Hirsch Ignác,**
hitk. elnök.

Írórási gyakornok,
tiz forint kezdőfizetéssel
mellékeresettel felvétetik.
Ügyes ügynőkök kerestek-
nek. Reggel 9-10 közt.
Czím a kiadóhivatalban.
12934

**Gesucht tüchtiger
Verkäufer**
und Schauspieler. Arran-
geur für ein **Damenmode-
waaren-Geschäft.** Bewerber
sollen bereits längere
Zeit der Branche angehören,
Intelligenz, angenehmes
Aussehen besitzen, ungarisch
und deutsch verkehren kön-
nen. Ausführliche Offerte
bis 18. d. an „Hotel
Continental Nr. 65“ er-
beten. Bewerber wollen
am 19. d. M. zwischen 10
und 12 Uhr vorprechen.
12900

Ein intelligenter,
im Bauholzfache
bervandter, junger, tüch-
tiger Mann, der gut un-
garisch und deutsch spricht
und die **Buchhaltung** ver-
steht, wird aufgenommen.
Jakob Weisk, Holzhand-
ler in **Wesprim.** 505

Brünett 219.
Bitte meinen Brief baldigst
zu begeben. 12893

Ein intelligenter
Privatbeauter
sucht ein nett möbirtes
Zimmer
mit separatem Eingange
bei einer kinderlosen Familie
oder alleinstehenden Frau.
Gest. Anträge unter „Rein-
heit, Ordnung und Ruhe“
an die Exped. d. Blattes.
12891

30 Gulden
Belohnung Demjenigen, der
mir eine Hausmeister-Stelle
verschafft. Bin Wasserleitungs-
monteur; war schon
mehrere Jahre thätig in
selber Eigenschaft. Adresse
in der Exp. 12889

Mittwoch.
Süßes Herz! Kannst Du es
verantworten, daß Du mich
seit so langer Zeit ohne
Nachrichten läßt? Wenn ich
schon das Vergnügen ent-
behren muß, mit Dir per-
sönlich verkehren zu können,
so solltest Du mich je öfter
mit Deinen Schreiben be-
glücken. Schreibe mir Bu-
dapest, „Café Drzy“. Ist es
möglich, daß Dir Gelegen-
heit geboten ist, hieher zu
kommen? Laufend küße.
12910

Eine gute
Greiserei
mit Traht verbunden ist
sofort zu vergeben. Adresse
in der Exp. 12909

Beauter,
in 8 Monaten großjährig,
15,000 Gulden Vermögen,
sucht 300 Gulden gegen
Sicherstellung zu begeben.
Adresse in der Expedition.
12908

Eine tüchtige
Modistin
(Mamsell) wird gegen ho-
hes Gehalt in einem Ge-
schäft ersten Ranges per-
sönlich aufgenommen. Adr.
in der Exp. 12906

Gepriifte
Kindergärtnerin
wird aufgenommen. Epe-
kert-utca 3, Hochparterre.
12907

5 Cornwallteffel,
20, 70, 73, 76, 100 Meter
Heizfläche, auf 6 At-
mosphären Druck. Dampf-
maschine, 10-16, 20,
25-30, 40-50 Pferdekraft,
neu und gebraucht, billigst
bei günstigen Zahlungsbe-
dingungen abzugeben.
Albert Deutsch, V., Vaci-
koru 22. 19996

Vertrauensposten
gesucht. Ein seit 16 Jah-
ren in der Provinz selbst-
ständig gewesener Kauf-
mann, 40 Jahre alt, sucht
passende Stellung als Ma-
gazineur, Kontrolor, In-
tendant, Aufseher, Rech-
nungsführer bei Bauunter-
nehmungen oder Ziegeleien,
kann kleine Kaution geben,
spricht und schreibt geläu-
fig deutsch, ungarisch und
serbisch. Auch zu Kanzlei-
arbeiten verwendbar. Gest.
Offerte unter „Vertrauens-
posten“ an die Exp. erbeten.
12886

Tausch.
Eine Donaumühle, ein
schönes Haus, Felder und
Weinkeller sind für ein Bu-
dapest Haus zu tauschen.
Für Medihändler gutes
Geschäft. Näheres **Lipótkör**
24. Geschäft Nr. 9. 12885

Älteres Fräulein
mit guten Aneupfehlungen
erhält Unterricht in deut-
scher u. französischer Sprache
gegen Kost und Wohnung.
G. S., Kerepeserstraße 68,
Thür 13. 12863

Für Wirthe.
12 Stück Prima-Lager-
fässer mit Metallriegel,
12 bis 15 Hektoliter groß,
ebenso circa 20 Stück gute
Transportfässer sind sehr
preiswerth zu verkaufen.
Adresse in der Expedition.
12873

**Tüchtiger Buchhal-
ter** sucht Nachmittagspos-
ten. Adr. in der Exped.
12884

Ein freundlich möbirtes
Zimmer
ist an eine Dame zu ver-
geben. Adresse in der Exp.
12905

Anständiges deutsches
Mädchen,
im Haushalte, Kochen,
Handarbeit und Nähen be-
wandert, sucht per sofort
Posten. Gute Behandlung
wird respektirt. Auskunft
7. Bez., Muránigasse 15,
beim Hausbesorger **Szibef.**
12904

Ein starker Mann,
kautionsfähig, mit guter
Klaffenkenntniß sucht Stelle
als Kutscher oder Abträger.
Adresse in der Expedition.
12915

Ein 27jähriger kommerziell
gebildeter, routinierter Kauf-
mann christlicher Konfession,
welcher in der inneren
Stadt ein Delikatessenge-
schäft besitzt, wünscht die
Bekantschaft
zum Zwecke der Verehelichung
eines 18-20jährigen
hübschen Mädchens aus
achtbarer Familie, welches
über 8-10,000 fl. Baar-
vermögen disponirt. Nur
direkt geschriebene und ernst
gemeinte Anträge werden
mit Beifluß der Photogra-
graphie unter „Eichere
Grünitz 505“ an die Exped.
erbeten. 19902

Guthe Wohnung.
Ein großes, eventuell zwei
Kleine Zimmer sucht ein
junger Mann für Woh-
nung und Bureau, wenn
möglich auf dem Waijner-
Boulevard, Karlsring oder
Theresienring. Gefällige
Adressen unter **Christie**
„Szofej“ an die Exped.
12919

Ein Lehrer,
Israelit, ledig, der im Un-
garischen, Deutschen, He-
bräischen und Volksschul-
klassen Unterricht erteilt,
wird zu 3-4 Knaben so-
fort aufgenommen. Derselbe
bekommt bis 25. August
1895 Gehalt 150 fl. und
10 fl. Reisepesen. Offerte
sind zu richten an **Abdolf**
**Grünstein, Liptó-Ki-
rály-Lehota.** 510

Konkurs.
In der **Fülöpállájer**
Israel. Gemeinde ist die
Stelle eines Schochet **Abdolf**
Koréh und **Baltfíleh,**
der zugleich Religionunter-
richt zu erteilen hat, mit
350 fl. Jahresgehalt und
Wohnung sofort zu begeben.
Zum Probetortrag können
nur Berufene erscheinen.
Reisepesen werden nur den
Acceptirten vergütet. Jung-
verheirathete und mit klei-
ner Familie werden be-
vorzugt. **Aron Rosenfeld.**
508

Bei **Moriz Polliser** und
Sohn, Deafgasse 10, wird
zum sofortigen Eintritt ein
tüchtiger
Geschäftsleiter,
Bandagist, gesucht. 516

Plahagent,
zugleich Infastant wird in
einer Cartonagefabrik ersten
Ranges aufgenommen.
Adresse in der Expedition.
12930

Grienspromenade.
Wie sich um Trümmer grau
und wild oft schlingen
grünende Ranken, so zieht
mir zuweilen Dein helles
Bild durch die finsternen,
trüben Gedanken! Und
mußt auch sterben und ver-
gäh'n das Glück jener
Sommertage — noch fühl-
ichs mir im Herzen blüh'n,
wie süße, traute Sage!
Das Mondlicht schimmert
durchs Lannengebüsch —
an meine Brust schmiegst
Du Dich gleich einem
Kinde, Dein Auge blist,
es lacht Dein Mund und
Dein Goldhaar sättert im
Winde! — Der Traum
verfliegt — dem trüben
Aug will sich keine Träne
mehr entreissen — warum
kann ich Dich, Du sühes
Weib, warum kann ich Dich
nicht vergessen? Zwischen
15.-20. Februar folgt un-
ter derselben Chiffre ein
neues Inserat. 12929

Zimmer
und Kabinet, möbirt, er-
steres als Schreibzimmer,
separirter Eingang, letzteres
als Schlafzimmer, sofort
geucht. Gute Geschäftge-
gend. Offerte mit Preis-
angabe unter „G. R.“ an
die Exp. 12931

Spezereigeschäft,
18,000 Gulden Jahresum-
satz, bedient derzeit 50 aus-
gezeichnete, gut zahlende
Wirkkunden, ist sofort zu
verkaufen wegen anderer
Unternehmung. Adr. in der
Exp. 12903

Házassági
ajánlat. Jó családból
való művelt talmudista,
házasság czéljából gyer-
mektelen özvegy, avagy
hajadonna (israelita) óhaj
összeköttetés. Pár ezer fr.
hozomány kivántatik kiűnő
üzel kezdésére. Arcképpel
ellátott levelek „Titoktar-
tás. Kolozsvároti, poste-
restanta“ czimre kéretnek.
19982

Magy. kir. államvasutak.
Üzletvezetőség Szeged:
*2713 szám, III. 94.

Pályázati hirdetmény.
A magy. kir. állam-
vasutak Herkulesfürdői állomá-
sán, 1895. évi május hó
1-én megíresedő pályá-
zóvári vendéglo bérletére
ezennel nyilvános pályázat
nyitattik. Felhivatnak mind-
azok, kik ezen vendéglo
üzletet bérbevenni óhajtják,
hogy eziránt zart ajánlatu-
kat okmányokkal felsze-
relve a szegedi üzletveze-
tőség I. sz. osztályához czi-
mezve legkésőbb 1895. évi
február hó 15-ének déli
12 órájáig nyújtsák be.
Óvadékol (10 fr.) Egy-
száz forint készpénz, vagy
álami letétreke alkalmas,
a budapesti ill. bécsi érték-
tőrséden jegyzett 14 nappal
nem réghib, utolsó árfolyam
szerint a fenti értéknek
megfelelő értékpapir bizto-
síték legkésőbb 1895. évi
február hó 14-ikének déli
12 órájáig a szegedi üzlet-
vezetőség gyűjtőpénztáránál
lejtetendő. Az 50 kros
bélyeggel és a horitikon
ajánlat a Herkulesfürdő
pályavendéglo bérletére
felirattal ellátott ajánlatok
lepecsételve, vagy szemé-
lyesen, vagy posta utján
nyújtandók be. Ezen felté-
telektől eltérő, avagy nem
a kitűzött határidőre be-
kezelt ajánlatok nem vétel-
nek figyelembe. A bérletnek
bővebbi feltételeiről a szegedi
üzletvezetőség forgalmi
és kereskedelmi osztály
nyujt kívánatra szóbeli
felvilágosítást. Szegeden,
1895. január hó 12-én.
Az üzletvezetőség. 506